Nr. 2/96 (April – Juni) 11. Jahrgang DM 10.00



Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Super-8-Retro: **Der weiße Hai**

Die Tiefe

Chinatown

Die 16mm Rubrik

Stummfilme auf Super-8: **Dr. Mabuse der Spieler**

Der Magnetton beim Schmalfilm

Retrospektive zum 30. Todestag von Walt Disney: Ein Leben für die Phantasie



Rainer Stefan Film

Herzog-Wilhelm-Str. 27 80331 München

Telefon: 089 - 26022842 Fax: 089 - 26022839 D2 Netz: 0172-8533090

S8 TRAILER IN DEUTSCHER SPRACHE (neu)

Die 10 Gebote (Promotion Trailer mit Cecil B. deMille) SONDERPREIS	80m	Color	DM 98
Denen man nicht vergibt (Burt Lancaster) SCOPE	40m	Color	DM 59
Vera Cruz	25m	Color	DM 59
Rio Bravo	30m	Color	DM 59
Die Zeitmaschine	25m	Color	DM 49
Sindbads 7. Reise	25m	Color	DM 59,-
Meuterei auf der Bounty CINEMASCOPE	30m	Color	DM 59,-
In 80 Tagen um die Welt CINEMASCOPE	25m	Color	DM 39
James Bond - Man lebt nur zweimal CINEMASCOPE	25m	Color	DM 39,-
James Bond - Goldfinger	30m	Color	DM 59

S8 FILME IN DEUTSCHER SPRACHE (gebraucht)

Dr. Mabuse der Spieler (1922)	700m	s/w	DM 398
Charlie Chaplin: Goldrausch NORMAL 8	500m	s/w	DM 198
Mein Kampf (Erwin Leisers Hitler-Dokumentation)	700m	s/w	DM 298
Peter Pan (Disney)	500m	Color	DM 598
Frankensteins Fluch	600m	Color	DM 498
Schneewittchen und die 7 Zwerge (Disney) STEREO	500m	Color	DM 598
D.A.R.Y.L (engl. Lichtton; dt Ton auf Zweiband)	700m	Color	DM 198
Projekt Brainstorm (Nathalie Wood. Christopher Walken) CINEM	IASCOPE 700m	Color	DM 498
Der Untergang des römischen Reiches CINEMASCOPE	1300m	Color	DM 1198,-
Tarantula	550m	s/w	DM 598,-
Airplane - Die Reise in einem verrückten Flugzeug (Marketing)	360m	Color	DM 298
Edgar Wallace: Das Rätsel des silbernen Dreieck	300m	s/w	DM 148,-
Die Wildgänse kommen	440m	Color	DM 148
Ben Hur	360m	Color	DM 98
Der Stern von Afrika	360m	s/w	DM 148
Liebesnächte in der Taiga	360m	Color	DM 148
Ein irrer Typ (Belmondo)	360m	Color	DM 98
U-Boote westwärts	360m	s/w	DM 148
Steiner - Das eiserne Kreuz	360m	Color	DM 98
Supermann	330m	Color	DM 98
Das Dreckige Dutzend	330m	Color	DM 98
Barbarella	330m	Color	DM 398
Die Nonne von Monza	330m	Color	DM 98
Convoy	360m	Color	DM 98
Eistation Zebra (Rock Hudson)	360m	Color	DM 98
	eweils 360m	Color	DM 98
Meuterei auf der Bounty (incl. 120m Einschnittfassung)	390m	Color	DM 98
Ein Mann sieht rot	360m	Color	DM 98
Die grünen Teufel von Monte Casino	360m	s/w	DM 98
Dr. Schiwago	360m	Color	DM 98
Adios Gringo	360m	Color	DM 98

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,

MOVIE ist da - ist das etwa nichts? Sicherlich warten schon einige Leser sehnsüchtig auf diese neue aktuelle Ausgabe. Und wir haben auch dieses Mal wieder keine Zeit und Mühen gescheut. Sogar die topaktuelle Disney-Super-8 Veröffentlichung von DE-RANN-FILM ist mit dabei, nämlich "POCAHONTAS". Überhaupt, diese MOVIE-Ausgabe ist randvoll mit informativen Beiträgen rund um's Schmalfilmhobby. Es ist, dies ist meine ganz persönliche Ansicht, wieder eine recht außergewöhnliche, mit inhaltlich sehr breitgefächerten Beiträgen versehene Ausgabe geworden. Aber lesen und überzeugen Sie sich doch am einfachsten gleich einmal selber davon.

Da das diesjährige Jahresclub-Treffen (11. - 13. Oktober) schon langsam aber sicher in greifbare Nähe rückt (gerechnet ab 1. Juli in 103 Tagen), liegt dieser Ausgabe, wie bereits schon im letzten Jahr geschehen, ein Anmeldeschein bei. Sie erleichtern uns den Planungsaufwand enorm, wenn Sie diesen Vordruck entsprechend ausfüllen und bis spätestens 15. August '96 an die Redaktion nach Frankfurt/Main senden oder faxen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten sich bitte auch jene Interessenten melden, die am Sonntagvormittag im Alsfelder Kinocenter beim Flohmarkt als Anbieter teilnehmen wollen! Achtung, sehr wichtig - aber nur an die bekannte Adresse schreiben oder faxen: LUMIERE-FILM-CLUB, Harald Nentwich, Friedrichstraße 7, D-60323 Frankfurt am Main (Tel./Fax: 069 - 72 28 09). Bitte nicht, wie im letzten Jahr mehrfach geschehen, die Anmeldung an Herrn U. Brengel oder Herrn G. Kunz schicken!

Der Ablauf der Veranstaltung wird in etwa wie im vergangenen Jahr gestaltet. Noch ein Hinweis für alle die teilnehmen wollen. Wer es bisher versäumt hat, sollte langsam aber sicher auch daran denken, sich im Hotel "Zur Schmiede" oder auch in anderen entsprechenden Hotels rechtzeitig anzumelden. (Fremdenverkehrsamt in D-36304 Alsfeld, Tel: 06631 - 182 165). Wir hoffen auf rege Teilnahme und sind sicher, daß es auch dieses Jahr wieder ein harmonisches und erfolgreiches Club-Treffen wird.

Kommen wir noch einmal zum Thema clubeigene Filmedition. Nach dem neuerlichen Aufruf im letzten MOVIE flatterten wieder ein paar Vorschläge herein, sodaß es jetzt insgesamt 15 (in Worten: fünfzehn) Interessenten für diese Idee gibt. Ein trauriges Ergebnis und somit praktisch auch das Ende dieser Aktion! Ganz interessant waren aber trotzdem in diesem Zusammenhang die Vorschläge. Das Spektrum reichte von "Das Imperium schlägt zurück" bis "Alien III", von "Pretty Woman" bis hin zu "Zwei glorreiche Halunken". Unter den ersten fünf Wunschtiteln waren die Streifen: "Krieg der Sterne" (III), "Der bewegte Mann", "My fair Lady", "20.000 Meilen unter dem Meer", "Stirb langsam" (III). Ein Einsender hatte gar 28 Vorschläge notiert.

So, dies waren die Neuigkeiten aus der Redaktion. Abschließend wünsche ich allen Lesern einen phantastischen Super-Sommer, tolle Ferientage und immer "GUT LICHT" Ihr

3

Havald Navyurch

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

HOVIE -				
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde				
HERAUSGEBER:				
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7				
REDAKTION:				
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrich-				
straße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)				
TITELSEITE: GRAFIKEN:				
Reinhard Lorenz Jürgen Weisser				
MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:				
Harald H. Nentwich				
STÄNDIGE MITARBEITER:				
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt,				
Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Eberhard				
Nuffer, Michael Teubig, Jürgen Weisser,				
Klaus Martin Boese (16mm)				
DRUCK:				
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8				
ERSCHEINUNGSWEISE:				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN:				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN:				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUMG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET:				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redak-				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen ander-				
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November) BEZUGSPREISE: Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto) Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto) BANKVERBINDUNG: Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855 Bankleitzahl: 510 500 15 ANZEIGEN: Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. BEITRÄGE/COPYRIGET: Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.				

INHALT

Editorial	3		
	t4		
Neues vom Super	-8-Markt5		
Raubconien?	17		
Dolvoctor odor	Azetat?18		
	imkino19		
	en20		
	22		
	'irma Ritter27		
	lition28		
	ındpflege30		
	Leben f.d. Phantasie31		
Interview mit S	stanley Kubrick37		
Die Schmunzeled	ke37		
Die Filmbibliot	hek40		
Stummfilme in S	Super-843		
Leser berichten			
	Ecke47		
	eim Schmalfilm52		
	57		
	63		
	en72		
	Gelegenheitsmarkt74		
	74		
	3/9678		
AOTSCHUR MOATE	3/96		

********	********		
1114 - N. 14 N.			
Mitarbeiter die	ser Ausgabe (i.a.R.)		
Peter	AHRENDT		
Klaus Martin	BOESE		
Uwe	BRENGEL		
Klaus	DREIBHOLZ		
Ralf	HOFF		
Gregor	KUNZ		
Karl H.	LEONHARDT		
Eberhard	NUPFER		
Matthias	SIEMON		
Manfred	SIMON		
Michael	TEUBIG		
Edo	WIEMKEN		
Bodo	WINTERROTH		
*****	******		
HINWEIS: Dieser MOVIE-Ausgabe liegt			
ein Anneldesche	in für das Jahres-Club-		
	13. Oktober) bei!		

NEUES VOM SUPER-8 MARKT

Pocahontas

Oniginaltitel: "Pocahontas"; Prod.: Walt Disney Pictures, Buena Vista 1995 (farkig). Laufzeit: 82 Minuten. Regie: Mike Gabriel, Eric Goldberg; Ausführender Produzent: James Pentecost; Buch: Carl Binder, Susannah Grant, Philip Zazebnik; Musik: Alan Menken (Kompositionen) und Stephen Schwartz (Songtexte).

Brandneu auf Super-8 ist die Geschichte vom Indianermädchen Pocahontas, das zu Beginn des 17. Jahrhunderts im heutigen US-Staat Virginia lebte. Die Nachfahren der Indianer selbst bezeichneten den Streifen als besten Film, der je über sie und ihr Leben im Einklang mit der Natur und ihren Gesetzen, gedreht wurde.

Disney's romantisches Zeichentrick-Abenteuer nimmt seinen Anfang im Hafen von England. Ein mächtiger Segler wird für eine lange Reise seetüchtig gemacht; Ziel der englischen Siedler ist die noch unbekannte, aber mit vielen Hoffnungen verbundene, "neue Welt". Mit an Bord befindet sich auch der zukünftige Gouverneur von "New England". Ihm geht es allerdings weniger um die Erschließung neuen Lebensraumes, als um die Sättigung seiner unerläßlichen Gier nach Reichtum und Macht. So hofft er auf gewaltige Goldvorkommen am Ziel ihrer Reise.



Dort geht indessen noch alles seinen gewohnten Gang. Besonders für die Häuptlingstochter Pocahontas, die gemeinsam mit einer Freundin und den Tieren des Waldes ausgelassene Streifzüge durch die Natur zu genießen weiß. Eines Tages beschäftigt sie ein Traum, der zukunftsverändernde Ereignisse ankündigt. Damit kann nicht allein gemeint sein, daß sie einen ihr eher unliebsamen Verehrer zum Mann bekommen soll. Ratsuchend wendet sich Pocahontas an Grandma Willow, einen uralten Baum im Wald, der die faltigen Züge einer alten Indianerin trägt. Dieser "gute Geist des Waldes" rät dem Mädchen, auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Verwirklichung immer auf das zu hören, was um sie in der Natur geschieht, denn die Antwort auf alle Fragen liegt verborgen im Spiel des Windes. Noch allerdings weiß die junge Indianerin diese Sprache nicht zu deuten.

In der "neuen Welt" angekommen, befiehlt der Gounerneur derweil seinen Leuten sogleich, mit dem Graben nach dem begehrten gelben Metall zu beginnen. Seemann John Smith erkundet hingegen das ihm noch so fremde Land, das ihn auf eigenartige Weise zu verzaubern scheint. Wie er selbst festzustellen weiß: ein Fleckchen Erde, das er stets zu finden gehofft hatte, liegt ihm zu Füßen. Bald begegnet er auch Indianerin, deren Bewunderung für die Wunder und Schönheit der Natur er offen teilt. Und nach anfänglichem Mißtrauen verspürt Pocahontas sehr bald eine tiefe Zuneigung gegenüber dem Fremden. John lernt an ihrer Seite nun





in wundervollen Szenen die Harmonie und "Sprache" unberührten Natur in all ihrer vollendeten Schönheit kennen und zu verstehen. Die gewonnene Liebe jedoch soll von bevorstehenden Auseinandersetzungen ihrer beiden Völker eine harte Probe gestellt werden und den üblen Absichten des Gouverneurs paßt das sich anbahnende Verhältnis seines Offizieres zu der Indianerin natürlich keineswegs in den Kram. Er läßt Smith daher bei einem nächtlichen Treffen mit ihr verfolgen. Doch auch Pocahontas hat einen heimlichen Beobachter in jener Nacht. Der Krieger, dem sie versprochen ist, fürchtete um ihre Sicherheit und ist ihr gefolgt. Als er Pocahontas, in Umarmung mit dem weißen Eindringling, auf einer Lichtung im Mondschein erblickt, stürzt er sich wut-entbrannt auf den Weißen. Doch nach kurzem Kampf wird der Krieger durch eine Kugel des heimlich entsandten Kundschafters hinterrücks niedergestreckt. Damit soll die Handlung wirklich dramatische Wendungen annehmen. Während Smith von

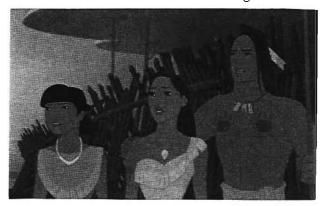
Indianern gefangengenommen und zum Tode verurteilt wird, rüsten dessen Artgenossen zum entscheidenden Kampf gegen den allem Anschein nach so kriegerischen Stamm. Pocahontas sucht zunächst wiederum Hilfe bei Grandma Willow und Morgengrauen schließlich fällt die Entscheidung. Es gelingt dem Mädchen, die Herzen der beiden so verschiedenen Völkern zu bewegen und John zu retten, doch als der zwielichtige Anführer die Dinge sich zu seinen Ungunsten wenden sieht, legt er sein Gewehr auf Pocahontas' Vater an. Smith wirft sich mutig auf selbigen, um ihn aus der Schußlinie zu bewegen - und fällt selbst getroffen zu Boden. Seine Verwundung ist schwer, wie sich zeigt; nur in der Rückkehr in die sehen seine Landsleute eine Rettungsmöglichkeit. Heimat Dies aber bedeutet Trennung von der unverhofft entdeckten denn Pocahontas weiß, daß sie in ihrer Welt ge-Liebe. braucht wird. So bescheren die Disney - Studios nach stolzen 32 Animationsfilmen zum ersten Mal eine Story ohne echtes Happy-End, denn die Abschlußsequenz zeigt eine traurige Indianerin, die umgeben vom blätterwehenden Spiel des Windes dem davonsegelnden Schiff des Geliebten hinterhersieht; einer ungewissen Zukunft entgegen...



Nicht allein durch diese Szene entfernt sich der Zeichentrickfilm ziemlich weit vom tatsächlichen Werdegang der Titelfigur, die eigentlich nach England mitreiste und dort ein eher unzufriedenes, vom Schicksal gezeichnetes Leben führen sollte. Aus dramaturgischer Sicht heraus betrachtet, bewegt der gewählte Ausgang der

Geschichte aber mehr die Herzen des Kinopublikums. Regisseur Mike Gabriel dazu: "Immer wieder sahen wir uns klassische Spielfilme an, um zu verstehen, was Filme wie "Casablanca", "Roman Holiday", "The Way We Were" oder "Green Card" auch ohne Happy-End so reizvoll machte". Zeichner Glen Keane, seit nunmehr fast 22 Jahren für Disney tätig, erhielt die ehrenvolle Aufgabe, der Hauptakteurin eine Gestalt zu geben und ihr Leben einzuhauchen. Nach langen Charakterstudien entstand schließlich ein näheres Konzept bezüglich des Aussehens und der Persönlichkeit der Figur. Nun

mußte dieser Gedanke natürlich auch den anderen 16 Zeichnern im Team verständlich gemacht werden. "Der komplette Film war ein einziger Lehrauftrag" erinnert sich Keane. "Viele Lektionen befaßten sich ausschließlich mit dem Gesicht von Pocahontas. Immer wieder sahen wir uns Videobänder an, um die gezeichneten Bewe-



gungen und Gesten zu analysieren. Mit diesem Film mußten wir wirklich bis an die Grenzen unserer Möglichkeiten vordringen". Kaum eine andere Kunstform ist so von exakter Arbeitsweise eines ganzen Tems abhängig, wie der Animationsfilm! Diese erreichen Disney's Mitarbeiter mit beinahe akribischer Sorgfalt und Detailgenauigkeit. Erst nach wochenlangen Studien, Diskussionen und Korrekturen entstehen die Einzelfiguren in der Regel zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligter und bewegen das Zeichenkonzept damit aus einer aufwendigen Vorbereitungsphase heraus, wobei im Nachhinein um keinen Millimeter von vorhandenen Vorlagen abgewichen werden darf!

POCAHONTAS ist jedoch nicht nur ein Genuß für's Auge, obgleich computeranimierte Trickfilme meiner Meinung nach mit klassischen, von Hand in Szene gesetzten Werken der 40er und 50er Jahre nicht zu vergleichen sind. Für den musikalischen Hintergrund zeichnete sich wieder der Oscar-Preisträger Alan Menken verantwortlich, tatkräftig unterstützt von Songschreiber Stephen Schwartz. Eindrucksvoll auch die beiden Love-Themes "Colours Of The Wind" (Vanessa Williams) und "If I Never Knew You" (Jon Secada & Shanice), die auf ihre (softige) Weise zum stimmungsvollen Charakter der Geschichte beitragen. Und Alan Menken's Background ist ohne Übertreibung wieder ganz vortrefflich.

Wie bei allen Trickfilmen, deren Handlung wesentlich von menschlichen Akteuren bestimmt wird, hat man auch hier natürlich einige recht amüsante Vertreter der Tierwelt hinzugereicht, so den lustigen, verfressenen Waschbären und den zierlichen, flinken Vogel, die an Pocahontas' Seite zu finden sind; oder den verwöhnten, bulligen Hund (dessen fiese Züge sich im Verlauf der Story wandeln sollen) an der Seite des Bösewichtes.

Zeichentrickfilm als Übermittler einer Lehre Wie gut ein geeignet sein kann, beweist das vorliegende Werk einmal mehr. Die Botschaft ist international und spricht gleichermaßen Kinder wie auch Erwachsene an: Im Einklang mit der Natur zu leben, sie zu nutzen, zu verstehen und sie nicht auszubeuten; ganz so, wie es die indianische Lebensart Zeiten der Titelheldin war, der Disney's Streifen in seinen Zügen damit vollends gerecht wird. Und so ganz nebenbei enthält die Geschichte einen Appell, der ebenfalls hervorragend in unsere Zeit zu passen scheint: andersartig denkende Völker zu verstehen, zu akzeptieren und bemüht zu in Frieden zu leben. Zu diesen beiden Botschaften paßt bestens der letzte Absatz einer weltbekannten Rede eines indianischen Häuptlinges an den Präsidenten der Vereinigten Staaten im Jahre 1855: "Wenn wir Euch unser Land verkaufen, liebt es, so wie wir es liebten, kümmert Euch, so wie wir uns kümmerten, behaltet die Erinnerung an das Land, so wie es ist, wenn Ihr es nehmt. Und mit all Eurer Stärke, Eurem Geist, Eurem Herzen, erhaltet es für Eure Kinder und liebt es - so wie Gott uns alle liebt. eines wissen wir – unser Gott ist derselbe Gott. Erde ist ihm heilig. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch - Brüder. Wir werden sehen..."

Walt Disney's Wunsch wäre es gewiß nicht allein gewesen, die in seinen Filmen verborgenen Aussagen von jedermann erkannt zu wissen, sondern eben auch, daß man sie in die Tat umzusetzen versteht. POCAHONTAS beinhaltet einen Aufruf an den Zuschauer, den es zu verwirklichen gilt! Der Film ist ein Öko-Abenteuer besonderer Art gewissermaßen, das uns lehrt, die Natur zu lieben und zu bewahren — mit all den verschiedenartigen Schöpfungen, die sie hervorgebracht hat.

Erstklassig ist auch wieder die Qualität der S8-Kopien. Ein Leistungsbeweis für's geliebte "Schnürsenkel-Format" eben. Die Bildschärfe macht ehrlich Freude und auch farblich hat man beste Resultate erzielt. In manchen Sequenzen hatte ich das Gefühl, eine leichte Schärfeminderung wahrzunehmen, was zumindest in einigen leicht grobkörnig wirkenden Einstel-



lungen bei Tageslicht der Fall sein schien. Dies fällt jedoch nur geübten Beobachtern oder echten Qualitätsfanatikern auf. Der englische Ton (Stereo) klingt ausnahmsweise mal ordentlich, wobei beide Pisten fast gleichen Tonpegel wiedergeben. Einziger Minuspunkt (?) der Kopien: Vom Breitwandbild der in den Kinos aufgeführten Filme ist nichts zu sehen; wie beim "König der Löwen" hat man hier wieder eine Normalbild-Auflage erstellt.

POCAHONTAS bedeutet Kunst, Romantik, Unterhaltung und vieles zugleich. Zweifellos einer der besten und aussagekräftigsten Animationsfilme dieser Tage und meiner Ansicht nach ein "Muß" im S8-Archiv...

UB

TESTBEDINGUNGEN: Projektion: Bauer T 610 (150W Osram HLX)
Projektionsentfernung: 7,00 Meter
Betrachtungsabstand: 4,60 Meter
Projiz. Bildbreite (Normalb.): 1,80 Meter

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut

Kengl., Stereo): gut
(dt., Stereo): lag z.Zeitpkt.
der Rezension noch nicht vor.
Filmmaterial: Agfa-Polyester

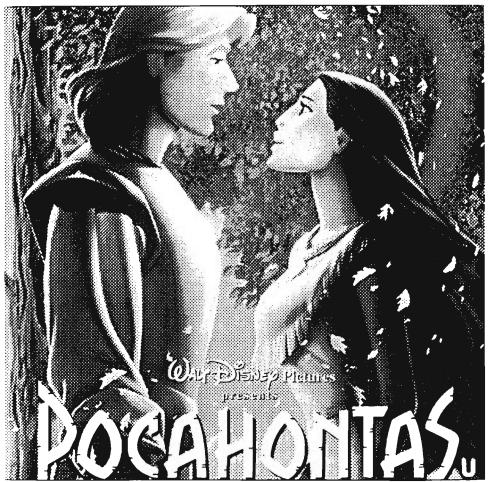
S8 / FARBE / 4x 180m - Sp.

VERTRIEB: DERANN FILM LTD., ENGLAND;

Trailer und Promo zum Film "Pocahontas"

Zum aktuell realisierten Disney-Streifen hat DERANN auch Kinotrailer in sehr annehmbarer Länge, sowie die offizielle Promotion-Rolle im Angebot.

Der Trailer umreißt in über zweiminütiger Laufzeit die Story des Hauptfilmes und vermag es, den Zuschauer so richtig für die Geschichte zu begeistern. Erstaunlich, daß sowohl Exemplare in Stereo als auch in Mono zu bekommen sind, obgleich via Liste nur Mono offeriert wird. Erfreulicherweise hat man den Trailer gemäß Vorlage im Breitwand-Format (mit schwarzen Balken am oberen u. unteren Bildrand) belassen.



Sehr effektvol1 die Promo-Rolle, die zum Song CO-LORS OF THE WIND (Vanessa Williams) Begeg-Pocanung hontas' mit John Smith enthält. Extrem stimmungsweckende Szenen in Natur, gefühlvoller Musik angereichert - das bringt Emotionen im S8-Kino! Die Promo wurde leicht angebreitet kopiert. Die Bildschärfe beider Rollen ist ausgezeichnet.

Laufzeit der PROMO: 3.5 Minuten; TRAILER: 2 Minuten 05 Sek.

Dornröschen und der Prinz

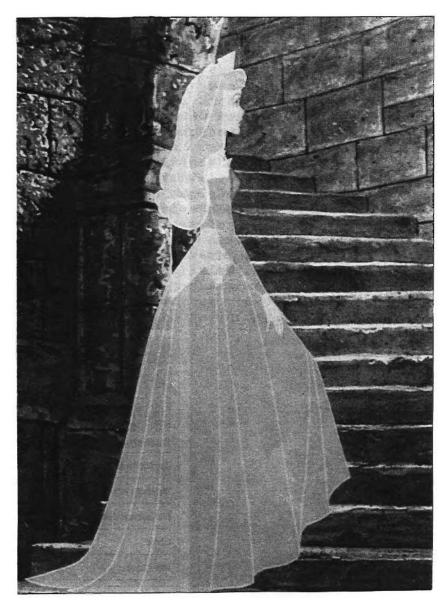
Originaltitel: "The Sleeping Beauty"; Produktion: Walt Disney 1959 (farkig). Laufzeit: 76 Minuten.

Regie: Clyde Geronimi; Szenen-Regie: Wolfgang Reithermann, Eric Larson, Les Clark; Drehluch: Erdman Penner; Musikalische Bearleitung: George Bruns; Songs: G. Bruns, E. Penner, Tom Adair, Sammy Fain, Winston Hiller, Ted Sears, Jack Lawrence; Spezialeffekte: Ul Iwerks, Eustace Lycett.

Walt Disney's klassisches Meisterwerk von der "schlafenden Schönen", mit eindrucksvollen, stimmungsvollen Klängen aus Tschaikowsky's "Dornröschen-Ballett" einzigartig voluminös unterlegt, ist nunmehr endlich im S8-Format zu haben; und dies wie angekündigt leinwandfüllend im CinemaScope-Format!

Die Geschichte handelt im 17. Jahrhundert und beginnt im Schloß des Regenten Stefan, wo man ausgelassen die Geburt

von Prinzessin Aurora feiert. Doch die bösartige Fee Malefiz (im Original: Maleficent), welche man, wohl versehentlich, zu den anläßlich der Geburt stattfindenden Festlichkeiten nicht eingeladen hatte, belegt die eben Geborene mit einem Fluch! An ihrem 16. Geburtstag, so Prophezeiung, soll Aurora den Tod erleiden. das zu verhindern, nehmen die drei guten Feen Sonnenschein, Flora und Fauna das Königskind in Obhut. Tief im dichten Wald wohnen die vier nun 16 Jahre lang in einer kleinen, verborgenen Hüt-

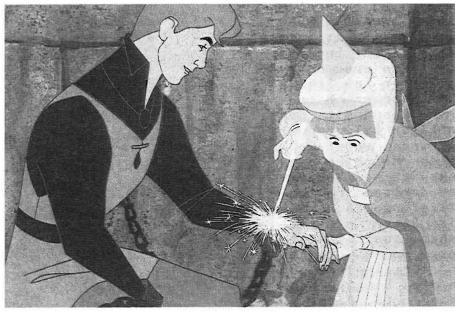


te, während Malefiz wieder und wieder düstere, unheimliche Gestalten von ihrem finsteren Schloß entsändt, um nach rora's Aufenthaltsort zu forschen. Diese ist derweil zu einer wahren Augenweide herangewachsen, ohne jedoch bislang das Geheimnis ihrer Herkunft auch nur zu erahnen. Die Handlung soll nun gerade am Tage ihres 16. Geburtstages widerum dramatische Wendungen erfahren. Während die 3 Feen ihren Schützling vergnügt eine feierliche Überraschung bereiten, zum ersten Mal seit Jahren unter Zuhilfenahme von Zauber und Magie, weil man unter keinen Umständen Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, begegnet die Prinzessin bei einem Ausflug mit ihren Freunden, den Waldbewohnern, einem stattlichen, jungen Prinzen; ohne widerum zu ahnen, daß ihre beiden Väter, die Könige Hubert und Stefan, die beiden einander längst versprochen haben. Die beiden Königskinder verlieben sich, doch ihr Glück scheint zunächst von kurzer Dauer - zurück im Domizil der Feen, erfährt Aurora erstmals von ihrer wahren Herkunft und vom Fluch der gemeinen Malefiz. Just in diesem Augenblick entdeckt nun deren gefiederter Helfer die bislang so gehütete Identität des im Wald lebenden Mädchens mit der wundersamen Stimme und dem golden schimmernden Haar. Als Aurora nun in's väterliche Schloß zurückgebracht wird, scheint sich Malefiz' Fluch zu erfüllen, die Prinzessin fällt in einen tiefen Schlaf. Nur die Magie ihrer Feen konnte verhindern, daß der Tod das Mädchen ereilt, doch zu mehr reichen die zauberhaften Fähigkeiten der guten Geister leider nicht. So versetzen Flora, Fauna und Sonnenschein das gesamte Schloß nun ebenfalls in tiefen Schlaf, um die Ereignisse um Aurora vorerst vor Entdeckung zu bewahren und auf das Ereignis zu warten, das Aurora's Passivität einzig wandeln kann: nur der Kuß eines sie Liebenden vermag es, den Bann zu lösen! Doch der abenteuerliche Prinz wurde derweil von Malefiz in Gewahrsam genommen und liegt gefangen in deren Burgverlies. So müssen zunächst die guten Feen wieder in Szene treten, um ihn zu retten. Doch die dramatischste Begegnung steht dem Prinzen noch bevor, als Malefiz ihre wahren Züge zeigt und sich in einen monströsen Drachen verwandelt, den es jetzt zu besieden musikalisch stimmungsvollen Ausgang gen gilt, um Geschichte einzuleiten...



bereits "Cinderella" lieh sich Disney den Stoff für dieses grandiose Werk dem Märchenrepertoire des französischen Schriftstellers Charles Perrault, wobei er das Original, dessen Stoff für eine Verfilmung allzuviel hergegeben hätte, wie gewohnt um einige, lustige Charaktere

anreicherte, was nicht zuletzt auch der Dramaturgie zugute kommt, da gerade die Nebenfiguren und Rahmenhandlungen bei Disney stets wichtige Spannungs- und Unterhaltungskomponenten bilden.



Bereits im Jahre 1950 begann man die Planungsphase für dieses aufwendige Filmvorhaben. stolze Jahre Herstellungszeit. sowie die für damals schon erstaunliche Summe von Millionen Dollar

in Anspruch nehmen sollte! Intensivste Vorbereitungen widmete man der Gestaltung der Figuren im Film, da die Produktion von "The Sleeping Beauty" von Anfang an als Risiko galt. Wie Disney einmal selbst bemerkte, hatten bereits unzählige Elemente des Streifens in veränderter Form Verwendung in "Schneewittchen" und "Cinderella" gefunden. So kam es immer wieder zu Unterbrechungen und Änderungsarbeiten am Konzept, was die entsprechend lange Produktionsphase zur Folge hatte. Das Resultat kann sich sehen lassen! Gegenüber der bekannten Kernhandlung des Märchens hat Disney seinen Klassiker um einige schillernde, phantasiereiche und romantische Szenen bereichert. Damit die Trickzeichner Orientierungshilfen bekamen, drehte man, wie schon zuvor bei "Schneewittchen" geschehen, einige Szenen vorab mit leben-



den Akteuren. Dadurch resultierten die wichtigen Anhaltspunkte für Gestaltung & Animation. Bewegungsabläufe so bewußt detailgetreu und realistisch als möglich in Bild & Ton festzuhalten.

für Disney oberstes Gebot.

Daß sich das "Experimentierfeld Silly Symphonies" längstens für das Studio bezahlt gemacht hatte, bewies "DORN-RÖSCHEN" zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung bereits einmal mehr: die ausdrucksaufgelegten musikalivol1 schen Untermalungen harmonieren hervorragend mit den farbenprächtigen Bildern auf der Kinoleinwand, wobei wohl die schönsten Melodien Tschaikowsky-Stückes Verwendung finden durften. Fehlende Klänge lieferte in lanter Weise Disney's verantwortlicher musikalischer Leiter George Bruns. In der englischen Originalfassung verzaubern die Songs "Once Upon A Dream" (S. Fain, J. Lawrence), "Hail to the Princess Aurora" (T. Adair, G. Bruns), "I Wonder" (W. Hibler, T. Sears, G. Bruns), "Skumps" (T. Adair, E. Pen-



ner, G. Bruns) und "The Sleeping Beauty Song" (T. Adair, G. Bruns). In unverändertem Charakter dann auch Tschaikowsky's "Silberelfen-Thema" (zu den Geburtstagsvorbereitungen der 3 lustigen Feen) oder das Eingangsthema des Streifens: "Heil der Königin".

"The Sleeping Beauty", für unzählige Cineasten und Disney-Anhänger der letzte wirkliche Klassiker des Studios, besticht nicht allein durch die gewählte Musikuntermalung, die auf ihre Weise den unterhaltenden, eindrucksvollen Charakter des Filmes prägt und für stimmungsvolles Ambiente und Leinwandatmosphäre sorgt, sondern auch durch die herrlich aufwendige Gestaltung des breiten, anamorphotischen Bildes mit all seinen bunten und ansprechenden Farben. Rund 800 verschiedene Hintergrundzeichnungen wurden angefertigt und tragen zum detailvielfältigen Stil der Produktion bei. So vergißt man sogar beim Betrachten die Tatsache, daß sich die Animation der 50er Jahre vom beruhigend wirkenden "Rundungszeichnen" zur teilweise schon etwas aggressiv erscheinenden Eckendarstellung gewandelt hatte. Dennoch ist dieser ein zeitloses Vergnügen für Jung und Alt, Zeichentrickfilm das wie kaum ein anderes Märchen die Kraft der Liebe zeigt, damit symbolischen Charakter trägt. Auch diejenigen Filmfreunde, denen diese verborgene Botschaft an das Kinopublikum zu trivial erscheinen mag, werden vielleicht dennoch nicht darauf verzichten wollen, ihrem Archiv eine Kopie einzuverleiben. Denn "DORNRÖSCHEN" ist ein Stück Kulturgut, das Filmgeschichte gemacht hat, auf unzählige Weisen zu begeistern und mitzureißen vermag, und auf seine Art

somit die breite Masse von Menschen anzusprechen weiß, von der einjeder gemäß Walt Disney's größtem Streben seine Träume aufleben lassen kann - gestern, heute, übermorgen. Sooft man ebe will! Und gerade dies ist wahre Kino-Magie...

Nach der inhaltlichen nun zur Qualität der ausgelieferten S8-Kopien, die sich dank des "breiten Bildes" bei besten Helligkeitswerten besonders reizvoll präsentieren. In der von mir projizierten Bildbreite (3,6 Meter CS) fällt zunächst bei sorgfältiger Betrachtung auf, daß der Streifen durchweg etwas mehr Schärfe vertragen hätte. Diese Ansicht bestätigten mir auch andere Sammler. Während viele Szenen, wie die Geschehnisse in Malefiz' Schloß (besonders im 2. u. 3. Akt) sehr scharf und feinkörnig scheinen, was übrigens auch größenteils auf die Hintergründe und Totalen zutrifft, gewinnt man bei einigen Einstellungen (die Feen in der Hütte, u.a.) den Eindruck einer sichtbaren Verschlechterung. Worin das zu begründen ist, kann man natürlich nicht sagen, doch die Tatsache, daß anscheinend alle bislang gezogenen Kopien diesen Umstand vorzuweisen haben, spricht für einen "Fehler" in der Kopiervorlage. Dennoch ist die Schärfe natürlich ein Augenschmauß, nur eben nicht immer durchweg mit "sehr gut" zu bewerten. Wunderschön präsentiert sich der farbliche Charakter, nicht zu zurückhaltend, aber auch keineswegs zu bunt. Gerade richtig eben. Wer den schied zwischen dem originalen CinemaScope - Bildseitenverhältnis (1:2,35) und dem im S8 - Format üblichen (1:2,66)kennt, wird wissen, daß bei der Umkopierung auf S8 stets etwas Bildinhalt der Originalvorlage (am oberen und unteren Bildrand) verlorengeht. Bei "DORNRÖSCHEN" äußert sich dies gleich zu Beginn, schon ehe das obligatorische Märchenbuch aufklappt, nämlich während der wundervoll dargestellten Anfangstitel-Sequenz, bei der dann die Buchstaben der obersten und untersten Schriftreihe nur noch zur Hälfte auf den S8-Kopien enthalten und auf der Leinwand sichtbar sind. Im zweiten 180m - Akt der Rezensionskopie schien sich der Bildstand etwas zu verschlechtern, aber Sie wissen ja: dies schwankt ohnehin von Auflage zu Auflage und von Kopie zu Kopie. Ein echter "Witz" hingegen dürfte wohl das sein, was die Briten als "Stereosound" offerieren. Dumpf, übersteuert und wie so oft mit voller Hauptspur-Tendenz. Effektiver hingegen wie immer der deutsche Sound, der besonders in den Musikpartituren deutliche und schöne Rechts-Links-Effekte zu bieten hat.

"DORNRÖSCHEN" in CinemaScope - ein echtes Erlebnis! Und wie ungewohnt: schon Monate vor Erscheinen der Videocassette in deutschem Ton auf S8! Das gibt's nicht gerade oft, oder...?

TESTBEDINGUNGEN & -RESULTATE:

Projektion: Bauer T 610 Stereo (150 Watt Osram HLX-Lampe); Projektionsentfernung: 7,00 m / Betrachtungsabstand: 4,60 m Projizierte Filmbildbreite (CinemaScope): 3,60 m;

Bildqualität: sehr gut;

Bildschärfe: gut - sehr gut; / Bildstand: (noch) gut; Originalton (engl./Stereo): zufriedenstellend - mittelmäßig; Dt. Kino-Synchronfassung (Stereo): gut;

S8 / FARBE / 3x 180m - Sp. / VERTRIEB: DERANN LTD., ENGLAND. AGFA - POLYESTER

UB

"Ads & Things Vol 1" - Werbefilme von Independent-8

Der englische Anbieter "INDEPENDENT-8", auf den kürzlich in diesem Magazin hingewiesen wurde, bietet zwei neue interessante Super-8 Werbe- bzw. Logo-Rollen an. Die jeweils ca. 60m-Rollen gibt's für 22.00 engl. Pfund plus 2.00 Pfund für Porto + Verpackung. Momentan ist allerdings nur die erste Rolle lieferbar, doch wird nach tel. Auskunft von Barry Attwood "Ads & Things Vol 2" demnächst ebenfalls wieder verfügbar sein.

Aber nun zum Inhalt: Vol. 1 wird mit dem >TSB-Vorspann< eröffnet, der aber leider nicht optimal scharf auf der Leinwand erscheint. Es schließt sich ein >Nescafe-Spot< ("I feel good") an, dem eine futuristisch aufgemachte Nintende-Telespiel-Werbung folgt. Dann kommt der erste Leckerbissen in Form von Reklame für >Gordon's Gin<, bei der ein pfiffiger Sprayer ein Werbeplakat umgestaltet und dabei einen nicht so ganz auffassungsstarken Bobby austrickst. Batman-Freaks kommen sodann gleich auf ihre Kosten, wenn das Video eines >Batman-Films< aus den 60er angepriesen wird. Weiter geht es mit dem zweiten Höhepunkt, einer (wie gewohnt) originellen >7up-Werbung<, in welcher ein Erholungswilliger es sich mit Liegestuhl und Sonnenschirm am Fuße einer gewaltigen Staumauer gemütlich macht... - und kurz darauf eine Gratis-Erfrischung von oben erhält.

Der nun nachfolgende >Lee-Jeans-Spot< fällt weniger durch Orginalität, denn durch gute Bildschärfe auf, wobei gezeigt wird, wie in einer nächtlichen Wind- und Wetter-Aktion ein Rind aus einem Sturzbach gerettet wird (was selbstverständlich aber nur gelingt, weil alle Beteiligten Jeans von "Lee" tragen). Und jetzt endlich kommen wir zur besten und längsten Werbung (für >Guiness-Bier< - "pure genius"), bei der für meinen Geschmack alles stimmt: Schärfe, Ton, Farben, Handlung. Verraten sie hier nur eine Szene, in der der Erzähler zusammen mit einem Leidensgenossen im Innern eines Wal-Bauches "Mühle" spielt. Nach dem TSB-Abspann sieht man noch das WB-Logo ("Warner cinemas"), einen Hinweis auf Geschenk-Gutscheine für Kinokarten, sowie ein weiteres WB-Logo ("WB cinemas feature presentation") und schließlich noch einen kurzen >THX-Spot<.

Präsentiert werden die Filme überwiegend im Breitwand-Format (kaschiert). Für Interessierte dürfte sich die Anschaffung sicher lohnen, da die Rolle vergleichweise preisgünstig ist und dafür einiges bietet.

Wer durch die Meldung in Movie 3/95 (S. 78) die Geschäftsmoral der Firma CEC betreffend, zu der "Independent-8" nach den dortigen Angaben einmal gehörte verunsichert ist, den kann ich mit meinen positiv gemachten Erfahrungen wirklich beruhigen. Zunächst gab man mir am Telefon bereitwillig und auch zuvorkommend Auskunft über den Inhalt dieser Werberolle. Auch die anschließende Bestellung (Zahlung mit V-Scheck) verlief reibungslos, wobei die Lieferung binnen Wochenfrist (und damit schneller als bei manchem inländischen Anbieter) erfolgte.

Interessierte wenden sich an: INDEPENDENT-8, 86 Ramney Drive, Enfield, Middlesex, EN3 6DX, England. (Tel: 0044-1992-652 792).

Matthias Siemon

Raubcopien?

Mit dem Aufkommen der Video-Cassetten wurde, wie schon Jahre zuvor bei den Ton-Cassetten, das Thema "Raubkopien" aktuell.Ge-wissenlose Geschäftemacher wollte nur die schnelle Mark machen und kopierten Video-Cassetten. Dabei waren es aber nicht die "Kleinkopierer", die einige VHS kopierten und für ein paar Mark an Bekannte und Freunde weitergaben und somit den wirtschaftlichen Schaden anrichteten.Nein, es waren vielmehr die "Insider", welche an die Masterbänder der Studios herankamen und dort Kopien dieser Filme herstellten, von denen dann anschließend die Massenware gezogen wurde.Sogar die Cassetten-Cover wurden nachgedruckt und der Verbraucher konnte praktisch nicht erkennen, handelte es sich um reguläre Ware oder nur um Raubkopien.

Die Industrie reagierte mit Hologrammen oder farbigen Klappen etc., um ihre Produkte vor Mißbrauch zu schützen und den Schaden möglichst klein zu halten. Die Rechteinhaber richteten in Wiesbaden eine Fahndungsabteilung ein, um Raubkopierungen von Kinokopien zu verhindern, was jedoch oftmals unschuldige Filmsammler in Verdacht brachte, die mit der Weitergabe ihrer Kopien an Raubkopierer absolut nichts im Sinn hatten. Nun hat sich zwischenzeitlich der aber Markt beruhigt und alles geht seinen ordentlichen Gang.

Wie sieht es nun mit Raubkopierungen auf unserem S-8-Markt eigentlich so aus? Nach wie vor sind die Sammler in der glücklichen Lage von keiner Versuchung ergriffen werden zu können, denn wer kommt schon an Negative heran und hat eine aufwendige Kopieranlage zur Verfügung? Doch wohl kein Filmsammler. Der große Nachteil, den die Schmalfilmsammler gegenüber den Videosammlern haben ist der,daß fast alles auf Video angeboten wird, aber eben auf Super-8 nur äußerst wenig.

Immer wieder hört man, daß gewisse Hollywood-Studios bereit sind, Super-8 Auflagen von Filmen ihres Stocks zu ermöglichen. Weitaus öfter jedoch sind andere Studios wiederum aber nicht bereit Schmalfilmkopien für Sammler aufzulegen. Ich habe diese Praxis nie so recht verstanden und bei der Geldgeilheit Hollywoods ist es eigentlich auch kaum erklärbar. Es wird wohl so sein, daß der gesamte Arbeitsaufwand zu hoch und der Gewinn zu klein ist, bei diesen niedrigen Auflagen.

Dies stellt uns vor die Frage, ob es überhaupt rechtens ist, daß gewisse Firmen den Sammlern den Zugriff zu ihren Filmen verweigern. Die kurze klare Antwort lautet: Es ist zwar rechtens, denn der Besitzer kann mit seiner Ware machen was er will, aber es ist gewiß nicht richtig. Nicht richtig, wenn man die Sache von der moralischen Seite her betrachtet!

Zwar ist Film in erster Linie immer Wirtschaftsgut, aber nicht immer, aber doch meistens auch ein gewisses Kulturgut, auf das die Allgemeinheit ein Recht hat. Ein Recht das zwar nur moralisch besteht, aber so muß es nun einmal gesehen werden, zumindest eben aus der Sicht des Sammlers!

In einer Zeit, in welcher durch neue Techniken wie Fernsehen, Video und CD-Rom etc., die alten klassischen Kinofilme nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form gesehen werden können, weil selbst die Kinos diese Filme nicht mehr präsentieren können, hat der interessierte Filmfan das Recht auf einen Kompromiß des privaten Filmgenusses nicht verloren. Die Industrie hat wohl das absolute Recht, ihre Produkte aus wirtschaftlicher Sicht auch in jenen Medien zu vermarkten, die eigentlich dafür völlig ungeeignet sind. Aber sie hat auch die moralische Pflicht, ihre Produkte den interessierten Kreisen in der eigentlichen Urfas-

sung, in unserem Fall also der Kinofassung auf Filmmaterial nicht vorzuenthalten. Wobei das Super-8-Format ja schon in sich, wie wir alle wissen, einen Kompromiß darstellt.

Film als Kulturgut verpflichtet den Besitzer eigentlich moralisch dazu, die Zugänglichkeit zu diesem Gut zu gewähren, zumal dafür ja auch Gelder bezahlt werden. Wohl niemand verlangt eine kostenlose Nutzung. Es wäre hier dringend nötig, daß sich die Studiobosse darüber einmal Gedanken machen, was man aber bei der heutigen Mentalität dieser Leute nicht erwarten darf.

Und so kommen wir zum Beginn dieser Zeilen zurück: "Raubkopien"? So sie technisch möglich sind und auch bezahlbar, darf man sich nicht wundern, wenn die Filmsammler zugreifen würden, zumal das Vorführen in den eigenen vier Wänden, es fehlt ja die Öffentlichkeit, im Sinne des Urheberrechts keine Verletzung darstellt. Ich bin daher auch sicher, kaum ein Sammler würde wegen des Besitzes einer Raubkopie schlecht schlafen!

Manfred Simon

Polyester oder Azetat?

Immer wieder stellt sich für den S-8-Spielfilm-Sammler die Frage, welches Filmmaterial für Kopien besser geeignet ist: "Azetat oder Polyester"? Viele Sammler schwören auf Polyestermaterial. Auch ich bin der Meinung, daß dieses die bessere Alternative ist. Sprechen doch die nachfolgend genannten Gründe eindeutig dafür:

- 1) Polyester- ist gegenüber Azetatmaterial geräuscharmer, es läuft wesentlich leiser und ruhiger durch den Projektor!
- 2) Polyestermaterial ist dünner als Azetat, sodaß bei gleicher Länge mehr auf einer Spule unterzubringen ist. Gerade bei der Vielzahl von Langfassungen ist das ein großer Vorteil!
- 3) Azetat- wird gegenüber Polyester-Material kaum austrocknen!

Nachteile von Polyestermaterial sind der etwas höhere Preis und die Magnettonspur kann nicht geklebt werden. Diese wird in einem besonderen Verfahren aufgespritzt. Dies birgt naturgemäß einige Risiken. Stimmt nämlich das Mischungsverhältnis dabei nicht, kann es vorkommen, daß die Tonspur überhaupt nicht oder nur mangelhaft zu magnetisieren ist. Da aber viele Sammler auf ihre englischsprachigen Kopien gerne den deutschen Ton haben wollen, sind die Schwierigkeiten schon vorprogrammiert. Dadurch kann es notwendig werden, die Kopie mitunter auch öfters umzutauschen.

Sollte man jetzt als Sammler ganz auf Azetat-Kopien verzichten? Ich für meinen Teil nicht, da einige wirklich interessante Titel eben nur so zu bekommen sind. Aber bei richtiger Lagerung in Weißblechdosen mit Filmkonservierer (z.B: KM-400 von FFR-Film), halten Azetatkopien genau so lange. Leider spielen aber die Projektoren nicht immer mit. So erfuhr ich von einigen Sammlern, daß gerade "Beaulieu-Projektoren" dazu neigen Azetat-Kopien mit unruhigem Bildstand & lauten Geräuschen wiederzugeben. FAZIT: So praktisch Polyestermaterial auch ist, um aber bestimmte Filmkopien in sein Archiv einzureihen, muß man eben zwangsläufig auch mal mit Azetatmaterial zufrieden sein.

Ralf Hoff

Die CD für's Heimkino: "The Show starts in 45 Minutes"

Gute Ideen kommen - wie so oft - aus den angelsächsischen Ländern. Dort nimmt man auch das Thema Heimkino sehr viel ernster als bei uns, obwohl in letzter Zeit damit hauptsächlich Laser-Disc-Cinemas gemeint sind. Das Ambiente sollte aber unabhängig vom Bildträger überall stimmen. Und so hat sich die Firma "TOBY'S TUNES RECORDINGS" aus Minneapolis mal etwas für die Heim-Kino-Fans einfallen lassen.

Die CD "WALK IN MUSIC FOR YOUR HOME THEATER" ist so recht "unsere" Belange zugeschnitten. Die Tracks sind wie folgt angelegt: Wenn Sie beispielsweise in Ihrem Kino "Einlaß" haben und wollen die Besucher noch ein bischen an der Kinobar einstimmen, Track Nr. 05. Mit einem riesigen Kinogong Sie und jetzt sagt eine sehr seriöse Stimme: "The show dann los starts in 30 Minutes". Danach folgt kinotypische Orchestermusik mit Soundtrack-Anleihen (bekannte Themen werden variiert, oder vom Klang her imitiert) und nach Ablauf der Zeit ertönt erneut die Stimme: "The Show is about to begin", es folgt wieder ein Gong und die CD stoppt. Jetzt können Sie auf den "Punkt" die Vorstellung beginnen. Diese Zeit-Tracks sind wie folgt gestaffelt: 45:00 Min., 30:00 Min., 15:00 Min., 10:00 Min., 5:00 Min. und 2:00 Minuten. Zu >j e d e m< Track erfolgt die Ansage und eine zeitgenau komponierte "Einlaßmusik" erklingt. Track Nr. 10 schließlich bringt eine Art Fanfare und den Hinweis "The show is about to begin" und dann geht's los...

Doch damit nicht genug, es gibt auf dieser CD noch eine "Walk out music" einzusetzen und zwar nach der Vorstellung. Eine sehr schöne "Intermission-Musik" und einen "Entree" act (30 sec.). z.B. um das Licht herunterzufahren und den Projektor zu starten. Das ist einfach toll gemacht.

Beim ersten Abhören der CD war ich der Meinung Störgeräusche entdeckt zu haben, doch bei genauerem Hinhören mußte ich feststellen, daß die Produzenten einen weiteren Gag eingebaut hatten: je kürzer die Intervalle der Zeit-Tracks, um so mehr vernimmt man Stimmengewirr, Geflüster, Stühleklappen, Papiergeräusche usw., denn der Saal füllt sich (logischerweise) und so wird die typisch-gedämpfte Atmosphäre, während die Leute ihre Plätze einnehmen, auch noch akustisch unter der Musik mitgeliefert! Bleibt noch zu erwähnen, daß diese Scheibe sowohl im Surround-Modus, als auch in allen anderen Raumklang-Einstellungen am Prozessor ideale Stereo-Klangbilder aufbaut.

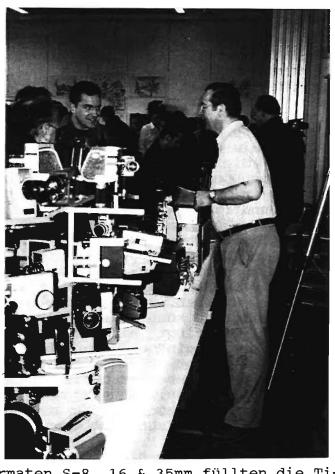
Also - eine "Super-CD" für alle Heimkinobesitzer, die ihre Besucher einmal richtig verblüffen wollen. Dank der musikalischen Vielfalt (stets großes Orchester mit euphorischer Kino- und Entertainment-Musik) wird diese CD so schnell nicht langweilig und lohnt die Anschaffung in jedem Fall.

Der Preis liegt so um die 38.00 DM (Importpreis) und die CD ist auf Vorbestellung zu bekommen bei: Detlef Loll - Medienvertrieb, Holzkirchner Straße 11, D-82110 Germering (Telefon/Fax: 089 - 8 401 101). Na dann bis demnächst: "When the show starts in 2:00 Minutes..."

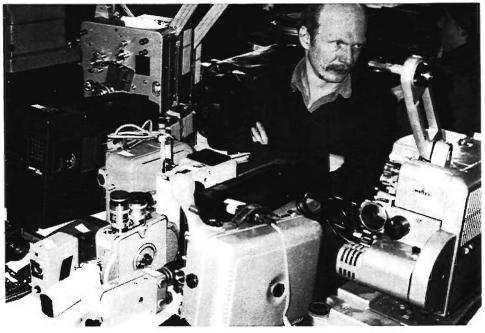
Michael Teubig

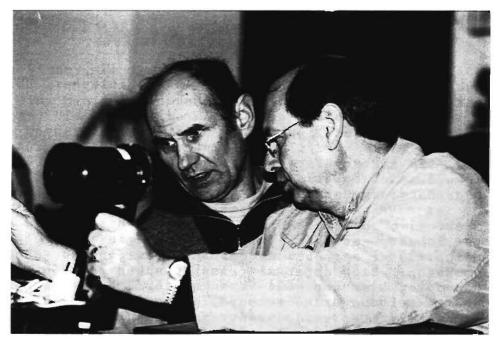
Auf ein Neues: Der Filmsammlermarkt in Waghäusel (13.April 1996)

Schon am frühen Morgen ging's hoch her: Nicht nur Veranstalter Wolfgang Schultz war seit sieben Uhr auf den Beinen, sondern auch die von nah' und fern angereisten Aussteller schleppten was wieder, das Zeug hielt. Mein Kollege Klaus Wagner und ich hatten uns nicht leicht gemacht und waren bereits schon am Vortag angereist. Nicht - wie böse Zungen behaupten, um das allgemeine Lokalverbot in Waghäusels Bierwoirtschaften zu erneuern, sondern um in aller Ruhe am Abend bereits schon aufbauen zu können. Dies erwies sich als sehr vorteilhaft, denn so hatten wir auch Gelegenheit, schon mal vor der Saalöffnung in die eine oder andere Raritätenkiste zu blicken. Und - es gab wirklich viel und weit zu blicken...



Vor allem Filme in den Formaten S-8, 16 & 35mm füllten die Tische und man konnte - wie von Waghäusel seit jeher auch gewohnt - hier wirklich auch Filme einkaufen. Jede Menge Komplettfassungen und bekannte S-8-Schnittfassungen zum Beispiel, etliches





in 16mm vom Militärfilm über Dokumentationen bis hin zu Spielfilm-Klassikern. Für mich besonders interessant war das 35mmAngebot. Das war so groß wie noch nie zuvor und so wurde ich
rasch fündig - von herrlichen CinemaScope "Fox - Tönenden Wochenschauen" über jede Menge Werbefilme bis hin zu raren Sammlerkopien (z.B. Stan Laurel & Oliver Hardy - Episoden in deutscher Sprache) reichte das Angebot. Apropos Dick & Doof: Die
Firma Ritter/Beaulieu zeigte auf einem Extra-Tisch phantastische "Laurel & Hardy-Figuren" spanischen Ursprungs, die fernab
jeder Gips-Kitsch-Vorlage exellent gefertigt waren. Auch die
Preise dafür waren entsprechend exellent, spielten aber letztendlich keine Rolle, denn Herr Ritter wollte sie nicht mal für
einen "Beaulieu-708EL-Lichtriesen" im Tausch herausrücken...

Das Thema Laurel & Hardy bestimmte weiterhin den vorderen Teil des Saales. Die Veranstalter hatten aus Holz, schwarzer Umrandung und weißer Leinwand ein Super-8-Guckkasten-Kino aufgebaut. Hier liefen dann auf S-8 die bekannten Filme und machten vor allem den Kindern und auch den Vätern viel Spaß. Den Kindern weil sie beschäftigt waren und den Vätern, weil sie länger und "kinderlos" an den Tischen reden, kaufen und feilschen konnten. Auf der schalldicht abgeteilten Bühne waren für die Fans wieder diverse Vorfühungen angesagt. Von Super-8 bis zum 35mm-Format konnte man im 90-Minutentakt immer auch mal Pause machen und einfach nur "Kino" genießen.

Besonders erfreulich diesmal: Viele neue und bisher unbekannte Filmsammler tauchten in Waghäusel auf, und so ergaben sich "Über den Tisch" zahlreiche Gespräche und vor allem neue und interessante Kontakte, ohne die unser Hobby ja nur halb so schön wäre.

Waghäusel war auch wieder ein Paradies für Kamera- und Technik-sammler. Eigentlich gab es nichts was es nicht gab: Objektive, Anamorphote, Linsen, Filter, Schräubchen usw. usw. Dazu Spulen, Dosen, Zubehör für alle Formate und auch tolle Bücher, das einzige übrigens an "Papier", was die Veranstalter zu Recht auch zulassen.

FAZIT: Waghäusel ist für Film- und Technikfreunde Deutschlands beste Börsenadresse. Die Fahrt hierher lohnt in jedem Fall und wer bisher noch unentschlossen war, sollte sich den kommenden Herbsttermin unbedingt vormerken!

Michael Teubig

Betty in Blunderland

"Cartoons" Produktion: Max Fleischer / Regie: Dave Fleischer. USA 1933 Animation: Roland Crandall, Thomas Johnson. (S/W)

> Max Fleischer's quirliges Cartoon - Girl Betty Boop durfte in einigen ihrer Kurzfilmen bekannte Buchvorlagen interpretieren. So ist der Titel der vorliegenden Episode kein Zufall und die Parallele zur "Alice in Wonderland" - Story aus der Handlung heraus auch ersichtlich.

> Beim abendlichen Puzzle-Spiel überkommt Betty große Müdigkeit. Schon glaubt sie, die Wanduhr beginne zu leben rufe ihr zu, es sei eben an der Zeit, zu Bett zu gehen. Dem nicht genug, beobachtet sie ein Kaninchen, das durch ihren großen Spiegel an der Wand entschwindet. Der Sache muß man natürlich auf den Grund gehen. Tatsächlich - auf der anderen Seite wartet ein wundersames Land auf seine Entdek-Blunderland (engl.: Blunder = Fehler, Ausrutscher). Und seinen Namen hat es zu recht, denn einiges scheint hier leicht verkehrt zu laufen. Zunächst bedarf es eines kleinen Schluckes "Shrink-Ola", um die für Blunderland richtige (Miniatur-) Größe zu erhalten. Und schon begegnet Betty den eigenartigsten Gestalten, ob Mensch, Tier oder Fabelwesen. Mit einem ihrer typisch swingigen Songs begrüßt Betty Boop die Bewohner der Wunderwelt, deren ungewöhnlichen Eigenarten in vielen Einstellungen voll zum Ausdruck kommen. Eine wahre Vielfalt an Bewegungen präsentiert sich dabei im Bild und zeigt klar den Aufwand dieser Produktion. Dabei geschehen die merkwürdigsten Verwandlungen. Als die festliche Begegnung allmählich ihren Höhepunkt erreicht, erscheint nun aber ein Drache auf der Bildfläche, um die Besucherin von Blunderland zu entführen. Eine lustige Verfolgungsjagd beginnt, die weitere, originelle Details der Bewohner zutage fördert (im Panzer einer Schildkröte öffnet sich eine Luke, eine kleinere Artgenossin richtet ihren Oberkörper heraus und beginnt, mit einem Gewehr hinter dem Drachen herzufeuern, etc.). Schließlich stürzen alle samt dem vermeintlichen Bösewicht in eine Schlucht und plötzlich findet sich Betty im heimischen Wohnzimmer wieder, wo sie eben noch erlebt, wie sich ihre Blunderland - Bewohner wieder in kleine Teile des Puzzle - Spieles zurückverwandeln. Und so erwies sich auch dieses Erlebnis, wie schon des öfteren, ein einfacher Traum...

> Fleischer's Kreativität äußert sich im vorliegenden Fall wieder durch sehr amüsante Einfälle und eine wirklich hervorragende Bildgestaltung mit sehr schönen, zeichnerischen Darstellungen. Viele der farbigen Cartoons sollten diese "Gütesiegel" später nicht mehr unbedingt tragen. Die Bildschärfe könnte eine Idee besser sein. Alle anderen Kriterien betrachte ich als erfüllt.

TESTRESULTATE:

Originalton: Filmmaterial: Agfa-Farbpolyester Bildqualität: gut Filmlaufzeit: 6 Min. 45 Sek. Bildschärfe: gut Vertrieb: Perry's Movies Ltd. Bildstand: gut

Alice's Ornery Orphan

Walt Disney, Ub Iwerks 1925 (S/W); M. J. Winkler Pictures.

Für eine Mini - Auflage dieses Titels aus den Anfängen des frühen Disney-Studios sorgte vor einigen Wochen der britische S8-Vertrieb PERRY'S MOVIES.

Von 1924 bis Ende 1926 produzierte Disney's Team die noch nicht allzu populäre Reihe "Alice in Cartoonland", in der ein real gefilmtes Mädchen (Virginia Davies / Margie Gay) im Mittelpunkt einer gezeichneten Handlung agierte.

der vorliegenden S8-Rolle beinhaltet vor allem Die Story eines: personifizierte Katzen. In der Eröffnungssequenz laufen diese Schlittschuh auf einem mit Eis überzogenen See in winterweißer Landschaft. Ein Kater vernimmt Hilfeschreie und rettet voller Zuversicht eine Katzendame aus einem Loch im Eis. Als er ihr jedoch nun in's Gesicht blickt, stößt er sie enttäuscht zurück in's eisige Wasser und sorgt für raschen Verschluß der Oberfläche. Im selben Moment erregt ein schreiendes Bündel am Ufer seine Aufmerksamkeit: ein ausgesetztes Waisen(katzen)kind! Sogleich nimmt er dasselbe mit nach Hause, wo Alice sich gerade am Kaminfeuer ihre Hände wärmt. Der Kleine wird gebadet, wobei er Farbe läßt. Wie gut nur, daß es Tinte gibt. Diese sorgsam eingeflößt, kommt der Körper rasch wieder Farbe. Bei Tisch beweist der Aufgenommene dann aber schlechte Manieren - da helfen nur noch gezielte, erzieherische Maßnahmen...

Erkennungsmerkmal von Cartoons jener Tage war u.a. die Einzeichnung von Ausrufen über den Figuren. So tauchen hin und wieder schon mal Wörter wie "Help" oder "Hey" über den Köpfen der Akteure auf, obgleich natürlich auch nachsynchronisierte Laute vorhanden sind. Man bedenke: Bis 1928 waren Trickfilme noch "stumm". Disney's erster Tonfilm war "Steamboat Willie" (siehe Movie Nr. 3/93; S.33), andere Titel wurden später nachträglich mit Ton versehen, so auch das vorliegende Exemplar.

Phantastisch ist die Bildqualität der Rolle: sehr gute Kontraste und eine mehr als sehenswerte Schärfe (man bedenke das Vorlagenalter) erwecken den Eindruck, einen Film späteren Datums zu sehen. Bild- oder Tonsprünge durch eventuell fehlende Filmsequenzen konnte ich nicht ausmachen. Der Ton klingt erstaunlich gut, obgleich, bedingt durch die frühen Aufnahmesysteme, eine Rauschentwicklung nicht zu leugnen ist. Ein seltenes Stückchen Filmhistorik auf Super-8...

TESTBEDINGUNGEN für diesen und die folgenden Cartoons entnehmen Sie bitte DORNRÖSCHEN und WINNIE THE POOH.

TESTRESULTATE:

Bildqualität & -Schärfe: sehr gut Bildstand / Tonqualität: gut Laufzeit: 6 Min. 45 Sek. Filmmaterial: Agfa-Farbpolyester Vertrieb: Perry's Movies Ltd.



Winnie the Pooh and the blustery Day

Regie: Wolfgang Reithermann. Walt Disney Productions 1968.

Nach einem Buch von A. A. Milne. Illustrationen: Ernest H. Shepard. Drehbuch: Larry Clemons, Julius Svendsen, Ralph Wright, Vance Gerry, Winston Hibler; Leitende Zeichner: Hal King, Milt Kahl, Frank Thomas, John Lounsberry, Art Stevens, Ollie Johnston, Walt Stenchfield, Fred Helmich, Dave Michener, Dan Mac Manus; Backgrounds: Al Dempster, Bill Lane; Musik: Richard M. & Robert B. Sherman (Songs), Buddy Baker (Kompositionen).

Nach dem in den USA und Kanada sehr bekannt gewordenen Buch "Bear of Little Brain" von A. A. Milne produzierten die Disney-Studios vier längere Zeichentrickfilme um die Abenteuer des Bären Winnie the Pooh und seiner Freunde im "Hundred Acre" - Wald.

Neben drei (gekürzten) Fassungen (Näheres siehe Textende!) ist der zweite Streifen der Serie nun erstmals (und absolut ungekürzt!) auf Super-8 zu haben.

Ein realer Plüschbär in einem Kinderzimmerregal bildet die Eröffnungsszene, begleitet vom bekannten BUENA-VISTA-Logo und nachfolgendem, ausführlichem Titelvorspann.

Wie von Zauberhand bewegen sich die Seiten des Milne-Buches und schon befinden wir uns mitten in der Handlung. Der lustige, süße Bär tanzt vor seiner Hütte im Herbstwind, der immer stärkere Ausmaße annimmt und Pooh's Freund, das kleine Schwein Piglet, vom Boden hebt und mit sich reißt. Und Pooh, der helfen will, erleidet unverhofft das gleiche Schicksal. Schließlich gelangen die beiden auf einen Baum, wo sich in der Behausung eines Uhus Zuflucht bietet. Doch nur für kurze Zeit, da hat der nunmehr tobende Sturm das Domizil des gefiederten Burschen auch schon umgefegt! Unter dem Wetter haben auch die anderen Tiere des Waldes zu leiden und selbst der heraneilende Junge Christopher Robbin kann seinen Tierfreunden nicht helfen.

Wir überspringen einige Buchseiten. Der stürmische Tag ist einer ebenso unruhigen Nacht gewichen. Pooh lauscht den rasenden Naturelementen vom gemütlichen Bette aus. Ein nächtlicher Besuch des stets zum Singen und Tanzen aufgelegten Tigers kann seine Ängste nicht bannen. Alpträume, in denen sich Honiggläser in skurile Tierarten verwandeln, plagen ihn. Am nächsten Tag herrscht Hochwasser-Stimmung in Wald und Land. Piglet wurde gar vom nassen Element aus seiner Wohnung getragen. Gemeinsam mit dem ebenso hilflosen Bären treibt das Schweinchen auf einen Wasserfall zu. Eine ausgesandte Flaschenpost ruft aber nunmehr wiederum die Anderen zum Schauplatz der Geschichte, die nach dramatischen Geschehnissen um Piglet und Pooh ihren fröhlichen Ausgang mit einer "Helden-Feier" nehmen kann.

Einige Faktoren sprechen wohl dagegen, daß dieser Streifen alle Disney - sammelnden S8-Fans ansprechen wird. Und damit meine ich keineswegs die wirklich erstklassige Qualität der vorliegenden Filmkopie (die der ausgelieferten Erstauflage entstammt), sondern spreche vielmehr von der ungewöhnlichen Machart des Zeichentrickfilmes, der in seinen Zügen eigent-

lich eher jüngste Generationen ansprechende Motive enthält. Die Figuren wurden teilweise recht primitiv und mit "Stofftier-Charakter" in Szene gesetzt. Allerdings war dies von den Machern auch so beabsichtigt! So einfach einige Zeichnungen auch wirken mögen, so disney-charakteristisch wurden wiederum andere Szenen durch ihre Animation und Farbenvielfalt geprägt, wie einige der Background-Motive beispielsweise. Wer am Inhalt allein weniger Gefallen findet, wird sich vielleicht von der wundervollen, musikalischen Untermalung verzaubern lassen. Einige der Songs aus den "Pooh" - Verfilmungen ("Winnie the Pooh", "Rumbly in My Tumbly", "Up Down Touch The Ground", "Dancing Along Tiger" oder "Little Black Rain Cloud"...) sind zumindest in ihrem Entstehungsland wahre Ohrwürmer geworden. Die Originalstimme vom Bären Pooh gehört Sterling Holloway, der viele Jahre lang aktiv in Disney's Synchrondiensten stand.

Qualitativ läßt die vorliegende 180m - Rolle zumindest keine Wünsche offen! Die Schärfe ist erstklassig, sehr schön die Helligkeits- und Farbwerte (intensiv) und selbst der bei britischen Kopien allzu oft mißratene Bildstand gibt hier keinen Anlaß zu Kritik. Noch ist die Rolle nicht in deutscher Sprache lieferbar, sodaß man zunächst wohl für einige Zeit mit der Originalversion Vorlieb nehmen muß, die allerdings recht ordentlich klingt (Sammlern, die sich ihre "Töne" selbst aufspielen, sei gesagt, daß die Episode unter dem Titel "W.P. und das Hundewetter" auf VHS zu haben ist). Eine eigentlich ganz nette Rolle für's Beiprogramm...

UB

TESTBEDINGUNGEN: siehe "DORNRÖSCHEN..."!

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut Bildschärfe: sehr gut Bildstand: sehr gut Proj. Bildbreite: 1,8m; Normalbild Originalton (engl.): zufr.stellend Ausführung: AGFA-POLYESTER / FARBE Laufzeit: 24 Min. 40 Sek. (180m) Vertrieb: DERANN FILM LTD. Engld.



(Original-Szenenfoto aus:

"Winnie, The Pooh And The Blustery Day"

Bislang erschienen als gekürzte Fassungen:

"W.P. and Tigger Too" (...und der Tiger);
"W.P. and The Honey Tree" (...und der verrückte Honigbaum);
Je: 60m (Farbe); Orig.fass.: DERANN, dt. Fass.: Piccolo)
"The Many Adventures Of Winnie The Pooh" (120m Farbe); nur
im O-Ton von DERANN, Ausschnitte von vorgenannten beiden
Episoden und "Winnie The Pooh And The Blustery Day".

Roger Rabbit: Tummy Trouble

(Prod.: S. Spielberg; Touchstone 1989; farbig; lief im Vorprogramm zu: "Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft")

Neben dem zweiten RR-Cartoon "Rollercoaster Rabbit" (siehe Movie-Ausgabe 4/95, S. 31) liegt nun auch der erste Kurz-Animationsfilm der Reihe auf Super-8 vor.

Kernthema der Handlung bilden wie gewohnt die skurilen Auseinandersetzungen des Hasen mit seiner Umwelt, während er verzweifelt bemüht ist, jegliches Unheil von seinem Schützling (Baby Herman) fernzuhalten.

In "Tummy Trouble" muß Roger wieder mal Babysitter spielen. Als Klein-Herman seine Rassel verschluckt, wird eilends ein Krankenwagen herbeigerufen, wodurch sich die folgende Story in's städtische Hospital verlegt, wo besagtes Kinderspielzeug dann versehentlich von Roger Rabbit selbst "verschlungen" wird. Ohne eine Chance auf Gegenwehr landet er, nach einer "Rasselprobe" des Chirurgen (zur Identifizierung der Person gewissermaßen) sogleich durch endlos lang scheinende Gänge und Korridore hindurch im Operationsraum, wo man versucht, ihm mit Holzhammer-Narkose und Kettensägen-Technik beizukommen! Indessen krabbelt Klein-Herman, der hübschen Schwester Jessica und einiger auf ihrem Servierwagen befindlicher Milchflaschen folgend, geradewegs in den OP-Raum hinein. Was jetzt kommt, ist an Tempo und Trickeffektivität wohl kaum mehr zu überbieten! Als das Baby elektronische Einrichtungsgegenstände auslöst, wird Roger zum Zielpunkt von Explosionen, pfeilschneller, auf ihn zurasender Spritzen und Fahrstuhlabstürze...

Nach dem "End-Logo" mit den formatfüllenden Köpfen der beiden Hauptakteure folgt der bekannte Übergang in unsere reale Welt, genauer gesagt in's Filmstudio, wo man den dikken Kopf Herman's mit einem Hammerschlag aus der Credit-Tafel befördern muß. Unter seinen fluchenden Worten verlassen Roger und Gattin Jessica indessen das Studio...

Trotz leichter Grobkörnigkeit ist das Bild sehr scharf. Allerdings sind hier und da einige Verunreinigungen auszumachen, die auf eine "gebrauchte" Kopiervorlage hindeuten.

Der englische Stereosound ist wieder etwas übersteuert und die kleinere Ausgleichsspur deutlich zu schwach bespielt worden. Ansonsten: ein wahres "Muß" für Freunde aktueller Cartoon-Realisationen.

UB

TESTRESULTATE:

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut - sehr gut
Bildstand: zufriedenstellend
Originalton

Originalton
 (engl./Stereo): zufriedenstellend
Filmmaterial: Agfa-Polyester
Filmlaufzeit: 7 Min. 36 Sek.
Vertrieb: Derann-Film Ltd.

Hausmesse der Firma Ritter (Mannheim)

Am Freitag, dem 07. Juni '96 stand Mannheim wieder einmal ganz im Zeichen der Film- & Videoakteure Deutschlands. Die deutsche BEAULIEU - Vertretung, Firma D. Ritter lud zur aktuellen Hausmesse ein. Eröffnet wurde das Wochenende bereits am Freitagvormittag gegen 9.00 Uhr mit dem ersten S8-Filmbeitrag. Es folgten einige interessante und sehenswerte Amateurproduktionen im 8- & 16mm-Format, darunter so interressante Titel wie "Viewfinder" oder "Wildwasserfahrt durch die schwarzen Berge". Einige der Filmbeiträge wurden im Zweibandverfahren präsentiert. Dazwischen begeisterten diverse Vorträge, Technikdemonstrationen und Produktvorstellungen hauseigener Angebote.

Nach 18.00 Uhr bestand die Möglichkeit eines Besuches des neueröffneten 3D-IMAX-Kinos in Sinsheim und anschließender Teilnahme an einem traditionellen Spargelessen in Schwetzingen (jeweils nach Vorab-Anmeldung).

Eigentlicher Höhepunkt der Messe bildete jedoch wie gewohnt der nachfolgende Samstag. Ebenfalls ab 9.00 Uhr begann auch an diesem Tag bereits das Programm mit einem 16mm-Streifen über "das Rotkehlchen, Vogel des Jahres '92", u.a. gefolgt von prämierten Natur- und Tierfilmen des BDFA.

Ein "Filmer-Stammtisch" fehlte ebensowenig wie die zugehörige Verpflegung zum "Nulltarif", samt einem besonderen Clou für Weinliebhaber: einem Probierstand mit dem Original - Bordeaux - Wein "Chateau Beaulieu".

Unter den Referaten fanden solche wie das von Regisseur Jakubiak ("Qualität statt Quantität - Warum Zelluloid zukunftssicher ist") begeisterten Zuspruch und Beifall. Bei zahlreichen Projektionen konnte die hohe Leistungsfähigkeit des S8- und 16mm-Formates erneut unter Beweis gestellt werden.

Überaus interessant für unsere Belange war natürlich auch die Geräte- & Produktvorstellung des Veranstalters selbst: vom nun serienreifen, neuen BEAULIEU 708 HP 250 (mit Erweiterungsmöglichkeit zur Verwendung der HTI-Lampe 45V/250W) über neu angebotene Stative und Geräte zur Film- & Videovertonung bis hin zur begehrten Beaulieu - Bildmaske für's Filmformat 16:9 fehlte nichts im Angebot. Letztere konnte



dann ab 16.20 Uhr im hauseigenen Filmvorführraum auch sogleich in Aktion erlebt werden. Nach einer persönlichen Einleitung von Gregor Kunz folgte als erster Programmpunkt der "Lumière-S8-Demo" in selbigem Format 16:9 Akt 1 von Disney's "König der Löwen", gefolgt von Trailern in Normalbild und Scope, sowie Rolle 1 des FOX-Action-Erfolges "SPEED", in CinemaScope sehr bildwirksam auf der 5 Meter breiten Projek-

tionswand. Einziger Minuspunkt dabei: die geplante Zweiband-Wiedergabe mußte wiederum dem Pistenton weichen (der in Stereo aber dennoch sehr gut klang). Der verwendete HTI-Projektor von BEAULIEU war sozusagen frisch aus Frankreich eingetroffen und lieferte noch keine Impulse für Zweibandbetrieb. Dennoch stieß dieser Programmpunkt auf rege Begeisterung. In den Umspulpausen wurde eifrig gefragt und geplaudert, und wie in den Vorjahren konnten wir einige bekannte Gesichter unter den Messebesuchern begrüßen. Alles in allem war auch diese Veranstaltung der Firma Ritter wieder sehr informativ und erfolgreich, nicht zuletzt, da das Firmenteam wie gewohnt durchgehend als Ansprechpartner für alle Ratsuchenden zur Verfügung stand und mit einigen "Schnäppchen", auch für die 16mm-Freunde, aufwarten konnte. Insgesamt hat sich dank BEAULIEU-Initiativen wieder einiges getan im Technik - Sektor und für die Kontaktfreudigen unter den Filmtreibenden ist dieser ohnehin längst ein Muß.

Aktuelles Zwischenresultat zur "LUMIERE-CLUB-EDITION"

UB

Unserem Aufruf in der vergangenen MOVIE - Ausgabe, uns ihre Meinung zur möglichen Realisierung einiger S8-Titel zu verraten, sind gerade mal 14 Personen gefolgt. Im einzelnen stimmten für...

```
* "Die Wüste lebt": 7 Personen;
* "Nightmare before Christmas": 3 Personen;
* "Wallace & Gromit: Wrong Trousers": 9 Personen.
```

Zweimal wurde gleich auch das neueste "Wallace & Gromit" - Abenteuer ("W&G unter Schafen") gewünscht. Ein Sammler schlug zudem die W&G-Titel "A Grand Day Out" und "Creature Comforts" vor. Also zumindest die kurzen Trickepisoden des englischen Animations-Duos dürften, zumal sie durch ihre annehmbare Länge (je ca 25 Min.) im finanziell erschwinglichen Rahmen bleiben, auf S8 auch in Deutschland ihre begeisterten Abnehmer finden. Auch für "Die Wüste lebt" sehe ich vielleicht reelle Chan-

Auch für "Die Wüste lebt" sehe ich vielleicht reelle Chancen, sofern man bei DERANN unsere Umfrage für bare Münze nimmt. Allerdings fragt man sich wie immer, wo die rund 270 übrigen Lumière-Fans mit ihrer Meinung geblieben sind! Wie so oft im "stillen Kämmerlein" warscheinlich.

Übrigens waren einige Sammler durchaus für die Idee an sich zu begeistern und nannten bei der Gelegenheit noch ihre anderen "Favorites", darunter "Alice im Wunderland" (Disney), "20.000 Meilen unter dem Meer" (CS, Disney), "Operation BROKEN ARROW" (CS, Fox), "Die Hard 3" (CS, Buena Vista) und "Star Trek 5" (CS, Paramount). Über weitere Entwicklungen halte ich Sie natürlich auf dem laufenden. Falls Sie sich zu diesem Thema noch äußern möchten, erwarte ich auch weiterhin Ihre Anregungen und Vorschläge:

LUMIERE-CLUBEDITION; c/o U. Brengel, 66440 Blieskastel, Neue Gasse 14, Tel. (06842) 52885 oder Fax (06842) 536 852 (werden wegen ISDN-Anschluß vorauss. August '96 geändert!)











DAS SOMMER-SUPPLEMENT 1996 **WIEDER ETWAS ZU BIETEN!**

WIEDERUM VERSCHIEDENE KOMPLETT-FILME KLASSIKER DES DEUTSCHEN TONFILMS UNTER ANDEREN: DER FEUERTEUFEL (1940), VERWEHENTE SPUREN (1938), ARLETTE EROBERT PARIS (1958), ESKAPADE (1936), FANNY ELSNER (1937) USW.

WEITERE AMERIKANISCHE KLASSISCHE FILME: JUDITH OF BETHULIA (1913), TOLABLE DAVID (1921), VOR DEM NEUEN TAG, (MARILYN MONROE) USW.

WALT **DISNEY KOMPLETT-FILME:** SCHNEEWITTCHEN UND DIE 1 ZWERGE (STEREO), DIE SCHÖNE UND DAS BIEST, DORNROSCHEN (CS), USW.

HORRORFILME: FOLTERKAMMER DES DR. FU MANCHU, USW.

IM SLAPSTICK-PROGRAMM: PRAKTISCH ALLE DICK & DOOF FILME, 2-AKTER UND KOMPLETT-FILME UND VERSCHIEDENE SCHWER ZU BEKOMMEN CHAPLINFILME Z.B. A NIGHT OUT, THE STAR BORDER, THE ROUNDERS, USW.

DAS SUPPLEMENT ERSCHENT VORAUSSICHTLICH 4X JÄHRLICH UND WIRD ALS BEILAGE UNSEREM SUPER 8 HAUPTKATALOG 1995 UNSEREN STAMMKUNDEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT. HABEN SIE NOCH NICHT UNSEREN UMFANGREICHEN SUPER 8 KATALOG 1995? DANN SOFORT BESTELLEN, ES LOHNT! WIR BITTEN IHRER ANFRAGE DM 10, Ö.SH. 100 ODER SW.FRS. 80.-BEIZULEGEN, JEDOCH KÖNNEN SIE DIESEN BETRAG MIT IHRER ERSTE BESTELLUNG VERRECHNEN.

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU WESTERKADE 19 NL-1015XE AMSTERDAM TEL: 020-6241974* FAX: 020-6252790









Ran an den Dreck - weg mit dem Speck Optimale Leinwandpflege

Im Heimkino wird geraucht, im Winter geheizt und stauben tut's auch: also alles "Gift" für die Leinwand, die uns ja strahlend helle Bilder entgegenwerfen soll. Also ist - ich schlage daher zweimal jährlich vor - ein Leinwand-Putztag anzusetzen.

Bisher haben wir meist den Putzschrank unserer besseren Hälfte geplündert, um Glasreiniger (Sidolin) oder Plastikwaschemulsionen hervorzukramen, die dann der Leinwand-Reinigung dienen sollten. Jetzt aber ist die Gelegenheit gekommen, die Dame des Hauses mit einem neuen "Wundermittel" bekanntzumachen, das sich ganz vorzüglich auch im Haushalt für alle möglichen Säuberungsaktionen verwenden läßt. Es sei denn, dieses Mittel ist Ihnen schon bereits bekannt, dann brauchen Sie freilich nicht mehr weiterzulesen...

Die Rede ist von dem nicht im Handel, sondern nur von Gebietsvertrieben zu beziehenden Pflegemittel "Ha-RA", das in der Schweiz patentiert wurde. HA-RA ist eine konzentrierte, wohlriechende, sämige Flüssigkeit, welche Glas, Glanzflächen aller Art, und eben auch plastikbeschichtete Materialien wirklich "top-sauber" macht.Dafür genügen - bitte die Anleitung ganz genau beachten - ein bis zwei Tropfen "HA-RA" auf einen mittleren Eimer Wasser. D.h. eine Flasche HA-RA reicht daher für mehrere Jahre, eben auch im Haushalt aus. Man sollte die Dosierunganleitung deswegen genau beachten, weil dieses Mittel bei Überdosierung Schlieren verursacht, welche sich nur mit viel Wasser wieder entfernen lassen.

Zum Auftragen verwendet man am besten die speziellen "HA-RA"-Handschuhe bzw. Wischtücher, die jeweils mit einer rauhen und feinen Seite beschichtet sind. Dies garantiert die 100%ige Wegnahme des Schmutzes von der Leinwand, welche man kreisförmig ineinandergreifend (olympische Ringe) bearbeiten sollte. Das Ergebnis ist frappierend: wo andere Putzmittel längst aufgeben, schafft "HA-RA" Schmutz weg, den man wirklich "sehen" kann. Gleichzeitg überzieht ein feiner, später abtrocknender Glanz die Leinwand. Sie wird blütenweiß und rückstandsfrei sauber.

Das klingt jetzt alles wie ein Werbespot, (Ich bin aber nicht Mitgesellschafter von "HA-RA"!), stimmt aber wirklich. Sie werden tatsächlich überrascht sein, was dieses Zaubermittel (es besteht zudem aus Naturprodukten und enthält keine Gifte wie Tenside o.ä.) zustande bringt. Fragen Sie doch mal in Ihrem Bekanntenkreis nach – meist kennt schon einer bereits "HA-RA" und weiß auch, wer den örtlichen Vertrieb übernommen hat. Dann sollte man sofort Kontakt aufnehmen. Übrigens verwende ich dieses Mittel auch für's Auto. Ein spezieller Autohandschuh macht das Reinigen förmlich zum Spaß und der Lack glänzt, als hätte man das Auto eben aus dem Schaufenster abgeholt.

Wer eine Projektionskabine mit Fenster besitzt, sollte auch hier mit "HA-RA" arbeiten - Sie haben noch nie eine so klare Scheibe ohne Schlieren o.ä. gesehen. Ebenfalls für die Optikpflege ist HA-RA bestens geeignet, man kann sich ja ein kleines Fläschchen (aus der Apotheke) mit der richtigen Mischung zur Vorführtechnik stellen - so ist "Sauberkeit" und "Helligkeit" garantiert. Bleibt noch anzumerken, daß das Mittel für Stoffoder Leinwände auf Papierbasis (z.B.: Straaco) nicht geeignet ist, diese müssen wie bisher gereinigt werden.

Michael Teubig

WALT DISNEY: Ein Leben für die Phantasie

Am 15. Dezember 1966 starb WALT DISNEY im Alter von 65 Jahren in Burbank (California). Heute, fast 30 Jahre nach seinem Tod, sind er und seine Unternehmensphilosophie lebendiger denn je. MOVIE will - wenn auch nicht in einer lückenlosen Biografie - an den Mann erinnern, ohne welchen dem KINO ein Großteil seiner Magie versagt geblieben wäre.

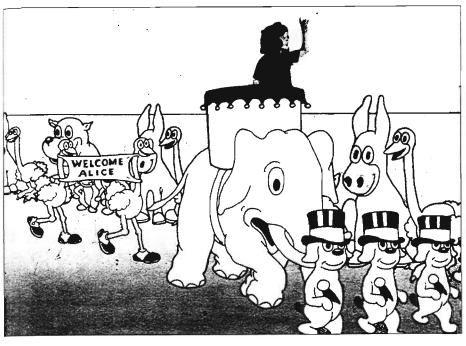


Walt Disney untersucht ein Praxinoskop, ein naher Verwandter des Zoetrops. Bildsequenzen erscheinen im inneren Kreis des Zylinders. Dreht man den Zylinder, erhält der Betrachter in den Spiegeln im Inneren der Maschine die Illusion bewegter Bilder.

Seit Beginn diesen Jahrhunderts gibt es den Zeichentrickfilm, der durch zahlreiche Pioniere wie EMILE COHL oder WINSOR McCAY "zum Leben erweckt wurde" und die Faszination, die durch diese andere Art des Filmemachens ausgeht, verzauberte von Anfang an sowohl ihre Schöpfer als auch das Publikum. Namen wie J. STUART BLACKTON, JOHN RANDOLPH BRAY, OTTO MESSMER, WALTER LANTZ oder LOTTE REINIGER sind oft nur "eingefleischten Filmfreunden" ein Begriff. Wer jedoch an Zeichentrickfilm denkt, dem kommt mit Sicherheit ein Name sofort ins Gedächtnis: WALT DISNEY. Aber DISNEY steht auch für andere "Produkte" der Traumfabrik KINO, für Realfilme, Familienfreizeitvergnügen, Show, Glanz und Kino-Zuckerguß vom Feinsten. Wieso ist es gerade WALT DISNEY, der 30 Jahre nach seinem Tod noch immer weltweit Millionen Menschen jeden Alters täglich aufs Neue verzaubert? Filmsammler machen bereitwillig Platz in den Regalen ihrer Archive, um für Cartoons, Silly Symphonies oder abendfüllende Filme aus der "DISNEY-Schmiede" gebührenden Raum zu schaffen. Tausende Besucher reisen täglich in die DISNEY-Erlebnisparks nach Anaheim, Orlando, Tokyo oder Paris. Blicken wir also noch einmal hinein in das Leben des großen WALT, der auf den tapsigen Füßen einer kleinen Maus ein Imperium errichtete wie kein zweites und das gerade heutzutage, im Zeitalter der Medienvermarktung, interessanter ist, als jemals zuvor.

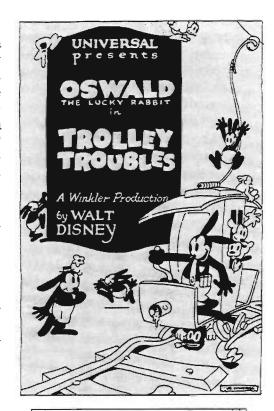
Von dem Siegeszug, der einmal vom "König des Zeichentricks" ausgehen würde, ahnten ELIAS und FLORA (geb. Call) DISNEY am 5. Dezember 1901 natürlich noch nichts, als der kleine WALT als vierter Sohn von insgesamt fünf Geschwistern in Chicago geboren wurde. Sein Vater war ein herumreisender Tunichgut mit wenig Ambitionen zu beständiger Arbeit. WALT (eigentlich WALTER ELIAS) wuchs in ärmlichen Familienverhältnissen auf. Als er fünf Jahre alt war, zog er mit seiner Familie aus der Großstadt Chicago fort, um sich in dem kleinen Städtchen Marceline in Missouri anzusiedeln. Die Eltern errichteten dort eine kleine Farm und verdienten ihr Geld

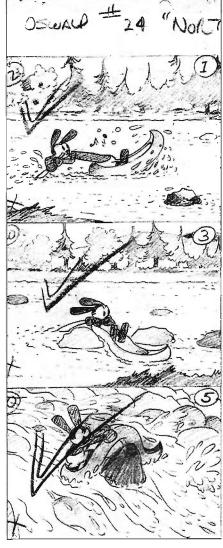
mit Apfelanbau und Entenzucht. Die wenigen Jahre, die WALT hier verbrachte, nahmen Einfluß auf seine ganz spezielle Art, den Menschen später in seinen Filmen und Gedanken eine positive Welt zu zeigen. Und der kleine WALT liebte es damals schon, sich diese Welt zu schaffen. Zwar hatte er die ersten Zeichenversuche bereits im zarten Kindesalter hinter sich gebracht (er pinselte zum Leidwesen seiner Eltern in Zusammenarbeit mit seiner Schwester RUTH mit Teer auf der Farmhauswand herum!), aber sein eigentlicher Wunsch, Zeichner zu werden, festigte sich erst, als er dreizehn Jahre alt war und er seinen Vater bat, ihn am ART INSTITUTE OF KANSAS den Zeichenunterricht zu ermöglichen. Mit sechzehn Jahren veröffentlichte WALT bereits seine ersten Zeichnungen in seiner Schülerzeitschrift. Sein Dienst als "Weltkrieg-I-Freiwilliger" beim Roten Kreuz verschlug in schließlich nach Frankreich. Er besserte seinen Armeesold damit auf, daß er die Rot-Kreuz-Wagen mit Karikaturen verschönerte. Kritiker behaupten noch immer, daß er damals schon ein absolutes Talent in gewinnbringender Kunst gewesen sei. Als 18-jähriger stieg der "Künstler" in die Werbegrafik-Branche ein. Hier lernte er UB IWERKS kennen, der in den DISNEY STUDIOS noch eine bedeutende Rolle spielen sollte. Doch WALTS Karriere dauerte gerade einmal sechs Wochen. Aus Auftragsmangel setzte man ihn vor die Tür. Zwar gelang es dem unermüdlichen jungen Mann in der KANSAS CITY SLIDE COMPANY für 40 Dollar pro Woche als kommerzieller Zeichner einzusteigen, was ihn aber viel mehr fesselte war die Tatsache, daß er Einblick in die Welt des Trickfilms nehmen konnte. Es dauerte nur wenige Monate und WALT fertigte erste kleine Werbefilmchen für die NEWMAN-Kinokette unter dem Titel "Newman-Laugh-O-Grams". Der Erfolg machte es möglich, daß die erste eigene Filmkamera gekauft werden konnte. Zusammen mit seinem Freund UB IWERKS gründete WALT schließlich am 23. Mai 1920 die Firma DISNEY LAUGH-O-GRAM, die jedoch nach drei Jahren schon wieder geschlossen werden mußte. Schuld daran war der Bankrott von DISNEYS Hauptauftraggeber. WALT verkaufte seine Filmkamera und fuhr mit 40 Dollar in der Tasche nach Hollywood. Nach ersten vergeblichen Versuchen, in Hollywood Fuß zu fassen, gelang es ihm, zusammen mit seinem Bruder ROY ein paar Büroräume anzumieten und gemeinsam mit der Agentur M. J. WINKLER einen Vertrag über Real-

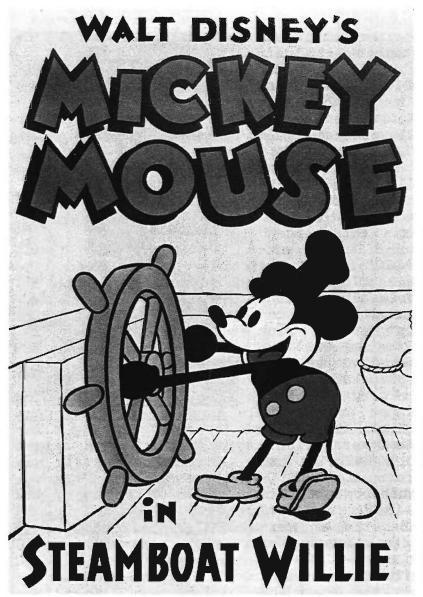




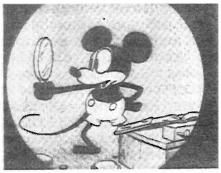
Zeichentrickfilme und abzuschließen. Man schrieb den 16. Oktober 1923, ein Datum, das als offizielle Gründung der heutigen DISNEY STUDIOS bezeichnet wird. Damals war WALT gerade 22 Jahre alt. Die erste Produktionsreihe war eine zwölfteilige Kurzfilmserie mit dem Titel ALICE IN CARTOONLAND, wovon WALT nur die ersten sechs Folgen alleine zeichnete. Als dann 1924 auch UB IWERKS in das Unternehmen einstieg, hatte er einen Zeichner in sein Studio geholt, der die Produktionspraxis entscheidend mitprägte. Innerhalb von 3 Jahren entstanden fast sechzig ALICE-Filme! Das nötige Geld erhielt die DISNEY-Werkstatt zumeist von Verleiher CHARLES MINTZ. Der Mitarbeiterstab wuchs und der Name der "Werkstatt" änderte sich in WALT DISNEY STUDIO. Da das Publikum neue Trickfilmfiguren sehen wollte, finanzierte MINTZ das "Glückskaninchen Oswald" (OSWALD, The Lucky Rabbit). DISNEY legte seinen ganzen Ergeiz und Perfektionismus in die Figur des OSWALD und dessen Animation. Nach anfänglichen Schwierigkeiten (z. B. zu holprige und zackige Bewegungen) wurden die OSWALD-Cartoons zu einem Qualitätsprodukt, die MINTZ honorierte. Doch im Februar 1928 kam es während einer Debatte um Vertragsverlängerung und Finanzierung der Serie zu einem Bruch zwischen MINTZ und DISNEY. Eine Zusammenarbeit war nicht länger möglich. WALT war klar geworden, daß er sich und sein Unternehmen zu stark von anderen abhängig gemacht hatte und sann darauf, unabhängig zu produzieren. Während er sich zusammen mit seiner Frau LILLIAN auf einer Zugfahrt nach Hollywood befand, kam ihm (so sagt man) am 11. März 1928 die Idee, eine eigene Trickfilmfigur zu schaffen. Wäre es WALT nach gegangen, hätte diese Fiqur MORTIMER geheißen, aber seine Frau plädierte auf den Namen MICKEY MOUSE. PLANE CRAZY und GALLOPIN' GOUCHO waren die ersten Filmchen, in denen MICKEY MOUSE auftrat. Und die waren, wie alle zu Zeichentrickfilme anderen Zeit auch, stumm. Als aber Anfang 1928 Hollywood durch die Einführung des Tonfilms aufgerüttelt wurde, war WALT es, der diesen neuen Trend begrüßte und sofort für einen dritten Film mit MICKEY MOUSE nutzte. Und so wurde STEAMBOAT WILLIE der erste Zeichentrickfilm mit

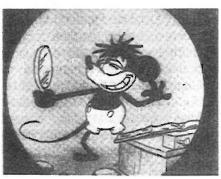






Ton. Obwohl STEAMBOAT WILLIE am 18. November 1928 in New York als erster, damals noch in SW-gezeichneter MICKEY MOUSE-Kurzfilm aufgeführt wurde, gab es am 15. Mai des gleichen Jahres bereits eine Premieren-Vorstellung mit PLANE CRAZY vor





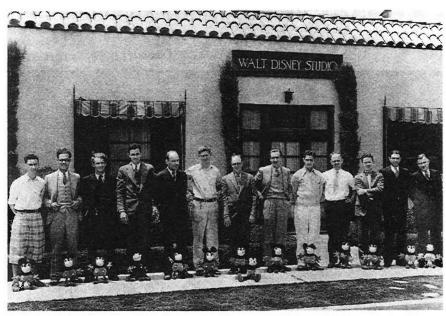
li.: Original Kinoplakat zu STEAMBOAT WILLIE (1928)

re.: Szenen aus PLANE CRAZY (1928)

geschlossener Gesellschaft. Der Zeichentrickfilm nahm eine Wende. Ohne Übertreibung kann man heute davon sprechen, daß WALT DISNEY zwar das Medium "Zeichentrickfilm" nicht erfunden hat, es aber definierte und revolutionierte. Seinem Streben nach Perfektion und seinem Drang, Unmögliches möglich zu machen, ist es zu verdanken, daß die Filme, basierend auf der Animationskunst mit Zeichenstift auf Papier, einen eigenen Kurs beschritten. Liebe zum Detail und nicht zuletzt ein hartes Leben, welches er an der Seite seines wenig gefestigten Vaters zubrachte, ließen eine Philosophie in DIS-NEYs Filmkonzeptionen reifen, die von Harmonie und Unterhalsamkeit zeugen. Die wenigen "guten Jahre" in seiner Kindheit, wie damals in Marceline, waren es, die WALT DISNEY später bei seinen Projekten aus der Erinnerung verwertete. So erinnert zum Beispiel die Mainstreet in den DISNEY-Parks sehr stark an die damalige Hauptstraße in Marceline. Zeichentrickfilme mit Tieren, filmische Abenteuer mit Happy End, Naturfilm-Dokumentationen und die DISNEY-Vergnügungsparks sind ein lebendiger Beweis seiner Kindheitsträume und Wünsche nach einer friedvollen, heilen Welt. All dies wollte der "Meister des Zeichentricks" (wie er nur einseitig benannt ist)



Kameramann WALT bei der Arbeit



1930: WALT und seine Mitarbeiter stehen vor dem WALT DISNEY STUDIO hinter einer Reihe von MICKY MÄUSEN

den Menschen geben. Ausgeklügelte Kameratechniken (z. B. Die erste Multiplane-Camera für plastisch wirkende Zeichentrickanimation mit mehreren Trickebenen) oder der Einsatz von Farbe und Musik als Elemente der Dramaturgie und nicht zuletzt ein unerschöpfliches Ideenpotential, das mit viel Aufwand, Arbeit und routinierter Deumgesetzt wurde, machten die DISNEY STUDIOS zu dem, tailierung Publikum von ihnen erwartet. was síe sind und was das SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE gelang es WALT 1937 erstmals einen abendfüllenden Zeichentrickfilm in der Welt des Kinos zu etablieren. Ein Oscar (und sieben kleine Oscars, für jeden Zwerg einen!) ist nur ein Dokument dafür, daß Innovation schon zu Lebzeiten WALT DISNEYs ein Zauberwort in der Unternehmensführung eines hart arbeitenden Genies war. Ihm und seinen vielen Mitarbeitern, die diese Ideen verwirklicht haben (und auch heute noch tragen) gebührt trotz aller Marktstrategien, mehr als ein Lob! Mögen vielleicht auch für das DISNEY-Imperium, genau wie bei allen anderen Unternehmen, die Umsatzzahlen am wichtigsten sein, so ist jedoch auch die Qualität des Produkts garantiert. Ohne WALT DISNEYs Traum vom Träumen gäbe es keine mit Feder und Tusche lebendig gewordenen Märchen von DORNRÖSCHEN oder CINDERELLA, keine groß angelegten Vergnügungsparks mit DONALD DUCK oder GOOFY, keine SUPER 8-Komplettfassungen mit PINOCCHIO, ALADDIN und dem KÖNIG DER LÖWEN. Und wenn es sie gäbe, sähen sie sich ganz anders aus. Vielleicht einfacher, nicht so komplex und verspielt. In den Jahren seines Schaffens war es WALT DISNEY immer bewußt, wie wichtig es ist, ganze Arbeit zu leisten, stets dabei auch den Fortschritt zu nutzen und seinen Mitarbeiterstab motivierend an Projekte heranzuführen. So sagte er im Herbst 1940 während einer Rede vor der SOCIETY OF MOTION ENGINEERS einmal: "Die Spanne von zwölf Jahren zwischen ersten MICKEY STEAMBOAT WILLIE, dem MOUSE-Film mit Ton FANTASIA ist die Brücke zwischen dem primitiven und dem modernen Zeichentrickfilm. Sie wurde durch harte Arbeit erbaut und mit Begeisterung, mit Rechtschaffenheit und ehrlicher Arbeit, mit Hingabe zu unserem Medium, mit Vertrauen in seine Zukunft und, über al-

lem, mit einem beständigen tagtäglichen Wachstum, wobei wir alle ganz einfach unser Geschäft verstanden haben und dazulernten." absolut Recht und seine Unternehmensphilosophie Damit hatte er existiert bis zum heutigen Tage...

Klaus Dreibholz





Launching the Animated Feature

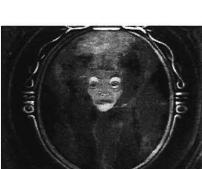
One evening in 1934, the chief animators returned to the studio after a dinner at a cafe across Hyperion Avenue. Walt had been awaiting their return, and he seemed to be in a state of unusual excitement. "Come on into the sound stage; I've got something to tell you," he said.

They joined him inside on the bare stage and pulled up folding chairs as Walt stood under the light of a bare bulb. He began telling them the story of Snow White and the Seven Dwarfs. Each scene was acted out, beginning with the dwarfs arriving after a day's work to find Snow White in their cottage. He impersonated each of the dwarfs, hunching down to approximate their size and telling their individual idiosyncrasies. Then he was the wicked queen, eyes flashing as she demanded of the mirror, "Who's the fairest of them all?" The recital continued for two hours until the prince awakened Snow White with a kiss. Even the most hardboiled animators wiped away tears.

"That's going to be our first feature," Walt announced.

The idea for Snow White and the Seven Dwarfs had been gestating in Disney's mind for a few years. As a teenager he had been invited along with other Kansas City newspaper delivery boys to attend a performance of the silent movie Snow White starring Marguerite Clark. They gathered in the huge Convention Hall, where the movie was projected on screens in the four corners of the auditorium. Walt watched two of the screens, and the performance remained the most vivid memory of his moviegoing childhood.

Walt had long yearned to escape the constrictions of the eight- or nine-minute cartoon, to tell a fully developed story as the other Hollywood studios did. The Snow White fairy tale offered all the elements: romance with an attractive heroine and hero; menace from an evil villainess; comedy and heart with the dwarfs; a happy ending to a timeless folklore story familiar to audiences around the world.





PRECEDING SPREAD: Picturesque background watercolor of the dwarfs' cottage in Snow White and the Seven Dwarfs (SPREAD). Closeup film frame of Snow White (INSET).

TOP LEFT: Film frame of Snow White peering in a window of the Dwarfs' cottage.

ABOVE: "Magic mirror on the wall. . . . " Film frames.

Interview mit STANLEY KUBRICK (ca. 1991)

(aus: Le petit livre de Stanley Kubrick, 1994)

Wie Sie sicherlich wissen, ist Stanley Kubrick nicht jemand, dem man sich einfach so ohne weiteres nähern kann: Eingeschlossen in seiner 40-Zimmer-Bleibe, besitzt er alle ihm wichtigen Dinge, wie z.B: einen ultramodernen Projektionssaal, ein gigantisches Archiv, sowie Bücher aus der ganzen Welt. Er irrt "Elfenbeinseinen Turm" wie Jack Nicholson in "Shining" und empfängt bei sich zu Hause nur die ihm Mitarbeiter, nahestehenden von deren Diskretion er sich vorher überzeugt hat. Sobald er einer detaillierten Auskunft bedarf, stehen ihm verschiedene Telex- und Telefonlinien zur Verfügung.

Kubrick, ein Stratege in seinem zurückgezogenen Lager. Die Kontrolle über sein Werk geht sogar soweit, daß er die verschiedenen Kopien seiner Filme, sowie deren Aufteilung

Die Schmunzelecke



"Und dein Name wird unsterblich werden, Apollo – ganz viele Kinos werden nach dir benannt!"

auf Spulen überwacht. Darüberhinaus hat er ein Informationsnetz installiert, das ganz hervorragend funktioniert. Ein Anruf genügt, um über die kleinste "Anomalie" bezüglich eines seiner Filme genau informiert zu werden, und dies dank der aufopferungsvollen Arbeit vieler kleiner "Ameisen", seiner treuen Bewunderer. Kubrick selbst kümmert sich um die verschiedenen fremdsprachigen Versionen seiner Filme, und um die anschließende Auswertung (Mastering und Verteilung) auf Video. (Leider nicht um Super-8, Anm. d. Ü.). Nichts entgeht Kubrick, der seit über 20 Jahren niemandem mehr Rechenschaft schuldig ist, auch nicht seiner Produktionsfirma Warner Brothers, die ihre Zeit damit verbringt, Blankoschecks auszustellen und darauf wartet, daß der Meister Informationen herausgibt.

Kubrickdreht am liebsten in unmittelbarer Nähe seines Domizils. Er kommt eine halbe Stunde vor Drehbeginn im Studio an, um die "Athmosphäre zu riechen". Wenn er Außenaufnahmen machen muß, bereitet er alles schon mal auf dem Papier vor.

Sobald einer seiner Filme herauskommt, wählt er selbst die Kritiker aus den verschiedenen Ländern aus, die er für ein Interview treffen will. Dieser "Auserwählte" darf dann in der Nähe von London mit ihm Tee und Sandwich zu sich nehmen. Hier steht ihm Kubrick völlig zur Verfügung und beantwortet alle ihm gestellten Fragen und paßt - wie hier bei mir - auf, daß in der

nervösen Athmosphäre keine wichtige Frage vergessen wird. Dies ist einer der Gründe, warum Kubrick der größte Cineast unserer Zeit ist.Um die Person ein wenig zu entmystifizieren sei darauf hingewiesen, daß Kubrick einen Porsche 928 S fährt. Außerdem arbeitet er seit einigen Jahren daran, für "Dr. Seltsam" aus zwei "Positiven" ein sauberes "Negativ" herzustellen.

(Zusammenfassende Übersetzung für MOVIE: Bodo Winterroth)

Kubrick 's Filme

- 01) Fear and Desire (USA 1953) 68 Min. v.Kubrick a.d. Verl.gen.
- 02) Killer's Kiss (USA 1955) 67 Min. (Der Tiger von New York)
- 03) "The Killing" (USA 56) 83 Min. (Die Rechng. ging nicht auf)
- 04) "Paths of Glory" (USA 1958) 86 Min. (Wege zum Ruhm)
- 05) "Spartacus" (USA 1960) 196 Min. (Spartacus)
- 06) "Lolita" (GB 1962) 153 Min. (Lolita)
- 07) "Dr. Strangelove, or how I stopped worrying and started to love the bomb" (GB 1963) 93 Min. (Dr. Seltsam...)
- 08) "2001 A Space Odyssey" (GB 1968) 141 Min. (2001)
- 09) "A Clockwork Orange" (GB 1971) 136 Min. (Uhrwerk Orange)
- 10) "Barry Lyndon" (GB 1975) 187 Min. (Barry Lyndon)
- 11) "The Shining" (GB 1980) 120 Min. (Shining)
- 12) "Full Metal Jacket" (GB 1987) 116 Min. (Full Metal Jacket)
- 13) "Eyes wide shut" (GB ?)
- 14) "Ai" (GB ?)

Kubrick-Interview mit Jean-Marc Bouineau

>JEAN-MARC BOUINEAU<: Sie haben in Ihrer Karriere insgesamt 12 Filme gemacht, wobei beinahe jeder zu einem anderen Genre gehört. War dies Zufall oder Absicht?

>STANLEY KUBRICK<: In Wirklichkeit war mir das Genre des Films, den ich gerade machte egal. Einzig wichtig war mir immer das Thema dieses Films. Es war eher so, daß ich von einer bestimmten Geschichte angezogen wurde und mir dann Gedanken machte, ob man diese als Film auch realisieren könnte. Dabei lese ich Veröffentlichungen aus der ganzen Welt und sollte ich mehrmals von dem selben Genre angezogen werden, würde ich den Film trotzdem machen.

JMB: Sie sind ein Perfektionist und brauchen immer mehr Zeit, um einen neuen Film zu machen (Full Metal Jacket ist der letzte Film Kubricks und bereits aus dem Jahre '87, Anm.d.Ü.). Können Sie uns dafür die Gründe erklären?

SK: Es ist für mich schwierig, ein Thema auszuwählen. Für "Shining" habe ich zwei Jahre gelesen, bis mich Julian Senior auf Stephen King aufmerksam gemacht hat. Es passiert, daß ich ein sehr gutes Buch finde, das aber nicht visualisierbar ist. Eigentlich bevorzuge ich einfachere Werke, denen ich dann meine eigenen Ideen hinzufügen kann. Habe ich eine Geschichte gefunden, was bereits ein echtes Wunder ist, schreibe ich die Adaption, sei es mit einem Co-Autor oder mit dem Autor des Buches. All das braucht viel Zeit, aber der Film ist, wenn ich zu drehen beginne bereits auf dem Papier, was böse Überraschungen genauso vermeidet, wie eine Überschreitung des Budgets.

JMB: Weshalb schreiben Sie sich nicht selbst Ihre Geschichte? SK: Der Vorteil, daß ich meine Geschichten nicht selber schreibe - wobei sich die Frage stellt, ob ich dazu überhaupt in der Lage wäre - liegt darin, daß ich die Geschichte zum ersten Mal lesen kann. Eine Entdeckung gibt es nur beim ersten Mal; deshalb fängt auch hier alles an. Danach kommt die Decodierungsarbeit, die aus dem Werk eine Struktur freilegt, die ihm treu ist, die weder die Ideen, noch die Gefühle reduziert. Und dabei muß man noch die zeitlichen Beschränkungen eines Films berücksichtigen. So lange wie möglich versucht man die Gefühle, die in einem zu Anfang waren, als man sich "in die Geschichte verliebt hat", zu behalten. Man beruteilt jede Szene, indem man sich fragt: "Reagiere ich immer noch so, auf das, was ich jetzt sehe?" Dieser Prozeß ist analytisch und emotional. Man zwingt sich zwischen Kalkül und Analyse einerseits und den Emotionen andererseits ein Gleichgewicht zu finden.

JMB: Für "Full Metal Jacket" müssen diese Schwierigkeiten grösser gewesen sein, als für Ihre anderen Filme: Sieben Jahre (von "Shining" bis "Full Metal Jacket")!

"Shining" bis "Full Metal Jacket")!

SK: Für "Full Metal Jacket" war die Situtation anders. Gute
Themen sind immer schwieriger zu finden, und als ich auf "The Short Timers" von Gustav Hasford gestoßen bin, wollte ich ihn sofort treffen. Er stand einer Verfilmung seines Romans ablehnend gegenüber und man mußte ihn überzeugen, daß seine Ideen und Ansichten respektiert werden würden, und daß wir nicht unter dem Deckmäntelchen seines Romans ein Melodram oder eine einfache Anprangerung des Krieges in Vietnam machen würden. Auch mußten wir die Dreharbeiten für vier Monate unterbrechen, da Lee Ermey (im Film: Der Ausbilder, Anm.d.Ü.) Opfer eines furchtbaren Autounfalles wurde, und ohne ihn konnten wir garnichts machen. Die Dreharbeiten dauerten von August 1985 bis September 1986, was wir auch vorgesehen hatten, da das Buch so umfangreich ist, und wir aber auf keinen Fall die Zweistunden-Grenze überschreiten wollten, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer aufrecht zu erhalten, ganz abgesehen von kommerziellen Überlegungen, die uns auch zu Kürzungen zwangen.

(Übersetzung: Bodo Winterroth)

Fortsetzung des Interviews in der nächsten MOVIE-Ausgabe!

DIE FILMBIBLOTHEL

Das große Album der KINOSTARS

In der letzten Ausgabe des Movie Magazins haben wir Ihnen das Buch "100 Jahre Kino - Die großen Filme" von Peter W. Engelmeier vorgestellt. Das gleichen Autor bereits drei Jahre zuvor herausgebrachte Werk "Das große Album der KINOSTARS" bildet eine wertvolle Ergänzung hierzu. Ziel des Buches ist, den Leser in eine Bilderwelt zu entführen, die das "Kino im Kopf" anregen soll. Und das ist dem Autor wahrlich gelungen. Das Material für dieses Schauspieler-Album entstammt Engelmeiers umfangreichem Bildarchiv, der größten filmhistorischen Fotosammlung Europas. Und so findet der Cineast in dem übersichtlich gestalteten Bildband die internationale Starelite des Kinos auf über 1000 Schwarzweiß-Fotos.

"Schöne Fotos öffnen magisch einen Blick in die Tiefen des Kosmos Kino. Sie schaffen Lusterlebnisse eigener Art

- manchmal mehr als der Film selbst es tut, dem sie stammen..." ist im Vorwort zu lesen, ein passendes Bild für dieses prächtige Buch, nachempfunden von einer berühmten Filmschauspielerin selbst: Katharine Hepburn. Was Engelmeiers Werk so interessant macht ist die Tatsache, daß viele der abgedruckten Fotografien, die die Stars in typischen Filmszenen zeigen, zum Teil noch nie veröffentlicht wurden. Zwei in der Bildbeurteilung versierte Experten, Engelmeiers Frau Regine und die Redakteurin des Buches, Swantje Thomae, hatten eine sichere Hand in der Auswahl des Materials und haben eine Fülle von Dokumenten und Raritäten zu einem Gesamtwerk zusammengetragen. In sehr guter bis guter Qualität und auf ebenso gutem Papier gedruckt, zieht sich ein Fotoreigen durch insgesamt 640 Seiten. In alphabetischer Reihenfolge wandert der Leser von einem Star zum nächsten, angefangen von F. Murray Abraham bis hin zu Sonja Ziemann. Auf ein bis drei Seiten erfährt der Filmfreund die wichtigsten Stationen im Leben (s)eines Stars. Natürlich haben die Texter in der Recherche eines Starporträts nicht alle Details einer Biografie zusammentragen bzw. aufzeigen können (dafür gibt es andere Bücher), wer jedoch kurz informiert sein will, der wird fündig. Neben Geburtsdatum und Geburtsort werden auch die "wirklichen Namen" der Künstler verraten. Wer weiß schon, daß Tom Cruise eigentlich Thomas Cruise Mapother IV. heißt oder Rock Hudson als Roy Harold Scherer, Jr. geboren wurde. Kinostars von gestern und heute finden Platz in Engelmeiers Album.

Trotz der inhaltlich recht kurzen und auf das Wesentliche beschränkten Biografien, kann der Leser eine Menge Informationen über das Leben, die Filme und so manche Ehrungen der Stars in Erfahrung bringen. Dazu gehören z.B. Angaben zur Kindheit bzw. Jugend der späteren Stars, ihre Ausbildung und TV- oder Kino--mißerfolge. Ferner finden kurze Darstellerbzw. beurteilungen und Einblicke ins Privatleben (z.B. wer war wann mit wem verheiratet) Berücksichtigung. Wann ein Schauspieler für seine Leistung mit einem Golden Globe, Oscar oder anderen Preisen geehrt wurde und mit welchen anderen Kollegen er in welchen Filmen Kamera stand, ist ebenfalls kurz zusammen vor der und knapp beschrieben. Dem Geburtsdatum stellt sich auch das Sterbedatum der Stars, die bereits von der Lebensbühne abgetreten sind, gegenüber, machen kein Geheimnis und die Texter daraus, worin Todesursache lag. Freilich kann ein 1992 erschienenes Buch nicht "up to date" sein und so fehlen logischerweise viele (wichtige) Daten der letzten drei bis vier Jahre. Hier muß der Leser auf andere, aktuellere Literatur zurückgreifen. Dennoch: die Lebensgeschichten der beschriebenen Stars sind liebevoll bis zum Anfang der 90er Jahre zusammengetragen und retrospektiert, wenn auch inhaltlich nicht immer ganz vollständig. Aber das hätte den Rahmen dieses ansonsten wirklich gelungenen Werkes gesprengt.

Fazit: Der "unter der Regie" von Peter W. Engelmeier 1992 herausgebrachte Bildband wird all diejenigen Filmfreunde fesseln, die Wert auf qualitativ gute SW-Fotos legen, ihren Star sehen und damit auch an ihre Filme erinnert werden wollen. Die teilweise auf vollen Seite abgedruckten Porträtfotos, einer aber auch kleineren, stets untertitelten Szenenfotos, sind eine Augenweide für eingeschworene Kinofans. Das Album ist alphabetisch nach Schauspielernamen angelegt und somit hat man auf ein gesondertes Namensregister verzichtet. Die biografischen Texte sind anspruchsvoll zusammengetragen und beinhalten die wesentlichen Lebensstationen von Schauspielern und Schauspielerinnen auf internationalen Parkett des Kinos. Das in schwarzem Hartumschlag (mit silberner Aufschrift) gebundene Buch wird in der Regel in einer hellgelben Papierschutzhülle mit auffälligem Filmstreifenaufdruck geliefert (s. Abbildung) und ist sowohl von inhaltlicher als auch drucktechnisch guter Qualität.

Mein Urteil: empfehlenswert

☆ Peter W. Engelmeier: Das große Album der KINOSTARS (Internationale Stars auf über 1000 Fotos), Weltbild Verlag GmbH, Augsburg 1992, ISBN 3-89350-318-8, Preis: 39.80 DM

Zum Autor: Peter W. Engelmeier schreibt seit rund drei Jahrzehnten über das Thema Film. Er ist Autor der Zeitschrift "Cinema". Zahlreiche Ausstellungen der letzten Jahre gehen auf sein Konto, z.B. "Film & Mode" in Gasteig/ München, "Europas Sterne strahlen", Berlin oder "Fashion in Film", Fashion Institute Of Technology, New York.

Klaus Dreibholz

DIE FILMBIBLOTHER

MICKY MAUS - Das ist mein Leben



kaufen Bücher zu ist oft Glückssache und so ist es auch mit dem Buch, welches ich diesmal vorstellen möchte. Zum 60sten Geburtstag von MICKEY MOUSE ist 1988 im UNIPART-Verlag ein "Folgeband" zum 1984 herausgebrachten Jubiläumsband über DONALD DUCK erschienen. MICKY MAUS -DAS IST MEIN LEBEN heißt es und hat auf seinen 224 Seiten eine Menge über die kleine Maus aus der DISNEY-Feder zu berichten. Wer das DONALD DUCK-Buch kennt, der weiß eigentlich schon, wie das Pendant dazu aussieht. In dreizehn groß angelegten Kapiteln führt uns MICKEY durch die verschiedenen Stationen ihres Lebens und verrät dem Leser

daraus nahezu alles. Auf dieser Zeitreise begegnet man beim Durchstöbern des in goldenem Hart-Cover eingebundenen Buches Meister DISNEY, alten MICKEY MOUSE-Plakaten (z.B. aus THE KLONDIKE KID, 1932, MICKEY'S NIGHTMARE, aus dem gleichen Produktionsjahr oder BUILDING A BUILDING, 1933 u.v.a.), Comic-Strips (z.B. DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN von 1938 als Filmcomic) oder einer bis dato kompletten Filmografie. Grusel-Cartoons wie THE MAD DOCTOR (1933) oder LONESOME GHOSTS (1937) finden ebenso Platz in der Jubliäumskollektion wie der nach FANTASIA als eigenständiger Film in die Kinos gebrachte Trickfilm THE SORCERER'S APPRENTICE (1940), der mit vier Seiten gewürdigt wird. Besonders interessant dürfte das Buch jedoch für den SUPER 8-Filmsammler sein, der hier jeden Film finden kann, der jemals mit MICKEY gedreht wurde. Ferner erfährt man alles über die Fernsehsendungen mit MICKEY bis hin zur Oscar-Verleihung 1988. Bilder aus den DISNEY-Parks mit Fotos von Prominenten oder Bildmaterial zu Merchandising-Artikeln und eine Bibliografie des Büchermarktes runden das bunte Gemisch ab. Minuspunkt: Die drucktechnische Qualität läßt aufgrund des rauhen und dicken Papiers etwas zu wünschen übrig, was die abgebildeten Fotos eher milchig erscheinen läßt. Ansonsten dürfte MICKY MAUS als buntes Kaleidoskop seiner ersten sechzig Jahre für DISNEY-Freunde vielseitige Verwendung finden. Leider ist das Buch im Fachhandel nicht mehr neu erhältlich und man muß im Antiquariat oder auf Filmbörsen nach ihm suchen. (ISBN 3 8122 3086 0) Klaus Dreibholz

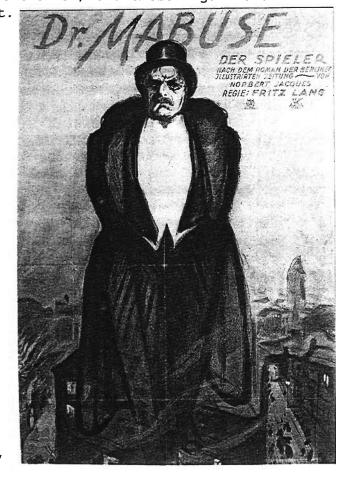
STUMMFILME IN SUPER - 8: DR. MABUSE, DER SPIELER (1922)

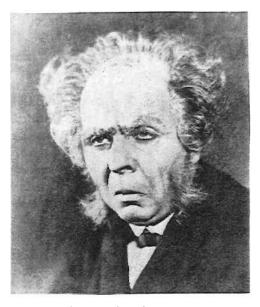
Dr. Mabuse, der Spieler (Dtschl., 1922) - 1. Teil: Der große Spieler - ein Bild der Zeit. 2. Teil: Inferno - Ein Spiel um Menschen unserer Zeit. - Produktion: Uco-Film, Berlin - Regie: Fritz Lang - Buch: Fritz Lang, Thea v. Harbou, nach dem Roman von Norbert Jacques. - Kamera: Carl Hoffmann - Darsteller: Rudolf Klein-Rogge, Aud Egede Nissen, Gertrude Welcker, Alfred Abel, Bernhard Goetzke, Paul Richter, Robert Forster-Larrinaga, Karl Huszar, Georg John u.v.a.-

Dr.Mabuse ist eine jener Gestalten, die auf ein langes Film-Leben zurückblicken können. Als Norbert Jacques 1921 seinen Roman "Dr.Mabuse, der Spieler" veröffentlichte, hatte er das Porträt seiner Zeit, der aus den Fugen geratenen Zeit nach dem 1.Weltkrieg, im Sinn, und sein Held Dr.Mabuse sollte die exemplarische Verkörperung eines Typus sein, den diese Zeit hervorgebracht hatte: des skrupellosen macht- und geldgierigen Herrenmenschen, der über Leichen geht. Aber er hatte damit gleichzeitig eine Figur geschaffen, die fast zeitlose Gültigkeit bekam, den genialen Superverbrecher, und diese Figur wurde immer

wieder fürs Kino neu belebt. Fritz Lang selbst drehte nach seinem Stummfilm, um den es gleich gehen soll, 1933 den Tonfilm Testament des Dr. Mabuse" und noch 1960 "Die 1000 Augen des Dr. Mabuse". Und im Zuge der Krimi-Welle in den 60er Jahren wurden noch fünf weitere Mabuse-Filme von Regisseuren minderen Ranges fabriziert, die aber nur noch den Namen für Dutzendware mißbrauchten.

Der Stummfilm von 1922 ist zweiteilig und mit insgesamt 6056m (das entspricht bei korrekter Vorführgeschwindigkeit einer Laufzeit von etwa 4 1/2 Stunden) ein monumentales Zeitgemälde. Wie Jacques wollte Lang ein Porträt seiner Zeit liefern, einer Epoche politischer Unruhen,





rapider Inflation und dekadenter Gesellschaft, die nach dem überstandenen Krieg ihr Heil in hektischen Vergnügungen suchte. Daneben ist es aber natürlich, und nicht zuletzt, ein Kriminalfilm. Und bei wird Lang Mabuse sogar Verbrecher von noch größerem Kaliber als im Roman, ein Spieler mit Menschen und Millionen, von internationalem Format.

Der 1.Teil zeigt Mabuse als Börsenspekulanten, der sich mit einem Auftragsmord und geraubten Geheimpapieren einen Wissensvorsprung verschafft, durch den er einen großen Coup landen kann.

Dann sehen wir ihn als Spieler in verbotenen Spielhöllen, wo er mittels Hypnose riesige Gewinne scheffelt. Außerdem unterhält er eine Geldfälscherwerkstatt, die im Roman nicht vorkommt. Da er immer wieder in anderen Masken und Verkleidungen auftritt, tappt die Polizei lange im Dunklen. Aber der Staatsanwalt Wenck ist ihm auf der Spur und versucht seinerseits, getarnt Verkleidungen, ihn in den Spielsalons zu entlarven. Immer wieder jedoch schlüpft ihm Mabuse durch die Finger. Als der junge reiche Erbe Hull einem Mordanschlag zum Opfer fällt, der Wenck galt, schnappt man Mabuses Komplizin, die Tänzerin Carozza. Die bringt sich im Gefängnis auf Mabuses Befehl brav selbst um. Mabuse hat eben alle in seiner Gewalt und seine Helfershelfer überall.

Damit sind wir schon im 2. Teil. Hier veranlaßt Mabuse auf einer Abendgesellschaft den Grafen Told durch Hypnose zum Falschspielen, und als das erwartungsgemäß auffliegt, entführt er

im allgemeinen Durcheinander die auf die begehrliches Auge geworfen hat. Den Grafen treibt er anschließend als behandelnder Arzt erst in den Suff und dann in den Selbstmord. Schließlich aber hat Wenck sein Versteck entdeckt und rückt mit großer Streitmacht an, worauf eine regelrechte Schlacht entbrennt. Und wieder kann Mabuse entkommen: er flieht durch die unterirdischen Kanäle bis in seine geheime Fälscherwerkstatt, schließt sich dort aber aus Versehen selbst ein. Als die Polizei ihn endlich findet, ist er wahnsinnig geworden.



Fritz Lang hat einen großen ausufernden Film geschaffen, mit teils expressionistischen Licht- und Schatteneffekten, der jedoch heute durch seine Länge trotz einiger action-Szenen langatmig wirkt. Zwar ist die Geschichte raffiniert entwickelt und hat durchaus innere Spannung (und der Film ist viel, viel besser als der furchtbar kitschige, schwülstige Kolportageroman, den ich daraufhin leider auch gelesen habe), aber sein langsamer Rhythmus unsereinem viel Geduld ab ich habe mal Komplettfassung im Kino durchgestanden. Und da ist meine Super-8-Fassung eine gelungene Lösung: sie ist nämlich stark gekürzt, auf gute 90 Minuten, enthält aber alle wesentlichen Elemente (auch die schönen originalen Zwischentitel) und ist so geschickt qemacht, daß die Kürzung kaum auffällt. Es handelt sich um eine Fassung der DEFA aus der früheren DDR! Technisch ist ausgezeichnet: scharf, kontrastreich, mit ordentlichem Bildstand und praktisch ohne Hacker und ähnliche Fehlerchen. Ich möchte sie hat von allen hier bisher behaupten. vorgestellten Stummfilmen die beste Bildqualität! Im Gegensatz (vollständigen) Atlas-Fassung fehlt die Tonspur mit Musik und daher kann der Film mit 18 B/sec. abgespielt werden, was der Sache näher kommt als die 24B/sec. der Tonfassung.

Der Dr.Mabuse wird von Langs "Stammschauspieler" Rudolf Klein-Rogge dargestellt, den man schon als Erfinder Rotwang in "Metropolis" oder als Hunnenkönig im 2.Nibelungen-Teil gesehen hat und der zwar kein überragender Schauspieler, aber hier ein eindrucksvoller Hypnotiseur und (dank geschickter Maskenbildner) Verwandlungskünstler ist. Der Staatsanwalt hat Bernhard Goetzkes markantes Profil, der "Siegfried"-Darsteller Paul Richter ist der reiche Edgar Hull, und die Damen Aud Egede Nissen (Carozza) und Gertrude Welcker (Gräfin Told) sind hübsch anzusehen und spielen ihre Parts auch überzeugend. Um sie herum tummeln sich viele prägnante Typen (Alfred Abels degenerierter Graf Told oder Robert Forster-Larrinaga als heroinsüchtiger Sekretär etwa.)

Ein Bild seiner Zeit - so hat man auch damals den Film, der ein großer Erfolg war, gesehen und beurteilt. Kurt Pinthus etwa sprach von einer dreifachen Sensation für den Zuschauer: "Erstens sieht er eine aufregende kriminalistische Angelegenheit (...). Zweitens wird das Auge gereizt durch die außerordentlich geschickte, durchgebildete, (ich riskiere zu sagen) kunstvolle Photographie Carl Hoffmanns. (...) Und drittens hat der Regisseur Fritz Lang mit Inbrunst sich bemüht, den Wahnwitz unserer Epoche in charakteristischen Typen und Milieus zu konzentrieren."--

Die Geschichte hat uns inzwischen gelehrt, daß solche hypnotisch begabten Machtmenschen wie Mabuse nicht nur in der Phantasie existieren, und als Lang 1933 im zweiten Mabuse-Film "all die Nazi-Slogans in den Mund eines verrückten Kriminellen gelegt" hatte, wie er selbst sagte, wurde der Film denn auch prompt verboten. Als Goebbels trotzdem gleichzeitig Lang die Leitung des deutschen Filmwesens anbot, emigrierte der lieber.

Peter Ahrendt

Nachruf

Am 28. März '96 verstarb nach schwerer Krankheit unser sehr geschätztes Clubmitglied Detlef Printz, noch vor Vollendung seines zweiundsechzigsten Lebensjahres.

Seit 1991 Mitglied im Lumiere-Filmclub, hat er schon bald seine große technische Begabung allen zur Verfügung gestellt. Es sei nur an den Artikel im MOVIE-Magazin 3/93 erinnert. Herr Printz untersuchte dort mit wissenschaftlicher Genauigkeit die Lichtausbeute am Elmo-Projektor GS-1200 und zeigte einige Möglichkeiten auf, die Helligkeit zu verbessern. In seinem Ing.-Büro und seiner Werkstatt untersuchte er die Fehler von Super-8-Projektoren und ergründete ihre Ursachen. Dieses Wissen gab D. Printz bereitweillig an die interessierten Clubmitglieder weiter. Auch Lösungsmöglichkeiten bot er immer gerne an. Hier sei nur an die metallisierte Filmbahn am Elmo GS-1200 erinnert.

Sein ausgleichendes Wesen, seine Hilfsbereitschaft und seine Kameradschaftlichkeit machten ihn bei allen beliebt. Beim letzten Jahres-Clubtreffen im Oktober 1995 hat er, trotz seiner Krankheit, noch einen sehr aufschlußreichen technischen Vortrag gehalten. Detlef Printz wird uns allen sehr fehlen!

Sein Interesse als Filmsammler richtete sich vor allem auf alte, künsterlisch wertvolle Filme, wie "Das Kabinett des Dr. Caligari", "M - Eine Stadt sucht einen Mörder". Aber auch seltene Filme aus der Zeit des II. Weltkrieges hat er gesammelt, ebenso heitere Filme wie z.B.: "Hallo, Janine" oder auch "Der Bettelstudent". Nicht zu vergessen seine Lieblingsschauspieler u.a. Peter Lorre, G. Gründgens, Marika Rökk, Carola Höhn, Ida Wüst. Wir werden Detlef Printz nicht vergessen.

Karl H. Leonhardt im Auftrag d. LUMIERE-Clubs



Liebe MOVIE-Redaktion, hier ein Tip für die Movie-Leser. Ich möchte auf ein Buch aufmerksam machen, das für alle von Interesse sein kann, die sich mit deutscher Filmgeschichte, speziell mit der UFA-Geschichte beschäftigen, oder darüber gerne etwas sich um "Das Ufa-Buch" im wissen möchten. Es handelt Zweitausendeins, das man kürzlich dort zum außerordentlich günstigen Preis von 25.00 DM (vorher: 55.00 DM) erwerben konnte. Das Buch bietet eine Vielzahl von Texten und Materialsammlungen zur Ufa-Geschichte, zu den politischen Rahmenbedingungen, zu den einzelnen Filmen (ausführliche Filmchronologie),den "Stars" der Ufa, den Kino's der Zeit und, und, und... Trotz kompetenter Darstellung der Themen wurde offensichtlich

Trotz kompetenter Darstellung der Themen wurde offensichtlich auch viel Wert auf eine verständliche Textgestaltung gelegt. Zudem ist das Buch vollgespickt mit Fotos (s-w) von sehr hoher Qualität; den Herausgebern ist damit der Drahtseilakt gelungen, ein Lesebuch zur Ufa, ein Nachschlagewerk und ein Bildband zum Blättern gleichermaßen gekonnt herauszubringen.Ich halte es für sehr empfehlenswert (Nicht zu verwechseln mit: "Die Ufa-Story" von Klaus Kreimeier, das mindestens genauso lesenswert ist). "DAS UFA-BUCH", Best. Nr. 11249, Preis: 25.00 DM, im Verlag Zweitausendeins, Postfach, D - 60381 Frankfurt/Main (ca. 500 Seiten, 600 Fotos, fester Einband, Großformat)

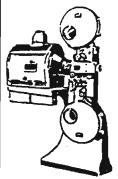
Edo Wiemken



8) * LEBEN UND STERBEN LASSEN * (1972) Musik: George Martin

Dieses 8.James -Bondabenteuer leitete die "Ära R. Moore" endgültig ein. Moore, der be-reits für "Im Geheimdienst ihrer Majestät vorgesehen war, konnte die Rolle damals nicht antreten, weil er vertraglich an die Produktion der TV-Serie "Die 2" gebunden war. Nun konnte die "Amtsübernahme" also stattfinden. und diese wichtige Neuerung mag Produzent Broccoli womöglich dazu bewogen haben, dieses Mal nicht auf J. Barry als Komponisten

KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen.



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht Projektions- und Aufnahmeobjektive Leinwände, diverse Größen nach Maß Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies Ersatzteile und Verbrauchsmaterial Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten

An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.

Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste "Rinser's Fundgrube" an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN

ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81 81245 München Telefax (089) 88 79 79

zurückzugreifen.Dem Zuschauer sollte die Trennung von Sean Connery durch eine allzu vertraute Musik nicht unnötig erschwert werden. George Martin, der sich als Arrangeur und Orchestrierer der Beatles einen Namen gemacht hatte, fiel die schwierige Aufgabe zu, Barrys Nachfolge anzutreten. Was lag da näher, als dem Ex-Beatle Paul McCartney die Komposition und Interpretierung des Titelsongs zu überlassen, der sich deutlich von den bisbisherigen abhebt. Er wirkt poppiger als seine Vorgänger und auch wesentlich hektischer.

Eine nicht sehr originelle Coverversion des Titels ist übrigens kürzlich von der Gruppe Guns 'N' Roses eingespielt worden. George Martins Filmmusik ist weniger orchestral als die von Barry. Vielmehr greift Martin häufig auf reichlich Schlagzeug und E-Bass zurück. Sein Score klingt über weite Strecken wie die Musik zu einer amerikanischen Krimiserie à la Kojak. Immerhin spielt ein Teil des Films in den USA (New York, New Orleans). Trotzdem die rhythmischen Elemente bei Martins Komposition im

Vordergrund stehen und der Streicherapparat oft nur Begleitfunktion hat, kann man die Musik durchaus noch als orchestral bezeichnen. Martin hat ein nachträgliches Seitenthema komponiert, das sehr oft von den Streichern gespielt wird. Dieses Thema paßt harmonisch genau auf das berühmte Halbtonmotiv von Monty Normans James Bond-Thema. Außerdem verwendet Martin ein Abwärtsglissando in den Streichern um das Voodoo-Thema des Films musikalisch aufzuzeigen.

Martin ist ein abwechslungsdreicher Soundtrack gelungen. Ein neuer Bondsound, der trotz fetzigem Rhythmus und modernem Stil auch den traditionellen Orchesterklang nicht vernachlässigt. Charakteristische Highlights sind die Begleitmusik zu Baron Samedis Voodoo-Show und der in der Pre-Title-Sequence auftauchende Trauermarsch, der sich nach der Ermordung eines Agenten in eine fröhliche Jazznummer verwandelt.

FAZIT: Eine gelungene Alternative zum altvertrauten Bondsound - es muß nicht immer Barry sein.

Anspieltips: 1/2/3/6/8/9/13/14

9) * DER MANN MIT DEM GOLDENEN COLT * (1974) Musik: John Barry

Sicherlich erhofften sich viele Fans mit der Rückkehr John Barrys ins Bondgeschäft eine hochkarätige Komposition im klassischen Bondstil, doch Barrys neueste Arbeit wollte nicht so recht zünden: Zwar ist Barry seinem bewährten Stil treu geblieben, und sein Score enthält auch einige spannende und interessante Passagen (z.B: "Scaramangas Fun House"). Insgesamt wirkt die Musik aber ziemlich oberflächlich. Das mag vielleicht auch an dem recht einfallslosen Titelthema liegen. Der von der Sängerin Lulu dargebotene Song wirkt eher wie eine zu spät gekommene, zweitklassige Nummer aus der Flower Power Zeit. Dieses Thema bietet die einzige Basis für Barrys Komposition. Er benutzt es gleichermaßen für rasante Passagen (Let's go get 'em), wie als Liebesthema (Goodnight Goodnight). Überdies ist noch eine Jazzversion enthalten.

Der Hörer wird nur durch Barrys Kompositionsstil und seiner Instrumentierung vor allzu großer Langeweile bewahrt. So benutzt Barry das Hackbrett und die pentatonische Tonleiter um seiner Musik den nötigen asiatischen Anstrich zu geben. Auch die wohl berühmteste Szene, Bonds 360-Grad Auto-Brückenflug ist in der Musik unüberhörbar verarbeitet.

FAZIT: John Barry hat sich hier allzu sehr auf seinen altbewährten Kompositionsstil verlassen und zuwenig auf thematischen Gahalt geachtet. Der schwache Titelsong rundet eine allzu routinierte Durchschnittskomposition ab.

Anspieltips: 1/2/6/7/811/12

10) * DER SPION DER MICH LIEBTE * (1977) Musik: Marvin Hamlisch

Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Bonds, die mit eher hektischen Titelsongs aufwarteten, überrascht uns dieser endlich wieder mit einem getragenen Titellied, dargeboten von Carly Simon. Die Nummer mit dem treffenden Titel "Nobody does it better" wurde, wie auch der übrige Soundtrack von Marvin Ham-

lisch komponiert. Es ist nicht einfach, diesen Soundtrack in eine bestimmte Kategorie einzuordnen. Er reicht von poppigrhythmischen Titeln ("Bond '77"), über plätschernde Unterhaltungsmusik ("Ride to Atlantis") und orientalischem Pop ("Mojave
Club", "Eastern lights") bis hin zu dramatischer orchestraler
Filmmusik ("The tanker") mit stellenweise monumentalen Ausmaßen
("The pyramids", "Conclusion").

Mir persönlich hat vor allem der Titel "Bond '77" gefallen, der das Verfolgungsthema des Films darstellt. Er ist sowohl in der Pre-Title-Sequence während Bonds Ski-Abfahrtsjagd, als auch später, während Bond in seinem Lotus von einem Hubschrauber verfolgt wird. Hier hat man auch wieder einmal Gelegenheit Monty Normans "James Bond Thema" in gebührender Länge und in modernisierter Form zu hören. Die Titel "Mojave Club" und "Eastern lights", die als Background in den Lokalen von Kairo zu hören sind, werden dagegen schnell langweilig.

Sehr reizvoll klingen dagegen die beiden Titel "The pyrymids" und "Conclusion", die während der abendlichen Vorführung in der Ebene von Gizeh zu den angestrahlten Pyramiden und der Sphinx erklingen. Die beiden monumentalen Nummern sind fast schon altmodisch und es klingt das gefühlvolle Liebesthema ("Anya"), das man eher einem klassischen Monumentalfilm als in einem Bond vermuten würde.

FAZIT: Ein vielseitiger Soundtrack mit überdurchschnittlichem Titelsong, der zwar über einige wenige Schwächen verfügt, aber insgesamt doch als gelungen bezeichnet werden kann.

Anspieltips: 1/2/6/7/8/10

11) * MOONRAKER * (1979) Musik: John Barry

Nachdem das Kino der ausgehenden 70er Jahre von der Science-Fiction-Welle bestimmt wurde, war es nur eine Frage der Zeit, wann James Bond, der sowieso schon immer mit futuristischen Techniken zu tun hatte, endgültig in den Weltraum vorstoßen würde. Der Film verlangte nach einem breitorchestralen mystischen Soundtrack, bei dem jedoch auch die Action nicht zu kurz kommt. John Barry traf mit seiner Komposition genau ins Schwarund lieferte einen berauschend-schönen Score ab, der mich bis heute der schönste der Serie geblieben ist. Schon das getragene, geheimnisvoll anmutende Titellied, das Shirley Bassey ihren dritten Bondeinsatz bescherte, setzte Maßstäbe. Der nachfolgende Titel "Space Lazer Battle", der während der finalen Schlacht auf der Raumstation zu hören ist, gibt Aufschluß darüber, welch gewaltigen Klangkörper John Barry diesmal einsetzt. Neben einem großen Orchester sorgt ein Frauenchor für den überirdischen Touch der Komposition.

Ein absolutes Highlight in der Geschichte der Bond-Filmmusik ist in diesem Zusammenhang der Titel "Flight into space", der mit seinen 6,5 Minuten Laufzeit auch der längste des Soundtracks ist – besser kann Weltraum nicht klingen!! Ein weiterer Höhepunkt ist der Titel "Bond lured to pyramid", der ebenfalls durch den Einsatz eines wortlosen Frauenchors eine phantastische mystische Atmosphäre ausstrahlt. Als Kontrast hierzu stehen die Actiontitel "Cable car and snake fight" und "Centrifuge and Corinne put down" die, obwohl sie auch dem getragenen Charakter unterworfen sind, für Spannung sorgen. Der einzig wirklich schnelle Titel ist "Boat chase" – kein Wunder: Dahinter

verbirgt sich wieder einmal John Barrys heldenhaftes und erstmalig in "Liebesgrüße aus Moskau" eingesetztes 007-Thema.

FAZIT: Der beste Bond-Soundtrack aller Zeiten. Muß man haben!

12) * IN TÖDLICHER MISSION * (1981) Musik: Bill Conti

Dieses 12. Bondabenteuer markiert einen weiteren Einschnitt innerhalb der Serie. Mit John Glen übernahm ein Regie-Neuling die Inszenierung für diesen und auch die kommenden vier Filme. Glen hatte allerdings bereits Bonderfahrung, drehte er doch sämtliche Actionszenen von "Im Geheimdienst ihrer Majestät", den Skisprung in "Der Spion der mich liebte" und den Fallschirmstunt in "Moonraker". Nach eigener Aussage wollte Glen zur Tradition der ersten Bondfilme zurückkehren. Das bedeutete: Keine aufwendigen Sets, kein Slapstick-Humor. Heraus kam ein Film, der die Fangemeinde in zwei Lager spaltete. Ich persönlich konnte dem Film nicht viel Gutes abgewinnen: Trotz einiger gut gemachter Actionsequenzen zeigt er unübersehbare Längen, blasse Gegenspieler und farblose Bondinen.

Völlig unverständlich erscheint mir jedoch, wie man mit der Intention, einen Bondfilm im alten Stil drehen zu wollen, einen Mann wie Bill Conti für die Musik zu engagieren. Conti, der mit Musik zu den Rockyfilmen von sich reden machte, lieferte mit seinem Score alles andere als eine traditionelle Bondmusik ab. Mit reichlich E-Gitarre und Schlagzeug durchsetzt, über-Conti selten das Niveau von durchschnittlicher Popschreitet bzw. Unterhaltungsmusik. Seine Komposition wäre in einem modernen Actionreißer besser aufgehoben. Die ruhigeren Titel ("Take me home") mit Flügelhornsolo wirken wie eine vor sich hin plätschernde Unterhaltungsmusik ohne Tiefgang. An den Stellen, wo sich Conti wirklich befleißigte, sich des traditionellen Streicherapparates zu bedienen, fühlt er sich merklich unwohl und kam oftmals nicht umhin, auch hier seine geliebte E-Gitarre "reinzuknallen".

Ein Lichtblick ist sicher der von Sheena Easton dargebotene Titelsong "For your eyes only", der seinerzeit auch ein großer Hit wurde. Völlig unnötig ist dagegen eine weitere Gesangsnummer mit dem Titel "Make it last all night". Es handelt sich um eine billige Popnummer, die auf einem Bondscore nichts, aber auch gar nichts verloren hat.

FAZIT: Bill Conti erweist sich als glatter Fehlgriff in Sachen Bond. Bei einem Aufsatz würde man sagen: "Thema verfehlt!"!

Anspieltips: 1/2/4/5/9/11

13) * OCTOPUSSY * (1983) Musik: John Barry

1983 mußte Roger Moore gegen einen harten Konkurrenten antreten: Dem amerikanischen Produzenten Jack Schwartzman war es einerseits gelungen, die Rechte an dem Roman "Feuerball" zu bekommen, zum anderen konnte er für die Hauptrolle in seinem Remake keinen geringeren als das Original Sean Connery gewinnen. Der Film erhielt seinen Titel aufgrund einer Äußerung von Connerys Frau, daß ihr Mann nie wieder in die Rolle von James Bond

schlüpfen würde: "Sag niemals nie" (Besprechung dieses Soundtracks im nächsten Heft).

Dem frustrierten Produzenten aller bisherigen Bondfilme Albert Broccoli blieb lediglich übrig per Gerichtsurteil durchzusetzen, daß Schwartzman das berühmte "Gunlogo-Symbol" sowie musikalische Bondthema nicht verwenden durfte. Was lag daher also näher, für "Octopussy" >d e n< Bondkomponisten schlecht-hin, John Barry zu verpflichten. Barry komponierte einen gefühlollen Soundtrack, der aber durchaus auch spanende Sequenzen gelang ihm ein packendes Verfolgungsthema, das zu enthält. So des Todes von Bonds Kollegen 009 zu hören ist Beginn während Finales ("Palace the knife"), sowie während des fight"). In diesem Zusammenhang macht Barry zur Freude der Fans auch ausgiebig Gebrauch von Monty Normans klassischem Bond Thema. Als Kontrast hierzu komponierte er ein gefühlvolles Hauptthema, von dessen Qualität man sich schon während des von gesungenen Titelsongs "All time high" überzeugen Rita Coolidge kann. Außerdem komponierte Barry noch ein eigenes, geheimnisvolles "Octopussy"-Thema ("Arrival at the island of Octopussy" & "Bond meets Octopussy").

FAZIT: Ein gefühlvoller getragener Bondscore mit einem überdurchschnittlichen Titelsong, der stilistisch an "Moonraker" anknüpft, diesen jedoch qualitativ nicht erreicht. Dennoch ein gelungener Beitrag der Serie.

Anspieltips: 1/3/5/6/10

14) * IM ANGESICHT DES TODES * (1985) Musik: John Barry

Roger Moores letzter Einsatz im Geheimdienst ihrer Majestät brachte John Barry seinen zehnten Bondauftrag ein. Während sich Regisseur John Glen mit diesem Film gegenüber "Octopussy" steigern konnte, verfiel John Barry hier erneut in Routine. Viele der auf dem Soundtrack vertretenen Titel sorgen zwar dank des unverwechselbaren Barry-Bond-Sounds in Verbindung mit den entsprechenden Filmszenen für die richtige Atmosphäre, sind jedoch als reine Hörerfahrung eher haltlos. Die typische Krankheit vieler neuerer Barrysoundtracks tritt hier erstmals deutlich zu Tage: Die ständige Wiederholung kurzer, unbedeutender Phrasen. Glücklicherweise komponierte Barry auch für diesen Film ein job", "He`s packendes Actionthema ("Snow dangerous", "Golden Gate fight"), das den Gesamteindruck des Scores wesentlich verbessert. Auch Titel wie "May Day jumps" (Grace Jones Sprung vom Eifelturm) sorgen für die nötige Abwechslung. Über die Wahl der Popgruppe Duran-Duran für die Interpretation des Titelsongs mag man geteilter Meinung sein, der Song an sich ist eigentlich ganz passabel und eignet sich auch hervorragend als Liebesthema, wie uns Barry zweimal beweist ("Bond meets Stacey", "Wine with Stacey"). Hier wird das Thema von der Soloflöte gespielt und angesichts des gelungenen Arrangements erkennt man doch bei aller Kritik die Klasse John Barrys.

FAZIT: Eine durchschnittliche Komposition von John Barry. Routine in bewährter Qualität, nicht mehr und nicht weniger.

Anspieltips: 1/2/3/4/8/14

Gregor Kunz

Der Magnetton beim Schmalfilm Teil 2: Der Pistenton

Wie im letzten Heft beschrieben, gelang es selbst bei Heimtonbandgeräten hervorragende Ergebnisse bezüglich der Tonqualität zu erreichen. Besonders sind

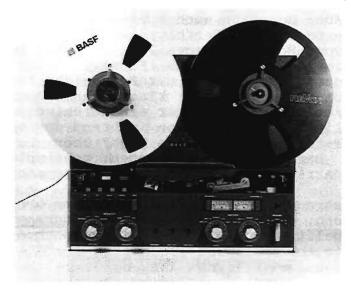


Bild 1

hier die Revox A77 (Bild 1) und B 77 zu erwähnen. Bild 2 zeigt den Frequenzgang der A 77 bei 19cm/s, Bild 3 bei 9,5cm/s. Beide Maschinen gehören zur semiprofessionellen Klasse. Die Revox B 77 ist zusätzlich noch besser zur Steuerung durch Perfoband geeignet, darüber wird in einem weiteren Beitrag berichtet.

Tonprojektoren sind nichts anderes als Tonbandgeräte. Sie arbeiten aber bezüglich des Tons unter extrem schlechten Bedingungen. Das Tonband muß mit absolut gleichförmiger Geschwindigkeit am Tonkopf vorbeilaufen, also auch die Tonspur des Films. Andererseits bewegt sich der Film ruckweise am Bildfenster. Beim S8-Projektor

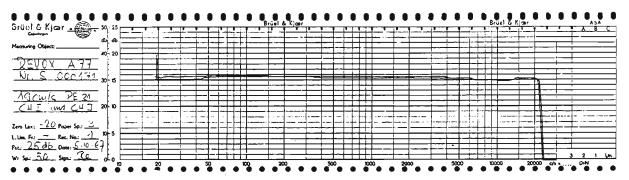


Bild 2

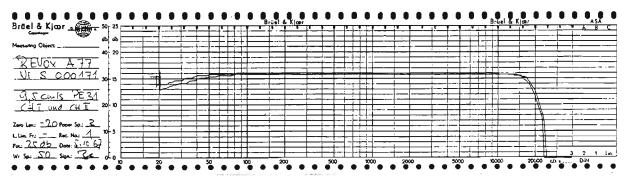


Bild 3

befindet sich der Tonkopf nur ca. 7,5cm (18 Bilder) hinter dem Bildfenster. Bis ungefähr 2cm hinter dem Bildfenster wird der Film fest geführt, muß also eine ruckweise Bewegung ausführen. Dann folgt eine ca. 3cm lange Schleife, ehe er wieder fest geführt wird, um nach ca. 2,5cm über den Tonkopf gezogen zu wer-

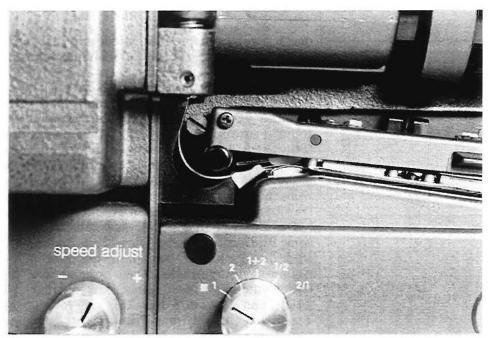


Bild 4

den (Bild 4). Die Capstanwelle, die mit einer Schwungscheibe verbunden ist, sorgt für den gleichmäßigen Filmzug.

Es leuchtet ein, daß eine völlige Beruhigung des Films durch die 3cm lange Schleife nicht möglich ist. Die Auswirkungen sind ein mehr oder weniger störendes Vibrieren des Tons. Bei Sprache ist dieses Vibrieren nicht störend, umso mehr bei Klaviertönen! Man sollte beim Vertonen Musikinstrumente vermeiden, bei deren Wiedergabe durch einen S8-Projektor dieses Vibrieren besonders stört. Leider ist dies nicht der einzige negative Effekt. Während beim Tonbandgerät die Strecke von der Bandführung bis zum Wiedergabekopf über 10cm beträgt (Revox A 77), sind es hier maximal 2,5cm. Dies bewirkt, daß der Azimut nicht genau eingehalten werden kann. Das führt oft zu ganz erheblichen Höhenverlusten durch Spaltneigungsdämpfung. Verstärkt wird dieser Effekt durch unterschiedliche Filmbreiten (ungenaues Splitten!) und auch durch die Schwingung der Filmschleife, die die ruckweise Bewegung des Films auffangen muß.

Die Spaltneigungsdämpfung ist wohl der übelste Effekt, der beim Austausch von Filmen bei Projektion mit verschiedenen Projektoren auftritt. Sie spielt auch eine Rolle beim Austausch von Compakt-Cassetten. Die Musik einer Cassette klingt einwandfrei, wenn sie mit dem Gerät abgespielt wird, mit dem diese Musik auch aufgenommen wurde. Auf einem anderen Gerät kann der Klang dumpf und ohne Glanz sein, wobei beide Geräte zur Spitzenklasse gehören können. Ich habe es oft erlebt. Zum Glück besitze ich das Tapedeck 670ZX von Nakamichi. Es hat eine Justierschraube mit der Bezeichnung "PH-Azimuth", das heißt Wiedergabekopf-Azimut. Falls ich eine ausgeliehene Cassette überspielen muß, justiere ich damit die Spaltneigung, bis die Höhen einwandfrei klingen. Da die negativen Auswirkungen bei den S8-Projektoren viel stärker sind, müßte jeder Tonprojektor derartig zu justieren sein.

Das zuvor Gesagte gilt natürlich ebenso für den Ton auf der Ausgleichsspur. Zusätzlich muß noch gesondert vor "Doppelmono" gewarnt werden. Wer glaubt, durch Aufspielen eines Monosignals auf beide Spuren und durch gemeinsames Abspielen den Ton verbessern zu können, kann schwer enttäuscht werden. Durch den großen Abstand der Spuren wirkt sich ein winziger Winkelfehler so aus, daß bei hohen Frequenzen die Phasen um eine halbe Wellenlänge verschoben werden und dann bei bestimmten Tonhöhen Auslöschung stattfindet. Selbst bei Spulengeräten kann bei 9,5 cm/s unter ungünstigen Bedingungen eine Schwächung der hohen Töne auftreten, wenn man die Monosumme beider Spuren bildet. Bild 5 zeigt die Auswirkungen. Wenn man allerdings beide Monosignale getrennt

Har	
	<u> </u>
	CONTRACTOR OF THE PROPERTY OF
	41
	<u> </u>
===	
	=

Thu sk	

Nicht nur bei Cassetten gibt es Azimutprobleme, sondern auch bei Spulenbändern mit unebenem Wickel. Hier der Beweis: 15-kHz-Monosummenschrieb bei 9,5 cm/s; Skala: 1 dB pro Teilstrich. Nach der Aufnahme wurde das Band mit hoher Geschwindigkeit zurückgespult und dann erst wiedergegeben

Bild 5

durch zwei Lautsprecher wiedergibt, so tritt durch zufällig vorhandene Phasenverschiebungen ein Pseudostereoeffekt ein.

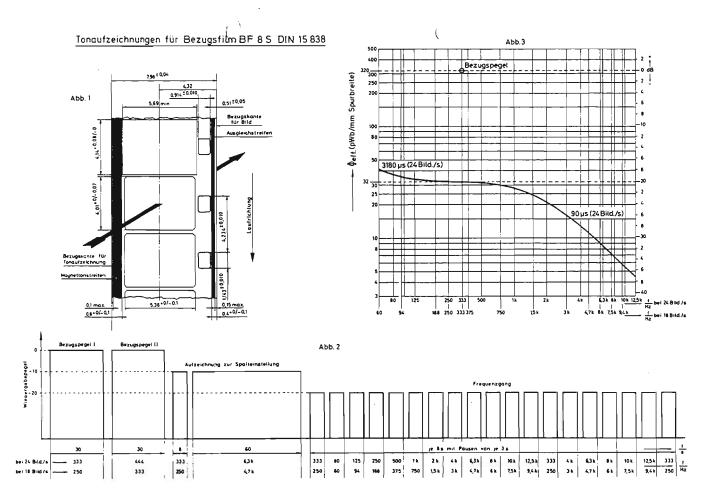
Nur Intensitätsstereo läßt sich gut mit den beiden Pisten wiedergeben. Jedoch muß man auf den sogenannten "Dolby-Surround-Effekt" verzichten. Der Surround-Prozessor gewinnt die Signale aus den Phasenbeziehungen der aufgezeichneten Wellen. Diese werden aber nicht eingehalten. So bringt eine Decodierung nicht den gewünschten Effekt. Wer Surround-Effekte wünscht, muß schon zum Zweiband-Verfahren greifen. Darüber mehr in weiteren Artikeln.

Da beim 16mm-Film der Abstand des Tonkopfes vom Bildfenster mehr als 21cm beträgt (28 Bilder), sind die Probleme bezüglich des Gleichlaufs und des Azimuts viel geringer. Dazu kommt die fast doppelte Geschwindigkeit des Films, sie beträgt 18,3cm/s bei 24B/s und 19,1cm/s bei 25B/s. Trotzdem erreicht die Tonqualität des 16mm-Films nicht diejenige eines guten Tonbandgerätes bei 9,5 cm/s Bandgeschwindigkeit. Nicht umsonst wurde die Höhenentzerrung für den 16 mm-Film auf 70 us festgelegt (DIN 15681). sprünglich waren es sogar 100 us. Durch die Verbes-serung des Bandmaterials konnte die Entzerrung auf 70 us verringert werden. Trotzdem endet die höchste Einzelfrequenz des Bezugsfilms (zur Einstellung des Frequenzgangs) bei 12,5kHz, gegenüber 18kHz beim Bezugsband für Tonbandgeräte bei 19cm/s. Den Grund findet man in der geringeren Schmiegsamkeit und der daraus folgenden höheren Abstandsdämpfung beim Film gegenüber dem Tonband. Dennoch ist ein Frequenzgang bis 12kHz ein großer Gewinn, betrachtet man den Lichtton beim 16mm-Film, dort kann man froh sein, wenn man 7kHz erreicht.

Die dämpfenden Einflüsse, die sich bei hohen Frequenzen bemerkbar machen, treten in noch stärkerem Maße beim Super8-Film auf. Zwar hat man die Entzerrung auf 3180/90 µs festgelegt (DIN 15838), wohl weil die Geschwindigkeit des S8-Films bei der des Tonbandes von 9,5 cm/s liegt, aber die höchste Einzelfrequenz des Bezugsfilms beträgt bei 18B/s (7,6 cm/s) nur 9,4 kHz (Bild 6). Besser filmt man mit 24B/s, der Geschwindigkeit aller Spielfilmkopien, dann läuft die Tonspur mit 10,1 cm/s am Tonkopf vorbei. Das ist sogar schneller als die 9,5 cm/s beim Tonbandgerät. Tonbandgeräte und Tonprojektoren werden übrigens mit Hilfe eines sogenannten Bezugsbandes beziehungsweise eines Bezugsfilms auf DIN-Norm eingestellt. Notwendig ist das, um Filme mit Magnetton austauschen zu können. Bild 6 zeigt eines der DIN-Blätter.

Es erscheint mir bemerkenswert, daß ich die Normung für den 16mm-Film sofort erfahren konnte, für den S8-Film jedoch nicht. Mit vielen Servicestellen und auch mit denen, die die letzten noch neu gefertigten S8-Projektoren vertreiben, habe ich telefoniert, aber keine Auskunft bekommen können. Oft war man der Meinung, es gäbe gar keine Norm. Dies könnte mit ein Grund dafür sein, daß die Tonwiedergabe beim Filmaustausch oft so miserabel ist. Die Projektoren scheinen nicht immer der Norm gemäß eingemessen. Herr Draser von Andec-Filmtechnik hat mir schließlich die DIN-Blätter zugeschickt.

Eine Gewähr für "guten Ton" scheinen nur die professionellen Maschinen zur Vertonung der Spielfilmkopien zu geben (Bild 7). Hier wird der Film nicht



88/8F-tabor, 4/77 Form Nr.11518

Bild 6

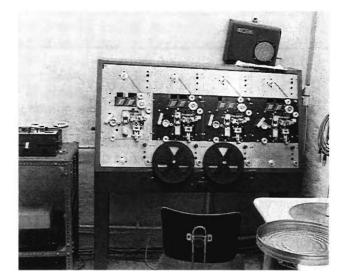


Bild 7

ruckweise bewegt, sondern er läuft wie beim Tonbandgerät glatt durch, so daß eigentlich keine Gleichlaufschwankungen mehr auffallen sollten. Wenn dennoch welche bemerkt werden, liegt es in der Regel am Projektor, der zur Wiedergabe benutzt wurde. Durch die gute Filmführung sollten auch die Azimutprobleme weitgehend behoben sein. Der Tonkopf dient hier nur zum Aufsprechen, er kann für diesen Zweck optimiert sein. Gute Tonbandgeräte haben deshalb getrennte Hör- und Sprechköpfe! Bekanntlich sind die Spaltbreiten der Sprechköpfe größer als die der Hörköpfe, damit die Magnetschicht tiefer durchmagnetisiert wird. Die Dämpfung hoher Frequenzen, die durch die Breite des Tonkopfspaltes hervorgerufen wird, wirkt sich beim Aufnahmekopf (Sprechkopf) nicht so stark aus, weil für die Aufzeichnung die ablaufende Spaltkante verantwortlich ist.

Die Spaltbreite (siehe Bild 7 im vorigen Heft) darf nicht mit der Spaltlänge verwechselt werden. Die Spaltlänge bestimmt die Breite der Tonspur. Beim Sprechkopf der professionellen Vertonungsgeräte beträgt sie meist 0,4mm. Die Spaltlänge der Hörköpfe (Wiedergabeköpfe) soll der Norm entsprechend 0,55mm für die Hauptspur betragen, damit die gesamte aufgezeichnete Tonspur abgetastet werden kann.

Die Erfahrung, daß der professionell aufgespielte Ton oft schlechter ist als der nachträglich mit Projektoren aufgespielte Ton, scheint dem Dargelegten zu widersprechen. Die Ursache für Mängel liegt an der achtfachen Aufspielgeschwindigkeit. Falls mit einfacher Geschwindigkeit vertont wird – wie es die Firma Andec tut – gibt es an der Überlegenheit der professionellen Methode keinen Zweifel.

Die Breite der Tonspur hat übrigens nichts mit dem Frequenzgang zu tun, wie manchmal fälschlicherweise geglaubt wird. Sie hat aber sehr viel mit der Dynamik – dem Verhältnis des Nutzsignals zu den Störsignalen (z. B. Rauschen) – zu tun. Je schmaler die Tonspur, umso stärker das Rauschen. Auch ist die "Dropout-Empfindlichkeit" schmaler Tonspuren viel größer als bei breiten. Schlimm wird es, falls durch mangelnde Päzision der Geräte oder ungenaues Filmsplitten die Tonspur durch den Tonkopf nicht vollständig getroffen wird. Leider gibt es viele Möglichkeiten, die bei Super8 zu einem "schlechten Ton" führen können. Falls aber alles "stimmt", der Film immer die richtige Breite hat, die Magnetpisten präzise aufgebracht wurden und der Projektor in bestem Zustand ist, so kommt es bei Eigenaufnahmen mit 24B/s zu beeindruckender Tonqualität, die sich durchaus mit der Qualität des Lichttons beim 35mm-Film messen kann.

Karl H. Leonhardt

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo. Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich. Die maximale Höhe beträgt 190 cm. Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung. Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

> STRAACO Postfach 30 27 96419 Coburg Tel. (09561) 9 41 30



* SUPER-8 RETRO *

Chinatown

(CHINATOWN). USA 1974. Regie: Roman Polanski. Buch: Robert Towne. Kamera: John A Alonzo. Musik: Jerry Goldsmith. Darsteller: Jack Nicholson (J.J. Gittes), Faye Dunaway (Evelyn Mulwray), John Huston (Noah Cross), Perry Lopez (Escobar), John Hillerman (Yellburton), Darrell Zwerling (Hollis Mulwray), Diane Ladd (Ida Sessions) und Roman Polanski (Mann mit Messer). Produktion: Long Road Productions (Robert Evans) für Paramount Pictures.

Die "Schwarze Serie", jene Reihe billiger, düsterer Kriminaldramen der 40er und beginnenden 50er Jahre, die durch oftmals verwirrende Handlungsstränge, desillusionierte (männliche) Hauptfiguren, geheimnisvolle Frauen und eine häufig mit extremen Schatten arbeitende Schwarzweißfotografie gekennzeichnet ist, gilt als eine der kreativsten Epochen der amerikanischen Filmgeschichte. Merkwürdigerweise wurde während des Super-8-Booms in den 70er Jahren gerade mal eines dieser Werke fürs Heimkino aufbereitet: John Hustons "Der Malteser Falke" (auch als "Die Spur des Falken" bekannt) erschien bei Marketing als Polyester-Zweiteiler. Da allerdings etliche Filmemacher späterer Generationen enthusiastische Bewunderer dieser Filme waren und sind, werden bis heute immer wieder Versuche unternommen, die Tradition der Schwarzen Serie wiederzubeleben. Zu den bekanntesten Beispielen des späten "Film noir" gehört Roman Polanskis "Chinatown", eine atmosphärisch dichte Detektivgeschichte, deren Super-8-Veröffentlichung ebenfalls der Firma Marketing in Bochum zu danken ist, und die 1989 mit dem von Jack Nicholson selbst inszenierten "Die Spur führt zurück/THE TWO JAKES" eine (wesentlich schwächere) Fortsetzung erhielt.

"Die Handlung dreht sich um Gittes (Nicholson), einen chandleresken Privatdetektiv, der sich auf die widerwärtigste aller detektivischen Aufgaben spezialisiert hat: fremdgehenden Ehegatten hinterherzuschnüffeln. Nachdemer von einer Frau hinters Licht geführt worden ist, die sich als Gattin des städtischen Wasserbeauftragten ausgab, lernt Gittes die richtige Ehefrau dieses Mannes kennen, Evelyn Mulwray, doch schon kurz darauf wird sie zur Witwe. In diese mysteriösen Vorgänge hineingezogen, setzt Gittes die Anhaltspunkte zu einem Puzzle zusammen, das zu Mulwrays Vater Cross (Huston) führt. Cross hat sich mittels einer Intrige unentbehrlich für die Zukunft von Los Angeles gemacht, indem er aus Profitgier die Wasserversorgung der Stadt umleitete.

Chinatown erzählt nicht nur eine spannende Geschichte (Autor Robert Towne erhielt für sein Drehbuch einen Oscar; A.d.A.) um Inzest und politische Korruption, sondern erweckt auch die Atmosphäre des Los Angeles von 1937 wieder zum Leben: die Autos, Kleidung und Gebäude, bis hin zu den Barbierstühlen ... Stimmung und Stil des Films erinnern stark an Murder, My Sweet und das The Big Sleep-Original - und doch lebt er von seinen seltsamen, ureigenen Vorzügen" (James Monaco (Hrsg.): THE VIRGIN FILM GUIDE).

Kriminalfilme, die ohnehin durch verwirrende Handlungsstränge gekennzeichnet sind, auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Laufzeit zu kürzen, ist allgemein sehr dreist. Bei "Chinatown" ist es dem Cutter zwar gelungen, einen halbwegs nachvollziehbaren Dreiteiler zusammenzustellen, doch haben Atmosphäre und Humor des Originalfilms deutlich gelitten. Wieder einmal ist der Druck zu spüren, der auf dem Cutter gelastet haben muß, als er sich mit der Aufgabe konfrontiert sah, Polanskis zweieinhalb-Stunden-Werk auf 48 Minuten zusammenzukürzen (mehr zuzugestehen waren die *Marketing*-Chefs offenbar nie bereit). In der Angst, zu lang zu werden, verbriet er mehr als 70 Minuten der Kinofassung schon in der ersten Super-8-Rolle, die denn auch ziemlich hektisch wirkt: Auf ein Fragment des Original-Vorspanns folgt der Auftritt der falschen Mrs. Mulwray, der hier zum Kurzauf-

tritt geschrumpft ist. Die Wasserwerks-Versammlung, bei der ein erzürnter Hirte seine durstigen Schafe in den Saal treibt, fehlt ebenso wie Gittes' erste Nachforschungen nebst dem hübschen Trick, mittels einer unter den Autoreifen gelegten Uhr den genauen Zeitpunkt von Mulwrays Wegfahrt festzustellen. Stattdessensehen wir bereits das Resultat der Recherche: die Fotos, die Gittes' Mitarbeiter von Mulwrays Meeting mit Noah Cross geschossen haben. Und schon steht die echte Mrs. Evelyn Mulwray in Gittes' Büro, eine um die Pointe beraubte, geraffte Version des berühmten "Chinesenwitzes" mitanhörend, um sich über die Bespitzelung ihres Gatten zu beschweren. Die vorausgegangenen Beobachtungen der vermeintlichen Ausschweifungen Mulwrays jedoch und die kompromittierenden Zeitungsmeldungen, die ihren Zorn hervorriefen, sind dem S-8-Zuschauer vorenthalten worden. Überhaupt sind die Auftritte Evelyn Mulwrays alias Faye Dunaway in der ersten Rolle sehr knapp gehalten: Ihre Unterhaltung mit Gittes auf der Terrasse fehlt, ebenso das gemeinsame Essen der beiden und ihre Begegnung im Leichenschauhaus. A propos Leichenschauhaus: Im Dreiteiler wird gleich nach Evelyns Besuch im Detektivbüro die Leiche ihres ertrunkenen Mannes gefunden. Ohne erfahren zu haben, daß gleichzeitig mit Mulwray ein Obdachloser ertrunken ist und daß jede Nacht an einer anderen Stelle Trinkwasser ins Meer geleitet wird, bricht Gittes zu seinen nächtlichen Nachforschungen auf, bei denen ihm Polanski persönlich in seinem berühmtgewordenen Gastauftritt die Nase aufschlitzt. Es folgen noch der Besuch bei Mulwrays Stellvertreter Yellburton, bei dem Gittes durchblicken läßt, daß er ihn für nicht ganzunschuldig an Mulwrays Todhält, Evelyn Mulwrays zweiter Besuch in

Gittes' Büro, bei dem sie ihn offiziell beauftragt, den Tod ihres Mannes zu untersuchen und Gittes' Mittagessen mit Evelyns Vater, Noah Cross, der seinerseits Gittes den Auftrag gibt, die vermeintliche Geliebte des Verstorbenen zu finden, bevor Gittes' Ausflug zu den Orangenplantagen die erste Rolle beschließt. Der Anruf der reuigen "falschen" Mrs. Mulwray, Ida Sessions, die ihn auf die Todesanzeigen setzt. Spur der welche später wiederum relevant werden, und die Recherchen im Grundbuchamt wurden vollständig eliminiert. Ab der Orangenplantage wird der Schnitt plötzlich vernünftig. Endlich gibt es längere zusammenhängende Szenen, die dem Rhythmus des Originals entsprechen. Etliche Sequenzen sind in voller Länge erhalten, die anderen sinnvoll verkürzt worden. Völlig weggelassen wurden eigentlich nur noch das Auffinden der Leiche von Ida Sessions und Jake Gittes' Flucht vor der Polizei unter Mithilfe seines Klienten "Curly"; kein großer Verlust, da beide Figuren in der Kurzfassung schon zu Anfang stiefmütterlich behandelt wurden. Mangelndes Einfühlungsvermögen zeigt der Cutter erst wieder viel später, als



er mitten in der Schlußeinstellung auf Schwarzfilm schneidet, ohne uns noch den Hochschwenk in die Totale von Chinatown gegönntzu haben, die normalerweise den Film beschließt. Tja, und dann gibt es da noch einige zusätzliche Schnitte, die notwendig wurden, um allzu große Bildverluste bei der Umkopierung von Panavision auf Normalbild zu vermeiden: Mehrmals wurden ursprünglich durchlaufende Einstellungen für die Super-8-Fassung in zwei verschiedene Bildausschnitte aufgeteilt.

Die nur kurzfristig aktive amerikanische Marketing International hat diesen Titel seinerzeit zusätzlich als Polyester-Einteiler und komplett veröffentlicht. Vor einigen Jahren wurden in England Restbestände des ersten und zweiten Aktes der Komplettfassung angeboten; mittlerweile ist nur noch die erste Rolle zu einem Sonderpreis lieferbar. Wer diese beiden Rollen besitzt, hat die Möglichkeit, die Schnitt-Schwächen des Dreiteilers zu einem guten Teil zu eliminieren. Allerdings ist es fraglich, ob der Sammler mit der Qualität der Komplettfassung glücklich werden wird. Derann hat vor einigen Jahren mal eine solche Kopie gebraucht angeboten und die Qualität als "good-fair" beschrieben. Dazu muß man wissen, daß die Briten mit ihren Bewertungen nicht so penibel sind, wie das in deutschen Landen der Fall ist; das englische "good" entspricht in unseren Maßstäben bestenfalls einem "mittelmäßig". "Good-fair" dürfte demnach bedeuten, daß die Komplettfassung auf Acetatmaterial kopiert wurde und den typischen "Opti-Color-garantierte-Qualität"-Rotstich aufweist. Und hier ist der deutsche Dreiteiler garantiert überlegen; Derann würde die mir vorliegende Kopie garantiert als "excellent", zumindest aber als "very good" bezeichnen. Die Schärfe ist - vor allem, wenn man bedenkt, daß von CS umkopiert wurde sehr ordentlich. Die Farben könnten zwar etwas kräftiger sein, und gelegentlich wirkt das Bild etwas körnig; das Prädikat "gut" verdient die Bildqualität aber auf jeden Fall. Und dank des Polyester-Materials wird sich daran nach heutigem Wissen auch in den nächsten Jahrzehnten nichts ändern. An Bildstand und Ton ist absolut nichts auszusetzen. Und so zählt "Chinatown" zu den Kurzfassungen, die man, zumindest vom technischen Standpunkt her, getrost in sein Archiv einreihen kann.

Eberhard Nuffer

Marketing Film 976/977/978 3x110m Bildstand: sehr gut (292m) Color, Magnetton Ton: gut

Laufzeit: 48 Minuten Bildformat: Normalbild (umkopiert

131 Minuten von Panavision)

Bildqualität: gut Material: Kodak Polyester Bildschärfe: gut Schnitt: noch akzeptabel



Roman Polanski bei Dreharbeiten

Originallänge:

Nautisches auf Super-8 Der weiße Hai

DER WEIBE HAI (Jaws) USA 1975, Produktion: Universal, Regie: Steven Spielberg, Drehbuch: Carl Gottlieb, Peter Benchley nach dessen Romanvorlage, Kamera: Bill Butler, Unterwasseraufnahmen: Rexford Metz, Michael Duggan, Haiaufnahmen: Ron Taylor, Valerie Taylor, Schnitt: Verna Fields, Musik: John Williams, Darsteller: Roy Scheider, Richard Dreyfuss, Robert Shaw, Lorraine Gray, M. Hamilton, Carl Gottlieb, Peter Benchley u.a.

Vor der Küste des amerikanischen Badeortes Amity kommt eine junge Frau beim Baden im Meer auf mysteriöse Weise ums Leben. Am nächsten Tag findet der Polizeichef des Ortes Brody, am Strand lediglich ihren Arm und läßt ihn von Matt Hooper, einem Mitarbeiter des ozeanografischen Instituts untersuchen. Dieser erkennt, daß ein riesiger Hai in der Bucht sein Unwesen treibt.

Brody schlägt dem Bürgermeister des Städtchens vor, den Strand für Badegäste vorerst sperren zu lassen. Dieser spielt den Vorfall jedoch herunter, da er um die Einkünfte aus dem Touristenge-



schäft fürchtet. Nachdem Brodys eigener Sohn fast zum Opfer des Hai's wird, heuert er einen rauhbeinigen Harpunier an und macht sich auf dessen Boot in Begleitung von Hooper auf die Suche. Schon bald sichtet man das Untier, doch die Jagd stellt sich schwieriger heraus als angenommen. Als der Hai schließlich das Boot zum Sinken bringt und den Harpunier verspeist, gelingt es Brody eine gefüllte Sauerstoffflasche in das offene Maul des Monsters zu schieben und diese mit einem gezielten Gewehrschuß zur Explosiion zu bringen.

Mit seinem zweiten Spielfilm (nach "Sugarland Express") drehte Spielberg die bis dahin erfolgreichste Kinoproduktion aller Zeiten. Zunächst stand das Projekt jedoch unter keinem guten Stern. Aufgrund der schlechten Witterung wurden aus den geplanten 52 Drehtagen stolze 155. Oftmals konnten pro Tag nur 3,5 Sekunden an brauchbarem Material aufgenommen werden. Trotzdem wurde von 7:30 morgens bis 19:00 Uhr abends meist auf dem Wasser gedreht. Überdies mußten die Aufnahmen wegen eines drohenden Schauspielerstreiks bereits begonnen werden, als noch kein Hai-Modell fertiggestellt war. Die drei im Film verwendeten mechanischen Haie kosteten 150.000 Dollar pro Stück, verschlangen aber inklusive Reparatur- und Wartungskosten 3 Mio. Dollar,also mehr als ein Drittel des Gesamtbudgets. 13 Leute bedienten die Modelle, die sich des Öfteren durch quietschende Hydraulik bemerkbar machten.

Der Film spielte allein in den USA 130 Mio. Dollar ein und löste die größte Hysteriewelle seit Hitchcocks "Psycho" aus: Niemand traute sich nicht mehr ins Meer, oder hatte zumindest ein mulmiges Gefühl. Darüberhinaus sorgte der Film für ein Riesenprodukt-Angebot, angefangen bei Puzzles, Spielen und T-Shirts, über Bücher und Schallplatten, bis hin zu Eiscreme und vielen

weiteren Artikeln, die das Hai-Emblem trugen. Angesichts dieser Produktflut sah sich die Firma Universal MCA schließlich genötigt, mit einer Anzeige im Wall Street Journal darauf hinzuweisen: "Es ist auch ein Film"!!

Piccolo-Film brachte den Streifen 1979 als Super-8 Zweiteiler auf den Markt. Mir lag jedoch eine inhaltlich (und wohl auch qualitativ) identische Kopie von Revue Film vor. Dabei auf, daß man den Film nicht in Vollbild, sondern glücklicherweise in Breitwand (mit schwarzen Balken) kopiert hat. Der Schnitt ist logisch, ohne Hektik und läßt schauer, die das Original nicht kennen die Handlung problemlos nachvollziehen. In Kenntnis desselben wird man bestimmt das eine oder andere vermissen, wie z.B. die Szene, als Brody beim nächtlichen Tauchen unter einem verlassenen Boot die Leiche des Bootsinhabers findet. Auch eine genauere Charakterisierung der Hauptakteure wurde auf ein knappes Maß beschränkt, kommt jedoch auch in der Schnittfassung ausreichend zur Geltung. So wird man auch bei der Kurzfassung des öfteren über die Aktionen der völlig ungleichen Akteure auf dem Boot schmunzeln: Zwar wurde die köstliche Szene, in der die Männer sich gegenseitig ihre Heldentaten erzählen, ihre Narben zeigen und sich gegenseitig zu übertrumpfen suchen leider entfernt, dafür ist jedoch die Szene Robert Shaw eine leere Bierdose vor den enthalten, als des verdutzt dreinblickenden Hooper mit einer Hand zerdrückt, worauf dieser es ihm ohne mit der Wimper zu zucken gleichtut, allerdings mit einem Plastikbecher.

Die Farbqualität der vorliegenden Kopie hat sich seit ihrem Neukauf im Jahre 1981 verschlechtert. Das "Kodak-Eastman" Material, das bekanntlich zum Ausbleichen neigt, ließ die ursprünglich kräftigen Farben blaß und leicht rötlich erscheinen. Nach wie vor gut ist dagegen die Lichtbestinmmung. Auch der kräftig aufgespielte Ton gibt keinen Anlaß zur Kritik.

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: früher gut * heute: gut - mittelmäßig *
Bildschärfe: gut * Bildstand: noch gut * Bildformat: Breitwand
Ton: gut - sehr gut * Schnitt: sehr gut - gut *
Laufzeit der S-8-Fassung: 32 Minuten * Bildbreite: 2,10 m

Die Tiefe

DIE TIEFE (The deep) USA '76, Produktion: Casablanca Filmworks, Verleih: Warner Columbia, Regie: Peter Yates, Drehbuch: Tracy Keenan Wynn, Peter Benchley nach dessen Romanvorlage, Kamera: Christopher Challie, Musik: John Barry, Darsteller: Rob. Shaw, Jaqueline Bisset, Nick Nolte, Louis Gossett, Eli Wallach u.a.

"Ein junges Paar sucht in den Tiefen des Ozeans nach Gold und findet ein geheimnisvolles sagenumwobenes Schiffswrack. Sie finden Schmuckstücke und Münzen (...und Morphiumampullen! Anm. des Verf.). Als die beiden ihre Funde einem Sachverständigen zur Begutachtung zeigen, beginnt in der gleichen Stunde eine tödliche Jagd. Es gibt plötzlich mehrere Interessenten für das Schiffswrack und seinen Inhalt. Die beiden jungen Leute sind jetzt Zielscheibe mehrerer Mordanschläge, die alle irgendwie im Zusammenhang mit den geheimnisvollen Funden stehen." (zitiert

aus Picc. Filmkatalog 81/82) Wie schon "Der weiße Hai" auch dieser Film auf einen Roman von Peter Benchzurück, und versuchte durch S. Spielbergs Hai-Film ausgelösten Unterwasserfilmwelle mitzuschwimmen. Obwohl Regisseur Peter Yates mit einem großen Aufwand an das Projekt heranging, kam lediglich ein überlanger, zäher Film mit oberflächlichlicher Dramaturgie heraus, der lediglich durch berauschende Unterwasserszenen, die immerhin ein Drittel darstellen, Aufnahmen beeindrucken konnte. Yates durfte pro Tag nur dreimal 35 Minuten unter Wasser dre-



hen, weil sonst der Versicherungsschutz für die Schauspieler erloschen wäre. Um die Mimik der Darsteller auch unter Wasser zeigen zu können, wurden spezielle Tauchermasken mit besonders großem Fenster entworfen. Für die äußerst realistischen Unterwassergeräusche, für die der Film mit dem Oskar ausgezeichnet wurde, installierte man ein Unterwasser-Tonstudio in einem kleinen Swimmingpool.

Eine Komplettfassung dieses Streifens wegen der beschriebenen Längen würde sich nicht lohnen, aber ich kann den S-8-Zweiteiler wärmstens empfehlen. Piccolos Cutter schafften es, aus dem überlangen Original eine spannende Schnittfassung mit atemberaubend-schönen Unterwasserbildern zu machen. Der Film wurde sowohl in Normalbild als auch in CS angeboten. Natürlich ist die CS-Fassung nach Möglichkeit vorzuziehen, den nur hier kommen die Unterwasseraufnahmen erst richtig zur Geltung. Dem Rezensenten stand eine solche Scope-Kopie zur Verfügung. Wie schon erwähnt besticht der Schnitt durch gutes Timing. Nebst eines langen Titelvorspannes sind fast alle wichtigen Szenen enthalten. Die Längen wurden eliminiert. Der Schluß findet etwas abrupt statt, danach klebte Piccolo-F. die hausgemachte "Ende"-Tafel (weiße Lettern auf grünem Grund) an.

Die Bildqualität und die Bildschärfe variieren sehr stark, so daß das Urteil in diesen Kriterien als Durchschnittswert zu verstehen ist.Während Lichtbestimmung und Farben bei den Unterwasseraufnahmen mit "sehr gut" bewertet werden können, wirken die Szenen "über Wasser" zu hell kopiert und farblich blasser. Die zu helle Lichtbestimmung wirkt sich teilweise auch sehr negativ auf die Bildschärfe aus: unter Wasser noch mit "gut" bewertet, ist sie an einigen Stellen "über Wasser" gerade noch mittelmäßig. Die Tonqualität könnte dagegen kaum besser sein.

TESTBEDINGUNGEN:

Bildqualität: gut * Bildschärfe: gut - mittelmäßig * Bildstand: gut - mittelmäßig * Bildformat: CinemaScope * Tonqualität: Sehr gut * Schnitt: Sehr gut * Laufzeit: 35 Min.

Gregor Kunz





hören wollten, bisher aber nicht zu fragen wagten

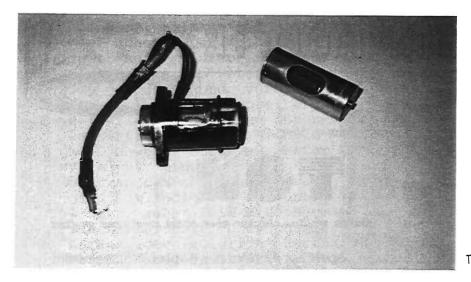
Ein Seminar über einen leicht vernachlässigten Aspekt der Filmtechnik. Kapitel V: Fotoelement und Fotozelle. Die Vorverstärkertechnik.

Eine kleine vermessene Eingangsfrage: Wie weit sind denn Ihre Arbeiten an Röhren-Verstärker und Lautsprecher gediehen? Ich hoffe, der Hauptverstärker "steht". Und die Lautsprecher, grämen Sie sich nicht: perfekt wird der Ton erst nach langen, langen Phasen des "Einmessens" und "Einhörens". Also eigentlich – fast nie; jedenfalls, wenn Sie Perfektionist sind. Aber wir kommen auf die Lautsprecher noch einmal in einem der folgenden Kapitel zurück.

Wenn Sie über keinen "bearbeitbaren" Hauptverstärker verfügen und mit dem Selbstbau von Lautsprechem auch nichts im Sinn haben, dann war das letzte Kapitel ohnehin mehr praktische Theorie. Während wir im heutigen Kapitel zu einem in jedem Falle ungemein praktischen Thema kommen: der Vorverstärkertechnik.

Wie tastet denn Ihr Projektor den Lichtton ab? Sicher, Tonlampe, Ton-Objektiv, Filmkopie; und dann? Sehen wir uns einmal eine professionelle 16mm-Kinomaschine aus den fünfziger Jahren an, die Bauer Selecton II O: In der guten alten Zeit sass an dieser Stelle - gegenüber dem Ton-Objektiv – eine Fotozelle. Saugspannung um die 140 Volt, die aus dem Röhrenvorverstärker anlagen (deshalb Vorsicht; der Vorverstärker muss hübsch ausgeschaltet sein, bevor Sie sich an diesen Teil des Projektors wagen). Das Ganze war furchtbar hochohmig und damit sehr empfindlich gegen jede Art externer Störquelleneinstrahlungen. Als Verbindungskabel zwischen der Kinomaschine und dem Vorverstärker fungierten deswegen immer ausgesprochen dicke "Wummer", so um die 20 mm stark; und so kurz als möglich. Grund für die dicken Kabel: Mit einem möglichst hohen Abstand zwischen Kabelseele (dem "heissen" Punkt) und der rückführenden Aussenabschirmung sollte die Kapazität des Kabels möglichst gering gehalten werden. Weil jede zusätzliche Kapazität sich empfindlich auf die Höhenwiedergabe niedergeschlagen hätte und die Höhen sind bekanntermassen ja ohnehin der problematischste Teil des Lichttons.

Haben Sie noch einen solchen alten Projektor mit Fotozelle in Betrieb? Meine Empfehlung wäre dann doch, ganz dringend die Fotozelle auszutauschen. Natürlich hat eine Fotozelle etwas furchtbar Nostalgisches, aber sie hat auch mindestens drei Probleme. Erstens rauscht sie. Das tun moderne Fotoelemente selbstverständlich irgendwie auch, aber in weit geringerem Maße. Zweitens hat sie immer ein paar Probleme mit der Höhenwiedergabe, was der schon zitierten Hochohmigkeit geschuldet ist; der Frequenzgang eines modernen Fotoelements ist - gemessen "über alles" – ganz klar linearer. Und drittens können Sie sich nicht darauf verlassen, dass eine Fotozelle über den Zeitablauf hinweg ihre Leistungsdaten einhält; will sagen: sie wird mit zunehmendem Alter leistungsschwächer. Was lesen wir im Philips-Kinotaschenbuch aus dem Jahre 1955? "Da sich die Schicht der Fotozelle auch bei Nichtgebrauch allmählich zersetzt, ist davon abzuraten, Fotozellen in Reserve zu halten." Womit fast alles gesagt ist - die heute noch in Gebrauch befindlichen Fotozellen sind mindestens dreissig, fünfunddreissig Jahre alt. Also: Keine Kompromisse.



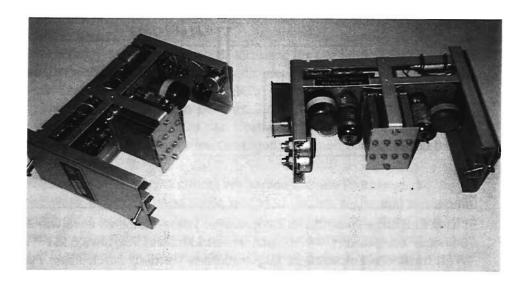
Zwei Fotozellen aus der guten alten Röhren-Zeit, das linke im Sockel.
Was Sie in schwarz-weiss nicht sehen können:
beim rechten Fotoelement ist die
Licht-Einfallsöffnung orange eingefärbt:
eine Massnahme zur
Verbesserung der Ton-Wiedergabe
bei den immer problematischen
Technicolor-Kopien mit hellblauer Farbstoff-Tonspur.

Stellen Sie mir allerdings nicht die Frage, wo Sie denn nun ein passendes, herstellergefertigtes Fotoelement für Ihren 16mm-Projektor bekommen können. Was jedenfalls die besagte Selecton betrifft, kann ich Ihnen definitiv sagen: Mitnichten! Den letzten Umbausatz habe ich nach anderthalbjähriger Suche in ganz Europa vor mehr als 15 Jahren erworben. Dass da irgendwo noch etwas auf dem Markt sein sollte, halte ich für praktisch fast ausgeschlossen. Sie müssen schon selbst etwas bauen.

Konstruktiv ist die ganze Geschichte einigermassen unkritisch: das Fotoelement muss das von dem Ton-Objektiv durch den Film geworfene Licht auffangen; dabei ist die Lage des Elements unkritisch, denn alle qualitätsbestimmenden Parameter (Spaltbreite und Spaltlage) sind entweder in dem Ton-Objektiv selbst konstruktiv angelegt oder aber mit dessen Justierung festgelegt; und daran ändern Sie ja nichts. Sie können deswegen beim Einbau des Fotoelements nicht furchtbar viel falsch machen. Klar ist allerdings: das Fotoelement muss die volle Spaltbreite erfassen, sonst wird das mit der Wiedergabe Murks; sie bekommen ein schönes "Clipping", wie es immer auftritt, wenn etwa von den Zacken der Tonfilmschrift seitlich etwas abgeschnitten wird. Und: Ein weiterer Blick wäre daraufhin sinnvoll, dass möglichst wenig Streulicht auf das Fotoelement fallen kann. Deshalb ist es sinnvoll, das Fotoelement unmittelbar hinter der Filmbahn anzuordnen und nicht erst, wie in der Original-Version der Selecton, das Licht über einen Umlenkspiegel auf die ausserhalb der Filmbahn gelegene Fotozelle zu werfen².

Bleibt die Frage, wo Sie ein Fotoelement herbekommen. Und hier stockt mir der Atem: denn zumindest der aktuelle Conrad-Katalog enthält überhaupt keines³, die Fotodioden⁴ sind überwiegend für Infrarot-Steuerungszwecke ausgelegt und haben – wer weiss das schon ohne Datenblatt – zudem eine möglicherweise nichtlineare Kennlinie⁵, und auch bei den Fototransistoren⁵ wissen Sie ohne ein ergänzendes Datenblatt nicht, wie deren Frequenzverhalten ist: schliesslich wollen Sie ja mindestens das gesamte Frequenzband zwischen 20 Hz und 12 kHz linear übertragen! Und letztlich: sowohl Fotodioden als auch Fototransistoren sind schon von der Bauform her schwerlich geeignet, an der fraglichen Stelle – typischerweise ja im Innern der Schwungmasse – eingebaut zu werden; denn anders als ein Fotoelement, das von Natur aus völlig flach ist (und eine Tiefe von höchstens einem halben Millimeter aufweist), haben diese Bauelemente schon eine Tiefe von fünf bis sechs Millimetern. Ausserdem müssten Sie bei Fototransistoren stets daran denken, dass Sie irgendwo auch noch die Versorgungsspannung herbekommen müssten; mit einer bloss zweiadrigen Verdrahtung ist da also nichts zu wollen.

Meine eigene Erfahrung im Umbau eines Siemens 2000, mehr als fünfzehn Jahre zurückliegend, waren seinerzeit ganz phantastisch. Das Fotoelement, ebenfalls bei Conrad gekauft, war eines von den Besseren und hat seinerzeit um die fünfundzwanzig Mark (!!!) gekostet. War es aber



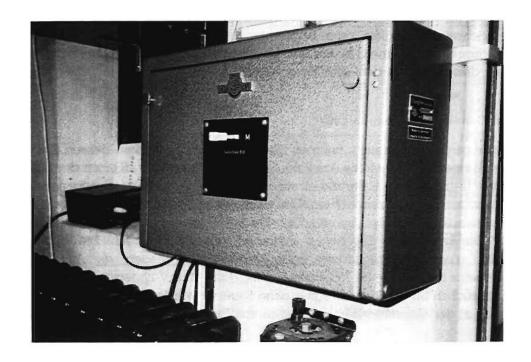
Zwei Vorverstärker-Einschübe für den Siemens-Klangfilm-Vorverstärker. Links der Fotozellen-Vorverstärker V 007 a (mit der ECC 83), rechts der entsprechende Einschub für Magnetton.

mehrfach wert. Ein Scheibchen von zehn mal fünfzehn Millimetern. Was aber tun, wenn es sowas nicht mehr gibt? Es gibt Kollegen, die haben in ihre 35mm-Projektoren die schwarzen Silizium-Scheiben eingebaut, wie sie für Solaranlagen hergestellt werden. Was ich gehört habe, war nicht schlecht, aber noch einmal: wie linear ist der Frequenzgang? Sie haben im Bereich der empfindlichen Höhenwiedergabe schliesslich nichts zu verschenken!⁷

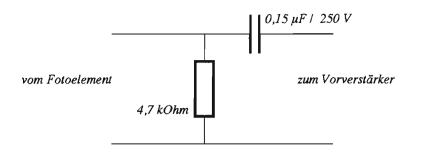
Vielleicht finden Sie in anderen Elektronik-Katalogen ja doch noch etwas Besseres⁸; aber was immer Sie auswählen, es sollte in jedem Fall als "besonders rauscharm" gekennzeichnet sein. Auf "Rauschen" gehen wir noch gleich im nächsten Abschnitt ein.

Anpassung an den Vorverstärker

Was immer Sie nun für die Lichttonabtastung erworben haben mögen: Sie können dies nicht einfach an den Vorverstärker-Eingang hängen. An den Röhren-Vorverstärker schon gar nicht: denn da liegt ja die schon erwähnte Saugspannung an, und Ihr Halbleiter-Bauelement hat die längste Zeit gelebt. Aber auch ein Halbleiter-Vorverstärker ist nicht gerade tunlich: denn der hat den fal-



Und hier gehören die beiden
Einschübe hinein:
Vorverstärker-Kasten für
16mm-Film, wird möglichst
nahe am Projektor befestigt.
Der Schalthebel in der Mitte
dient dem
Einschalten des Tons:
nach links Lichtton,
rechts Magnetton,
Mitte aus.



So bewerkstelligen Sie die Anpassung eines Fotoelements an einen hochohmigen Verstärker einschliesslich der Abblockung der Saugspannung

schen Eingangs-Widerstand. Ein passives Fotoelement, so etwa wie seinerzeit von Bauer für die Selecton⁹ ausgeliefert, weist einen Innenwiderstand von etwa 5 k Ω ¹⁰ auf. Und genau mit diesem Wert muss das Fotoelement abgeschlossen werden; durch einen Parallel-Widerstand der gleichen Grössenordnung unmittelbar am Verstärker-Eingang.

Optimal ist die Lösung mit dem Anpassungs-Widerstand natürlich nicht; denn sie führt zu vermeidbaren Leistungs-Verlusten. Was aber wollen Sie tun, wenn sich die Verstärker-Industrie gemeinsam verschworen hat, den Eingangs-Widerstand von Vorverstärkern grundsätzlich auf 50 kΩ festzulegen? Suchen sie mal nach einem Vorverstärker mit einer ausreichend niedrigen Impedanz – vielleicht werden Sie irgendwo unter Mikrofon-Vorverstärkern fündig. Vielleicht! Die beste Lösung wäre natürlich, Sie bauen sich Ihren Vorverstärker selbst; mit einer entsprechend niedrig-ohmigen Eingangsstufe. Für den, der rechnen kann und ausreichend über Transistor-Datenblätter verfügt, kein Problem. Für alle anderen im beigefügten Schaltplan zumindest ein Hinweis darauf, wie die Firma Bauer das Problem vor etwa zwanzig Jahren gelöst hat. Schaltungstechnisch ist der Verstärker kein Problem; der Nachbau war mit der unproblematischen Transistor-Type AC 151 r kein Problem¹¹, der Aufbau erfolgte auf einer der vorgefertigten Punktraster-Pertinaxplatten, der Verstärker läuft noch heute in jenem umgebauten Siemens-2000 Projektor¹². Bevor Sie allerdings anfangen, sich schon die nötigen Einzelteile für den Vorverstärker-Neubau zu besorgen, warten Sie noch einen Moment und lesen im nachfolgenden Abschnitt über die Lösung, die ich aus heutiger Sicht bevorzugen würde.

Zuvor noch ein Hinweis für alle, die von ihrem Röhren-Vorverstärker aus ideologischen Gründen nicht lassen wollen (wofür ich grösstes Verständnis hätte): der schon mehrfach beschriebenen Saugspannung entledigen Sie sich, indem Sie diese entweder unmittelbar am Verstärker-Eingang mit einem kleinen Kondensator abblocken, oder, besser, indem Sie diese unmittelbar an der internen Spannungsversorgung abklemmen, indem Sie die entsprechende Zuleitung ablöten; versuchsweise haben wir diese Stelle in dem Röhrenvorverstärker-Schaltplan mal mit einem Pfeil versehen.

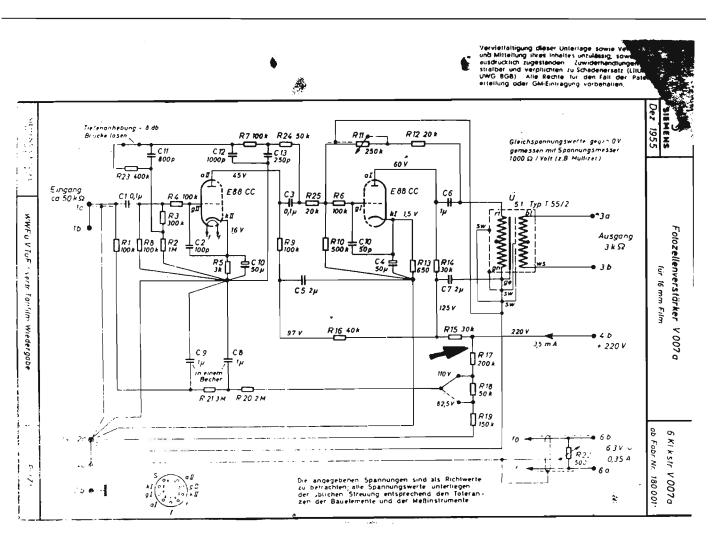
Ein anderer Versuch: Schaltungsaufbau mit IC

Machen Sie doch zunächst einmal Versuch: nehmen Sie den besten Verstärker, dessen Sie im Hause habhaft werden können, und legen Sie das Fotoelement des Projektors an einen der linearen 50 kOhm-Eingänge¹³ – und denken Sie dabei schon an den mehrfach beschriebenen 4,7 kOhm Parallelwiderstand zur Impedanzanpassung. Und dann sehen Sie doch mal zu, ob aus Ihrem Verstärker etwas herauskommt. Also, hören sollten Sie schon etwas, auch ohne Vorverstärker; Sie werden nur den Lautstärkeregler höher aufdrehen müssen als üblich. Die typische Eingangsempfindlichkeit eines Hauptverstärkers sollte bei 150 mV¹⁴ liegen, die Ausgangs-Spannung des Fotoelements hat Bauer – für Vollaussteuerung – mit 45 mV angegeben. Also, riesig viel Verstärkung brauchen Sie da keineswegs – ohne Reserve würde Ihnen eine dreifache Spannungs-Verstärkung in der Vorstufe völlig ausreichen, mit Reserve sollte es natürlich schon ein wenig mehr sein.

Haben Sie bei der Gelegenheit einmal genau hingehört, wie sich der Filmton anhört? Ich hoffe, da ist ein wenig Vorgeschmack entstanden.

Jetzt aber zu der eigentlichen Lösung. Dass die Elektronik-Industrie für alles mögliche recht intelligente Lösungen anbietet, ist wohlbekannt. Dass es ganz clevere integrierte Schaltungen – hierzulande von Elektronik-Freaks ausschliesslich als "IC's" tituliert – für kombinierte Lautstärke- und Frequenzgang-Regelung gibt, ist auch bekannt. Im vorliegenden Falle war es das Philips-IC TDA 1524A, auf das der Blick fiel. Und das den Vorteil hat: hierzu gibt es gleich einen kompletten Bausatz, mit vorgefertigter Platine und allen (wenigen) externen Bauteilen, die für die Beschaltung des IC erforderlich sind.

Was ist der Vorteil einer solchen IC-Schaltung? Erstens: vergessen Sie alle Probleme, die Sie jemals mit einem Lautstärke-Regler hatten. Solange diese neu sind, laufen sie ja einigermassen, aber nach einiger (und häufig nicht allzulanger Zeit) fangen sie an zu knacken, wenn man dran dreht; typische Schleifgeräusche. Abgesehen davon, dass Kohle-Potentiometer von Natur aus nun einmal zu einem bestimmten Eigenrauschen neigen. Genau das umgeht der IC: geregelt wird mit dem Lautstärkeregler nicht mehr die Tonfrequenz, geregelt wird vielmehr ausschliesslich eine Steuerspannung – und die stellt IC-intern die jeweilige gewünschte Lautstärke ein. Das tut sie dann parallel für beide (Stereo-)Kanäle, wovon Sie im vorliegenden Falle allerdings nicht viel haben, solange der Ton im 16mm-Format – wie oft haben wir das schon beklagt – unverändert



Schaltplan für den Siemens-Fotozellenverstärker V 007 a:: heute ein Stück Technikgeschichte

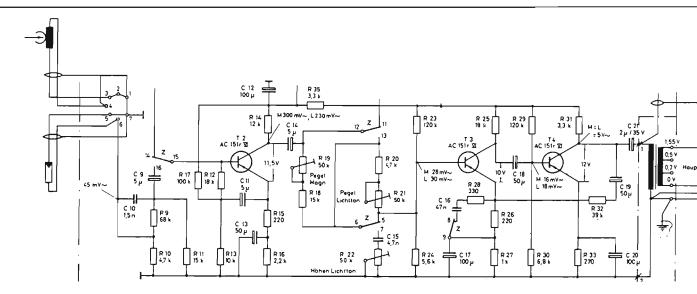
nur in mono zur Verfügung steht. Gleichzeitig erfolgt die Lautstärke-Regelung "gehörrichtig"; diese Eigenschaft nimmt darauf Bezug, dass es zu den physiologischen Eigenschaften unserer Ohren gehört, bei niedrigen Lautstärken für Bassfrequenzen (relativ) unempfindlicher zu werden, so dass man diese – für eine ausgewogene Wiedergabe – relativ zum Mittenpegel anheben muss. Schliesslich: Der TDA 1524A hat eine sehr clevere Höhen-/Bassregelung mit einem ganz gewaltigen Regelumfang: jeweils plus/minus 15 dB¹⁵ für die Höhenregelung und -19/+17 dB für die Bassregelung. Lesen Sie mal in der Gebrauchsanweisung Ihrer Stereo-Anlage nach: die kommt wahrscheinlich mit diesen Daten nicht nach! Jedenfalls haben Sie grosse Reserven; und die können Sie bei 16mm, wie reichlichst bekannt, sehr gut gebrauchen.

Also: grosse Regelbereiche, absolute Knackfreiheit bei der Lautstärke-Regelung: schon Gründe, die vorhandene Klangregeleinheit aus dem Tonfilmverstärker hinauszuwerfen. Aber: im vorliegenden Falle war gar nicht die Absicht, mit der Einheit die Lautstärke zu regeln, noch, den Klang voreinzustellen¹⁶. Stattdessen verschwand die Einheit – nach Einbau – im Vorverstärker-Einschubfach. Wozu dann aber das Ganze?

Weil sich der Bausatz ganz hervorragend als Vorverstärker einsetzen lässt, und zwar, worauf es besonders ankommt, als überaus rauscharmer Typ. Der Regelbereich der Einheit läuft immerhin von -80 dB bis +21,5 dB, also insgesamt 100 dB¹⁷. Das ist schon eine ganz hübsche Leistung für einen IC-Verstärker. Und für das, was man so auf dem Bauteile- und Bausätze-Markt findet.

Natürlich, einen Wermutstropfen will ich nicht vergessen: das sind die Werte, die auf dem Papier stehen. Ob der IC im praktischen Betrieb diese Werte auch noch bringt, will ich mal dahingestellt lassen. [Zum Glück fehlen auch mir die notwendigen Instrumente, um die technischen Werte nachzumessen. Um so einfacher lassen sich die Herstellerangaben glauben.] Und, um gleich ins Grundsätzliche zu gehen: mit einer Verstärkerstufe und/oder Klangregeleinheit, die voll aus diskreten Bauteilen aufgebaut ist, lassen sich im Zweifel bessere Werte erzeugen als mit einem IC. Aber auch unter Puristen: was heisst das schon, wenn diese nur messtechnisch nachweisbar sind?

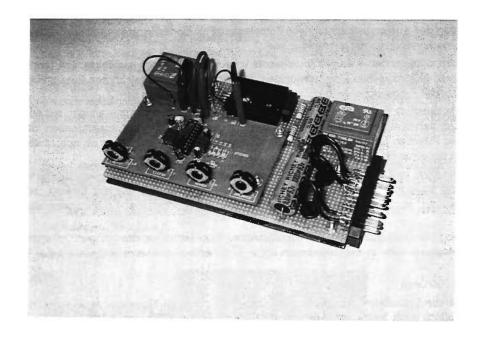
Das Wichtigste an einer Vorstufe ist ohnehin – neben ihrer Verzerrungsarmut – eine weitgehende Rauscharmut¹⁸. Gerade daran haben herkömmliche Projektorenbauer immer und immer wieder



Noch ein Schaltplan: Transistor-Verstärker für die Bauer-Selecton II O. Statt der induktiven Ausgangs-Übertragung (rechts) müsste man bei einem Nachbau eine kapazitive Ankopplung vorsehen. Die Speisespannung war im Original unstabilisiert und dürfte 12 bis 15 V betragen haben. Der AC 151 r verträgt nach den Datenblättern bis zu 24 V Basis/Emitter-Spannung

gesündigt; so nach dem Motto: der 16mm-Lichtton rauscht sowieso schon massig, was soll's, wenn da von der Vorverstärkerstufe noch was dazukommt. Weia! Das ist der Moment, wo ich stets meine Keule unter der Bank vorholen möchte. Gerade weil der 16mm-Ton alles andere als rauschfrei ist, braucht er eine besonders delikate Behandlung. Und Aufbereitung. Deswegen würde ich heute stets nur mit den rauschärmsten Verstärkern arbeiten, derer ich habhaft werden kann¹⁹. Jedes zusätzliche Rauschen dagegen bringt weitere Änderungen des Signals; fügt etwas hinzu, was vorher (glücklicherweise) noch nicht da war. Besonders kritisch wird es, wenn Sie anschliessend etwa auf digitale Nachverarbeitung des Signals angewiesen sein sollten. Denn die Digitalisierung lässt sich (insbesondere durch hochfrequentes) Rauschen ganz furchtbar irritieren. Mit der Folge, dass bei der A/D-Wandlung²⁰ Dinge herauskommen, die nie herauskommen dürften. Wenn Sie sich – beispielsweise bei CD's mit alten Filmmusikaufnahmen – dann wundern, weil sich der Ton so kratzig anhört, dann sind Sie dem Grund schon ziemlich nah auf der Spur.

Langer Rede kurzer Sinn: So rauscharm als möglich muss der Vorverstärker sein. Tun Sie also alles, was den Rauschpegel senkt: mit dem besten Vorverstärker, dessen Sie habhaft werden



Das ist der neue Einschub: links der Bausatz mit (in der Mitte) dem Klanregel-IC, darüber die Spannungsregeleinheit

können. Und wenn Sie nichts besseres zur Hand haben, dann versuchen Sie's doch mal mit dem angegebenen Bausatz.

Im vorliegenden Falle war die Absicht, den alten Vorverstärkerkasten beizubehalten. Der Bausatz fand deshalb auf einer Platine Platz, die als Einschub den Platz eines alten Röhren-Vorverstärkers einnahm. Mit auf der Platine ist zugleich die Stromversorgungseinheit untergebracht; die erforderliche Spannung wird der 6,3 V-Heizstromversorgung entnommen, mit zwei hintereinandergeschalteten Mini-Trafos auf etwa 18 V hochtransformiert, gleichgerichtet und stabilisiert²¹. Am Ende stehen für den Vorverstärker 12 V stabilisiert zur Verfügung. Noch einmal sei daran erinnert, dass die Spannungsstabilisierung insbesondere in der Vorstufe von allergrösster Bedeutung ist – anderenfalls erhalten Sie niemals reproduzierbare Wiedergabeergebnisse²².

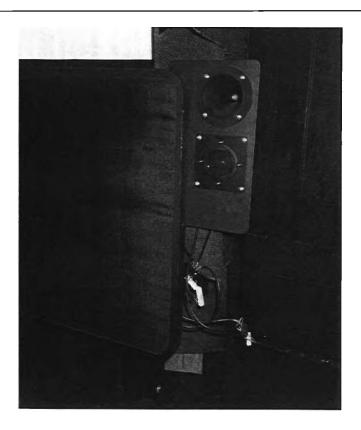
Soweit, so gut. Eigentlich könnten Sie jetzt loslegen mit der Tonfilmwiedergabe. Abtastelement, Vorverstärker, Hauptverstärker, Lautsprecher – alles da. Und mit der Klangregelstufe haben Sie die Möglichkeit, die Wiedergabe in weiten Grenzen zu beeinflussen. Möglicherweise werden Sie

bei einem ersten Testlauf auch ganz überrascht sein, wie klar jetzt der Ton von der Tonspur kommt. Aber halt: Das Beste haben wir uns natürlich für den Schluss aufgehoben: die Ton-Nachbearbeitung. Bis zu nächsten Folge!

Klaus Martin Boese

- Dazu gehören beispielsweise auch die Siemens 2000-Projektoren, soweit sie mit einem Sockel-Röhrenverstärker ausgestattet sind.
- Was sich Bauer bei dieser Konstruktion gedacht haben mag, ist mir stets unerfindlich geblieben. Die Selecton II O war in der Originalversion deshalb stets in höchstem Maße streulichtempfindlich, schon das Einschalten der Raumbeleuchtung verursachte einen deutlichen Brumm. Wenn Sie allerdings darauf angewiesen sein sollten, Ihr Fotoelement in einer Selbstkonstruktion einzubauen, dann werden Sie von der alten Bauweise möglicherweise gar nicht wegkommen.
- Das war, notabene, vor fünfzehn Jahren oder etwas mehr noch ganz anders; damals haben wir reihenweise Siemens 2000-Projektoren umgebaut!
- Fotodioden sind lichtsteuernde Halbleiterelement, die insoweit in gewisser Weise vergleichbar einer Fotozelle das Anlegen einer Spannung (in Sperrichtung!) verlangen.
- Wer weiss das schon, ohne die Gelegenheit gehabt zu haben, die Datenblätter zu studieren? Leider gibt der Katalog selbst keinen Aufschluss. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, dass das Verhältnis zwischen einfallendem Licht und der Änderung der Ausgangsspannung von Fotoelement/Fotodiode/Fototransistor absolut linear sein muss, wenn nicht Wiedergabeverzerrungen auftreten sollen!
- Fototransistoren sind im Prinzip nichts anderes als ein Fotoelement kombiniert mit einer nachfolgenden (ersten)
 Transistor-Verstärkerstufe; unter elektronischen Gesichtspunkten deshalb für den beabsichtigten Einsatzzweck
 sehr geeignet, wenn man nur in der Frage sicher sein könnte, wie das Frequenzverhalten ist!
- Diese Siliziumplättchen sind schliesslich dafür gedacht, Sonnenlicht in Gleichspannung umzuwandeln; mit einer Tonfrequenz-Wechselspannung haben sie deshalb weniger im Sinn. Dennoch will ich nicht ausschliessen, dass das Frequenzverhalten solcher Plättchen im interessanten Hörbereich einigermassen unkritisch ist; nur: messen müsste man es, um sich selbst davon zu überzeugen!
- Wenn nicht, dann würde meine Wahl im Conrad-Katalog auf das Halbleiterbauelement SFH 202 fallen, das für optische Informationsübertragung auch im Bereich sichtbaren Lichts vorgesehen ist und das laut Katalog "sehr schnell, empfindlich und rauscharm" sein soll. Wenn es denn nicht klappen sollte, hätten Sie schlimmstenfalls 30 Mark in den Sand gesetzt.
- Damit mich keiner der Ignoranz beschuldigen möge: die eingefleischten Kino-Techniker der vorigen Generation sprachen stets von "dem" Selecton also in der männlichen Form. Mich irritiert das; aber jedenfalls weiss ich drum!
- sprich fünf Kilo-Ohm, gleich 5 000 Ohm
- Das kleine "r" im Anschluss an die Typenbezeichnung steht für einen "rauscharmen" Transistortyp. Diesen Transistortyp gibt es selbstverständlich auch heute noch, Stückpreis DM 1,65 (Conrad-Electronic, 92240 Hirschau). Wenn Sie auf die Eingangs-Stufe schauen, werden Sie allerdings eine erstaunliche Entdeckung machen: Die ist keineswegs niederohmig (wie man eigentlich erwarten sollte), vielmehr wird die erforderliche Impedanzanpassung für das Fotoelement über einen 4,7 kOhm-Widerstand hergestellt, die Eingangsspannung über die Widerstandsbrücke 68 /4,7 kOhm abgegriffen.
- Der Umbau des Siemens 2000 hat folgenden einfachen Beweggrund: Die Vorverstärkerstufe des Siemens 2000 neigt zum "Klingeln", bedingt durch die mechanische Erschütterung des Projektors während des Filmlaufes und einer insoweit nicht ausreichenden mechanischen Dämpfung der Vorverstärker-Röhren (die immerhin auf gummigepolsterten Röhrensockeln sitzen); mit Einbau der transistorisierten Vorverstärker-Stufe die Speisespannung wurde der Heizspannungsversorgung entnommen, gleichgerichtet, geglättet und stabilisiert war dieses Problem abschliessend gelöst. Die Röhren-Endstufe wurde so beibehalten, wie sie war. Notabene: Der erste Selbstbau-Versuch schlug komplett miss: Die Transistor-Vorstufe knackte und rauschte in allen Höhenlagen. Grund: Der in solchen Dingen noch etwas ungeübte Bastler hatte zum Löten Lötfett benutzt mit grauslichem Ergebnis. Der zweite Aufbau klappte perfekt. Lerneffekt: Zum Löten an Elektronik-Schaltungen nur Elektronik-Lötzinn benutzen, das unter der Bezeichnung "Sn 60 Pb" (60 v.H. Zinn, 40 v.H. Blei) vertrieben wird. Dieses Lötzinn hat eine Kolophonium-Seele, die als Flussmittel dient und die Lötstelle während des Lötens vor Oxidation schützt.
- 13 also Eingang für Tape, Aux etc.
- ¹⁴ Milli-Volt, also tausendstel Volt.
- ¹⁵ Sie erinnem sich, dass Dezibel ("dB") ein logarithmisches Mass sind, um (zum Beispiel) Ausgangs- und Eingangsspannungen miteinander zu vergleichen. 15 dB entsprechen einem Spannungsverhältnis von 1:5,62 und

- damit einem Leistungsverhältnis von 1:31,62.
- Doch: die Absicht, den von der Tonspur herunterkommenden Ton quasi "vorzupegeln" (und insoweit die Höhen leicht, die Bässe aber doch ganz deutlich anzuheben), bestand schon. Die weiteren Test haben dann aber gezeigt, dass eine derartige Voreinstellung keineswegs opportun ist, wenn die Wiedergabe zu reproduzierbaren Ergebnissen führen soll. Denn wie leicht dreht man nicht nur einmal an dem Höhen- oder Bass-Vorpegier, weil man anlässlich einer bestimmten Kopie meint, ein wenig mehr Höhen (oder Bässe) sei doch wohl nicht schlecht und letztlich allen Kopien irgendwie ganz angemessen. Um bei der nächsten Kopie festzustellen, dass dem in der Verallgemeinerung durchaus nicht so war. Und nun die Preisfrage: wie kommt man zu der Ausgangs-Einstellung zurück? Deshalb stehen Höhen- wie Bass-Regier jetzt strikt in mittiger, heisst: neutraler Position.
- Nur für die Rechner unter den Lesern: 100 dB bedeuten ein Spannungsverhältnis von 1:100 000 und damit ein Leistungsverhältnis von 1:10 000 000 000. Alles klar? (In Worten: eins zu zehn Milliarden.) Für alle, die sonst noch gerne rechnen: 20 dB Verstärkung, die der Philips-IC, aufweist, bedeuten 10fache Spannungsverstärkung; für den vorgesehenen Zweck, nämlich die Anhebung der Ausgangsspannung des Fotoelements auf die Eingangsempfindlichkeit des Hauptverstärkers, gut ausreichend!
- Ein einfacher Test: Schliessen Sie mal den Eingang des Vorverstärkers kurz, und dann drehen Sie den Lautstärkeregler hoch – ganz bis zum Anschlag. Wenn Sie jetzt nichts hören – oder fast nichts – , dann ist Ihr Verstärkersystem Klasse. Sollten Sie dagegen was hören, dann sollten Sie ernsthaft mit dem Gedanken spielen, die ganze Klambage dem Nachwuchs für's Kinderzimmer zu überlassen und sich selbst ein etwas professionelleres Equipment zu spendieren.
- Umgekehrt, umgekehrt. Sie haben richtig gelesen: Wenn Sie ein weitgehend rauscharmes Signal als Quelle haben, wie zum Beispiel ein digitales Tonsignal, dann ist es ziemlich egal, wenn der Vorverstärker seinerseits nicht ganz so rauschfrei ist.
- Analog/Digital-Wandlung. In einer der späteren Folgen will ich ein wenig auch auf die Digitaltechnik eingehen; ein paar ketzerische Bemerkungen hätte ich dazu selbstverständlich auch noch.
- Die Hochtransformierung erfolgt unter Inanspruchnahme der Sekundärwicklungen in Auto-Trafo-Schaltung; für die Stabilisierung wurde ein handelsüblicher Low-drop-Präzisions-Festspannungsregler verwendet (LT 1086-12 CT).
- Es sei daran erinnert, dass die Netzspannung auch heute noch tageszeitlich und überhaupt Schwankungen unterworfen ist; und auch wenn diese gegenüber früheren Grössenordnungen um Dimensionen kleiner geworden sind weg sind sie immer noch nicht, und Auswirkungen haben sie selbstverständlich auch immer noch. Vergessen Sie's, wenn Sie stets erst nach Mitternacht Ihren Projektionskasten anwerfen, wenn ausser Ihnen sowieso keiner mehr am Netz hängt.



Damit Sie's noch einmal richtig sehen können: Die seitlichen Ohren der Schollwand aus dem letzten Movie-Magazin Marc Albrecht
Zum hinteren Berg 3
73230 Kirchheim/Teck

MAL ELECTRONICS

Röhrenverstärker. Meßgeräte. Elektronische Bauelemente und Zubehör. Exclusiver Power - Computing Einzelhändler

Harald Nentwich Friedrichstraße 7 60323 Frankfurt/Main

Betrifft: Artikel über Röhrenverstärker in Movie 1/96

Sehr geehrter Herr Nentwich

Mein Vater, Herr Martin Albrecht welcher Mitglied in Ihrem Verein ist, gab mir einen Artikel aus Movie 1/96 von Herrn Klaus Martin Boese. In diesem Artikel schwärmt er über Röhrenverstärker und schreibt über sein, und das allgemeine Problem heute noch Röhren und entsprechendes Zubehör zu bekommen.

Auch ich bin ein Fan der Röhrentechnologie wenn auch im Audio und HiFi - Bereich. Daher habe ich mich vor einem Jahr nebenberuflich selbstständig gemacht, mit der Prämisse Personen, die Probleme mit dem Bezug von Röhren haben, zu versorgen. Außerdem handle ich auch mit Elektronikbauteilen.

Ich wär Ihnen deshalb sehr dankbar, wenn Sie meine Adresse Herrn Boese zukommen lassen würden. Zu meinem Kundenstamm gehören zufriedene Musiker aus meiner Umgebung welch auch heute noch zu circa 98% mit Röhrenverstärkern arbeiten.

Zu meinem Service gehört auch die Paarselektion von Endstufenröhren. Durch diese Selektion erreicht man einen weit verbesserten Rausch - und Brummabstand.

Und hier noch ein paar Tips: Endstufenröhren müssen bei Ersatz, falls sie nicht im A - Betrieb

arbeiten, jedesmal neu eingemessen werden!!!

Um die hohen Spannungen an den Lade - und Koppelkondensatoren zu eliminieren, sollte man sie über ein 1KOhm/5Watt Widerstand, welchen man parallel schaltet, entladen.

Übrigens haben die Koppelkondensatoren ein sehr wichtigen Einfluss auf die Musikwiedergabe. Um einen optimalen Musikgenuss zu haben sollten Sie alle Kondensatoren gegen MKP - Kondensatoren austauschen. Denn im Laufe der Jahre erhöht sich der sogenannte Blindwiderstand der Kondensatoren, und der Sound wird mittig und matschig.

Auch die Widerstände spielen eine große Rolle. Kohleschichtwiderstände rauschen mehr als Metallfilmwiderstände. Ob man deshalb alle wechseln sollte ist fraglich. Aber es gibt auf jedenfall ein meßbar geringeres Grundrauschen.

Das Brummen welches Herr Boese beschrieb kann auch eine andere Ursache haben. Im Laufe der Zeit trocknet das Elektrolyt der Lade-kondensatoren aus. Es besteht daher die Möglichkeit, daß ein Kondensator, welcher zur Bauzeit des entsprechenden Gerätes $100\mu F$ hatte, nur noch die halbe Kapazität besitzt. Dadurch erhöht sich der Restbrumm am Netzteil. Diese Manko kann mann nur durch eine Meßreihe ersehen.

Falls Sie diese Tips in Ihrer Zeitung abdrucken wollen so erlaube ich es Ihnen! Autor nicht vergessen!!

Vielen Dank Ihr

Marc Albrecht



55248 Mainz-Kastel Postfach 124

An: LUMIERE FILM CLUB FFM

Felefon: 06134/726313 Telefax: 06134/7263 11 Mobiltelefon:0172/6100 527

Betrifft: Leserzuschrift Datum: 17.04.96

Zunächst meine herzlichste Gratulation zu "Movie" 1/96!

Das Heft ist wieder Spitze und ein Beweis für die Lebendigkeit des Clubs.

Betrifft Clubzeitung.

In diesem Zusammenhang kann man unserem lieben Harald garnicht genug danken, denn die Hauptarbeit liegt doch bei ihm, ich kann das nachvollziehen, ich habe "Das Heftchen" Ja auch eine lange Zeit "gemacht". In diesem Zusammenhang haben mich die Zeilen von Klaus Dreibholz sehr gefreut, er erninnert sich an die Zeit, als das bescheidene "Heftchen" noch Geld brachte (dem Club) da es in Handarbeit selbst hergestellt wurde. Heute längst überholt

war es doch der Anfang...

Betrifft Breitwandfernsehen 16:9 HDTV usw.

Freunde, das ist alles Quatsch! Das breitere Format ist nicht entscheidend, die Bildgröße macht es aus!

Erst wenn die TV-Bilder auf eine Großleinwand zu projezieren sind macht das Ganze einen Sinn, das breitere

Bildchen im Wohnzimmer ist lachhaft! Der Gipfel der Unverschämtheit ist es jedoch, wenn einige

TV-Leute bei 16:9 von "dem Kinoformat" sprechen. Das moderne Kinoformat ist entweder 1:1.85 oder

das CInemaScoPE-Format. Alle Zwischenformate sind Kompromisse und dienen letztendlich nicht dem Kinoerlebnis. Daß man nun hingeht und den Super-8 Film durch Cash auf 16:9 trimmt, ist wohl der

Schwachsinn schlechthin. Wenn schon, dann 1:1,85 das Kinoformat und nicht diese TV-Sch.... wobei man

ein kleineres Format größer "aufreißen" muß und man sich so einen Qualitätsverlust

Besteht in dieser Richtung eigentlich "Handlungsbedarf", ich meine nein!

Betrifft Klaus Frage an mich "was machst Du eigentlich alter Junge"

Klaus, Du gibst in der Frage die Antwort: Ich werde täglich älter! Leider bleibt das bei manchen Menschen nicht ganz ohne Folgen und so war ich gezwungen, etwas kürzer zu treten und mußte auch mal mit mir

selbst wieder klarkommen, das ist geschehen, ich bin weiterhin Film- und Kinomann und wir sehen uns sicherlich wieder öfter wenn mein Kino wieder einsatzfähig ist. Grüß Dich!

Allen Clubmitgliedern und Lesern sei zugerufen: "Alle Macht für Super-8" Fuer Manfred









Tel. Tostedt 04182 - 6357

Herrn Harald Nentwich Friedrichstraße 7 60323 Frankfurt

Thre Nachricht vom:

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Datum:

10.04.96

Movie/Magazin

G.Plambeck

15.04.96

Lieber Herr Nentwich,

herzlichen Dank für Ihren Brief. Anliegend einen V-Scheck OM 60.mit einer Entschuldigung wegen des Versäumnis.
Bei dieser Gelegenheit möchte ich ein großes Lob abgeben für das
Movie-Magazin. Es ist wirklich mit soviel Liebe gemachtund daher
immer eine große Freude wenn das Heft im Briefkasten liegt.
Unsere beiden Bauer (SB) Projektoren im Kino haben ihren mechanischer
Geist aufgegeben, wohl wegen des ewigen 24 Gang. Notlösung! Jetzt
steht ein Videoprojektor mit Dolby Surroundanlage im Kino.
Nun hat man 2 Augen. Das eine lacht und das andere weint.
Im Vorführraum ist Totenstille. Das Malteser-Herz schlägt nicht mehr
und im Kinoraum ist der Teufel los durch Dolby-Surround.
Trotz alledem. Das Movie-Magazin lebt. Ich bewundere Sie wirklich.
Aber machen Sie bitte weiter so. Ihr Magazin gibt einem das Gefühl,
das Super-8 noch lebt. Und das ist qut so.

Mit herzlighen Filmergrüßen

Thr

J. Planbale



Das kleinste Kino mit nur 12 Plätzen. Optimal gemütlich!

GERHARD PLAMBECK HUTHSCHERWEG 3 21255 WISTEDT (TOSTEDT LAND) TEL. 04182 - 63 57

Geschäftsstelle – Filmwerkstatt – Clubkino – Postanschrift GERHARD PLAMBECK, HUTHSCHERWEG 3, 21255 WISTEDT/NORDHEIDE Deutsche Postbank AG Hamburg Kto.490266-208 81z.200 100 20

Burghard Pörner, Kirschbachstr. 14, Ahrbrück

Burghard Förner, Hirschbachstr 14 D - 53506 Ahrbrück

D - 53506

Arbrick.

o5. mai 1996. BP

Lumière Filmclub Friedrichstrasse 7 60323 Frankfurt

Jenr geehrter Herr Hentwich,

beiliegend Anzeigentext mit der Bitte um Veröffentlichung im nächsten "Lovie".

Anschliessend (3) Episoden aus dem Dasein eines Schmalfilmers, der nach Ansicht einiger (Video-) Zeitgenossen nur zu arm ist, sich eine Video-Kamera zu kaufen:

- 1) Ich führe öfters Filme besonders Selbstgedrehte öffentlich vor, so auch kürzlich, wie es sich gehört, auf einer Kristall= Perlwand auf 1.60m Breite. Kommt ein lo-jähriger Steppke zu mir und sagt: "Onkel, Du hast aber ein grosses Video".
- 2) Anlässlich meiner Ehrung als jahrzehntelanges witglied des Filmclubs Ahrweiler hängt mein Konterfei im Schaukasten am Marktplatz mit dem Zusatz: ... ein längjähriger treuer Verfechter des Zelluloidfilmes Ehre, man will ja schliess lich nicht mit Videoaufnehmern verwechselt werden m die sich ja auch Filme heissen.
- 3) Einmal sind Hühnereier gesundheitsschädlich, z Zt britisches Rindfleich, sind nicht Videostrahlen auch schädlich. !?!?
 Die Inhalte einzig und allein in versch Videoprospekten lassen jedoch darauf schliessen.

Hauptsache, der Meterpreis stimmt, beim Anderen wird dann nicht mehr gerechnet.

Genug für heute und

"Gut Licht"

Spann



Telefon o2643 / 6559



SUPER-8-ANGEBOTE: Der Pate I (3x110m, Mark.-F.) * Barbarella (3x 110m, Mark.-F.) * King Kong (4x120m, Mark.-F.) * Sindbads gefährliche Abenteuer (Picc.-F.,120m) * Der weiße Hai II (CinemaScope, 120m, Ton-E) * Unh. Beg. der 3. Art (Picc.-F.,120m) * Frenzy (Picc.-F.,120m) * Der Mafiaboss (Picc.-F.,2x120m) * Sindbad und das Auge des Tigers (Picc.-F.,2x120m) * Cie Chorknaben (Mark.-F.,2x120m) *

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 100.00 DM * Spiel m.d. L.v. Tod = 150.00 DM * Steiner I & II = je 120.00 DM * Der kleine Sausewind = 120.00 DM * Das Imp. zurück = 80.00 DM * Alien = 40.00 DM * Das Omen I & II = je 40.00 DM * Straße d. Verdammnis = 40.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Mein Name ist Nobody = 80.00 DM * Fantasia (Tanz d. Stunden) = 50.00 DM * Die Wildg. kommen = 150.00 DM * Die glorr. 7 = 80.00 DM * T & J (Mouse in Manhattan) = 35.00 DM * Small One (Kurzfsg., Ton-D) = 50.00 DM * Grizzly = 40.00 DM * Die geheimnisv. Insel = 40.00 DM * Der Widersp. Zähmung = 40.00 DM * Giganten am Himmel = 40.00 DM * Das verfl. 7. Jahr = 40.00 DM * Ein Münchner i. H. = 30.00 DM * Sssnake = 40.00 DM * Barrabas = 80.00 DM * Intermezzo (Ingr. Bergmann, kplt., Ton-E) = 350.00 DM * Der Kongreß tanzt (kplt.- Ton-D.) = 350.00 DM * GEGEN GEBOT: Kampf der Welten * Ein Riß i.d. Welt * Der j. Tag * Star Trek * Alle Kopien in gt. Zustand und in Weißblechdosen. Teilw. o. OV. * 16MM-Projektor "Bauer P-7", Obi. 35-65mm. Licht./Mag.Ton-Wiedergabe = 1.100.00 DM (VB) *

VERKAUFE: Super-8-Projektor "Bauer T-600-Stereo", m. neuen Ton-köpfen & Filmbahn, Obj: Xenovaron 1,3/12-30mm (Bestzustand) = 750.00 DM + Versandk. * S-8-Spulen + Dosen, 60m = 4.00 DM, 120m = 6.00 DM, 180m = 9.00 DM, 240m = 12.00 DM (Mindestabn. = 50.00 DM) * Lichtton/Mikrofonverstärker v. Philips (4 Eingänge, 2 als AUX umschaltbar) mit Vorpegelregler, 120Watt, bestens als Kino-verstärker geeignet = 200.00 DM * SUCHE: 660m bzw. 720m-Super-8-Spulen mit/ohne Dosen.Fordern Sie bitte meine Gesamtverkaufsliste (S-8, 16mm, 35mm-Filme. Technik & Zubehör) für 2.00 DM in Briefmarken an. *

FILMSAMMLER SUCHT GÜNSTIG: Super-8-Color-Filme mit Ton aus der Zeichentrick-Serie "Max & Moritz". Angebote bitte an:

VERKAUF: 16mm-Filmprojektor MEOCLUB-16, electronic-2, m. L & M-Wiedergabe & Mag.T.-Aufn., Deckellautsprecher, sowie viel Zubehör (Fernbedienung, Mikro, Klebepresse etc.), originalverpackt, NEU = 980.00 DM * Auf Wunsch: Obj. f=35, f=65, f=70, CS-Vorsatz + Halterung, Handumroller, Folienklebepr., Filmbetrachter sowie div. Ersatzteile. * Filmkameras aller Formate wie z.B: Arriflex -ST, Bolex, Pentaflex, Beaulieu, Kodak, Krasnogorsk, Siemens, sowie weitere Filmprojektoren & Hilfsmittel, bes. für Sammlerbedarf. Tausch möglich! Preise auf Anfrage! *

SUCHE: Schneider-Objektiv "Xenovaron" 1:1,1/11-30mm für Super-8-Bauer-Proj.-T525 & T-500 * VERKAUFE: Super-8-Spielfilmkopien: Das Imp. schlägt zurück (240m,col/T.,Ufa-F.) * Der weiße Hai II (120m,col/T.,Picc.-F.) * Apache Woman (360m,col/T.,Picc.-F.) * Neun Leichen hat die Woche (240m,col/T.,CMV-F.) * Alle Filme in Weißblechd., OV vorhanden! Preise = VB! * Spulen: 240m-Selbstfangspulen (div. Marken) pro Stück = 2.00 DM * 180m-Selbstfangspulen/St. = 1.00 DM * Klappkassetten (Plastik) für S-8-Spulen, div. Größen/Stück = 1.50 DM * Suche Filmfreunde im Raum Hannover/Niedersachsen zw.regionaler Treffen! *

ab 17:00 Uhr)

BIETE IN SUPER-8: Stukas im Einsatz (s-w,Ufa,220m) = 40.00 DM * Das dr. Dutzend (110m,col/T.,MGM) = 25.00 DM * Held der Arena (440m,col/T.,Ufa-F., an einigen Stellen schwacher Rotstich) = 90.00 DM * Deutschland (v.1965,180m,col./T.,Ufa-F.,) = 80.00 DM * Moses (110m,col/T.,Ufa-F.) = 30.00 DM * Der Stern von Afrika (330m,s-w,Ufa-F.,) = 115.00 DM * Das Antlitz des Krieges (1937) * Krieg Japan-China/Pearl Harbour/Atombombe: Hiroshima+Nagasaki u.v.m. (s-w) = 40.00 DM * Preise einschl. Orig.-Verpackung oder gr. Spulen, zzgl. 7.00 DM Portokosten! Weitere Titel lt. Liste = 1.00 DM (RP) * BIETE IN NORMAL-8MM: Versch. Filme a. d. Jahren 1950-1970! (Liste gg. 1.00 DM (RP)! * SUCHE IN NORMAL-8MM & SUPER-8MM: Tatsachenberichte & Wochenschauen in- & ausl. Prod., sowie Geräusch-Schallplatten. * Angebote wenn möglich mit kurzer Postkarte! *

VERKAUFE: Super-8-Filme * Filmprojektor * Zubehör * Mischpult * CinemaScope-Objektiv * Filmdias * Diarahmen * usw. * Liste gen Rückporto von:

SUPER-8-SPIELFILME ZU VERKAUFEN: Die drei v. d. Tankstelle (ca. 650m,s-w) = 380.00 DM * Moderne Zeiten (ca. 530m,s-w) = 350.00 DM * Das Boot (Gekürzte Fassung, ca. 350m, Farbe) = 180.00 DM * Tanztee (Zeichentrick, Fischer-Koesen, 37m,s-w) = 40.00 DM * Alle Kopien in Bild & Ton im gt. Zustand (1-3). *

SAMMLUNGSAUFLŌSUNG: Super-8-Sammler löst seine umfangr. Sammlung aus Dokumentarfilmen, Trailern, Schnitt- und Komplettfassungen auf. * Außerdem: S-8-Leerspulen (360m, 660m), Spulenaufsatzgerät für 660m. * Elmo-Projektor GS-1200 MO mit Objektiv 1:1,0 * Iscorama-CinemaScope-Vorsatz-Linse, Hähnel-Betrachter. 600m-Umroller * Umfangreiche Liste gg. 2.00 DM (RP) von:

* *

VERKAUFE AUF SUPER-8: Die Zehn Gebote * Rosemary's Baby * Der Querkopf * Das Boot * Grease * Brust oder Keule * Der Pate I & II, Das Appartement * Steiner - d.e.Kr. * Blues Brothers * The Magnificent Seven (CS) * u.v.a. TRAILER: Blade Runner * James Bond (CS) * u.v.a. * Umfangreiche Liste gegen 2.00 DM (RP) bei:

SUCHE: 8mm-Zweiformat-Projektor "Elmo SP-Deluxe" oder "Elmo SP-Hi-Deluxe". Oder aber auch "Elmo GS-1200".

SUPER-8-FILME - SUPER-ANGEBOT FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE: Verkaufe 13 komplette S-8-Filme für zus. = 3.100.00 DM. (Nur komplett abzugeben!). Z.B: "Wie klaut man eine Million" (A. Hepburn, P. O'Toole), "Die neue Marilyn", "Amanda", "Taxi Driver", "Der Tag an dem Du mich magst" (1938), "Der große Raub" (1954)" * s-w & color, u.v.m. Bitte Verkaufslisten anfordern bei:

SUCHE: 240m-S-8-Elmo-Spulen * Spiegelvorsatz für Elmo-Projektor GS-1200 * Proj.-Obj. für Elmo GS-1200 bzw. ST-1200 (1:1,1/12,5-25mm) * Super-8-Filme: "The Beatles in N.Y." (Interpathe-F.) * "Das Kabinett d. Dr. Caligari" (1919) * "Moderne Zeiten" (Chaplin T.3) * "Chaplin - Das Pfandhaus" * "Flying Clipper" (Picc.-F.) * Ferner Super-8-Filme mit Ch. Chaplin. Buster Keaton, Stan Laurel & Oliver Hardv *

GÜNSTIG ABZUGEBEN: "Movie-Magazine" aus den Jahren 1991 - 1995 Alle 5 Jahrgänge zusammen = 60.00 DM. *

VERKAUFE: Einige Super-8-Kplt.-Fassungen, sowie Mehrteiler und Trailer. Liste anfordern! **SUCHE:** 16mm-Filme (versch. Art)

SUCHE GÜNSTIG: Unbelichtetes Super-8-Filmmaterial aller Art, in 15m oder 60m-Kassetten, stumm oder mit Ton, gerne auch überlagert. Außerdem S-8-Walt Disnev-Kurzfilme, sowie S-8-Film Entwicklungsdosen. *

VERKAUFE: "Kameras" (Bauer 715-XL, Leicina Special & RT-1, Canon 814XL, Canon-AF310XL, Eumig Nautica, 16mm-Krasnogorsk-3. "Projektoren" (Elmo ST-1200,600-D, Noris Electr., Bauer T520-N8/S-8, Bildschirmprojektor Eumig R200, Visacustic 100. * Spielfilme S-8, N-8 und 16mm (umfangreiche Liste!) Filme ab 1.00 DM! * SUCHE AUF SUPER-8: Chaplin, Tom & Jerry, W.Disney, Pippi Langstrumpf, Mod. Zeiten (T.3), Der General (T.2), Einzelteile von "Die Feuerzangenbowle". "Kodachrome K-40". *

$ung :: letzte Meldung :: letzte Meldung \cdot$

BILDER, DIE SIE NOCH NIE SAHEN

Durch die Bekanntschaft mit einem Südtiroler Reiseführer gelangte der Dresdner Filmhistoriker Ernst Hirsch an die frühesten bisher bekannten Filmaufnahmen die je in Dresden gedreht wurden. "33 Filmdosen aus dem Jahre 1903(!) lagen auf dem Dachboden eines Südtiroler Bauernhofes", erzählt E. Hirsch. Wie diese dahin gekommen sind ist völlig unbekannt. Hersteller der 17,5-mm-Filme (16 B./Sek.) mit Mitten-Perforationsloch: die weltbekannte Dresdner Firma HEINRICH ERNEMANN. Besonders interessant: Szenen am Altmarkt mit Zeitungsverkäufern. Jetzt will Hirsch im Dresdner Stadtmuseum den Fund präsentieren. + +

16MM-PROJEKTOREN ZUM SONDERPREIS

Bei MEDIA ART in Brühl sind 16mm-Projektoren der renommierten tschechischen Firma MEOPTA im Sonderangebot: Nur 590.00 DM netto kostet der MEOCLUB-16 AS-3, ein sehr solides Gerät mit Licht- Magnettonwiedergabe, das komplett mit 50mm-Optik, Naßkleberpresse und Fernbedienung geliefert wird. + + + Wer dagegen mehr deutsche Fabrikate bevorzugt, hat jetzt vielleicht die letzte Gelegenheit, noch einen fabrikneuen BAUER zu erwerben: Die AGITA GMBH bietet einen Restposten des BAUER P-8 TS-UNIVERSAL mit voller Garantie zum Sonderpreis von 2.500.00 DM + MWSt. ab Lager an. + + KAHL MEDIA ART FILM & TV PRODUKTION, Postfach 1560, D-50305 Brühl (Telefon: 02232-941 912 * Fax: 02232 - 941 913 * AGITA GMBH, Konrad-Hornschuch-Str. 1, D-73660 Urbach (Telefon: 07181 - 880 081 * Telefax: 07181 - 880 785) + + +

TRAILER-NEWS

Endlich hat DERANN-FILM (GB) den jahrelang vergriffenen Trailer zu John Hustons Abenteuerklassiker "African Queen" wieder aufgelegt. Für alle Besitzer der Komplettfassung sicher eine willkommene Gelegenheit, zuzugreifen. + + + Freunde aktueller Kinofilme finden ein Schnäppchen bei INDEPENDENT 8: nämlich den Trailer zu: "JUMANJI" mit Robin Williams. + + +

AV-FILM NEUFAHRN

Bereits schon seit Ostern wird von der AV-FILM GMBH, Hanns-Braun-Straße 59, D-85375 Neufahrn eine neue 16mm-Kopie angeboten. Titel: "GALAPAGOS - TRAUMINSELN IM PAZIFIK". Durch einen Auftrag war es der AV-Film möglich, den Preis relativ niedrig zu halten. Die Kopie kostet 1.280.00 DM + 10.00 DM Versandkosten. Aufgrund des niedrigen Kopierpreises ist es zugleich auch eine Möglichkeit die 16mm Verleihkopien des Verleihstocks erneuern. Deshalb können für Interessenten mit Budget auch gebrauchte Kopien dieses Titels zum Preis von 480.00 DM + 10.00 DM Versandkosten angeboten werden. Man sollte also schnell reagieren, da nur eine kleine Stückzahl vorhanden ist. Darüberhinaus werden weitere gebrauchte und neue 16mm-Kopien verkauft. Ferner auch 16mm-Kurzfilme und ein Riesenangebot an Trailern. Bei Interesse Listen anfordern. + + +

FILM- & ARCHITEKTURMUSEUM FRANKFURT/MAIN

Das Deutsche Filmmuseum und das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt/Main präsentieren vom 26. Juni bis zum 8. September '96 die Ausstellung "Film-Architektur". Set-Designs von "Metropolis" bis "Blade Runner" sind dabei, ein bislang einmaliges Arrangement von Originalen. Die rund 200 hochkarätigen Exponate (Pläne, Skizzen, Modelle, Fotos) decken mehr als siebzig Jahre Film- und Architekturgeschichte ab. + + +

BOLEX-PROJEKTOREN

New in Town - Hollywood Galerie, ein Schuppen im Filmbereich. So was gibt es noch nicht in Basel. Wir verkaufen alles, was das Filmauge begehrt. Von Filmscheinwerfern, über Filmprojektoren und Spulen, sowie Dosen bis hin zu 16mm-Filmkameras. Auch Flugzeugpropeller, Pin-Up-Girls, Umspultische, Stative usw. Roger Stebler und Rolf Limacher stehen für alle Anfragen zur Verfügung.Der Laden ist jeden Samstag geöffnet von 10 - 17:00 Uhr. "Hollywood Galerie" Basel (CH), Malzgasse 18, Im Innenhof. (Tel: 061 313 42 44 & 079 322 51 22 * Fax: 061 312 09 19) + + + 2. FILM & KINO-FACHBÖRSE

22. Juni '96 (Samstag von 10-16:00 Uhr) fand jetzt zum 2. Mal die "Film- + Kino-Fachbörse" für Bild- und Tonträger aller Art, in der Stadthalle (Amadeus-Saal) in Germering b. München, statt. Präsentiert wurden Filmkopien aller Formate, Videospielfilme, Laserdisc's, Schallplatten, CD-Soundtracks, Geräte & Zubehör. Anbieter u.a: Kinotechnik Rinser (München), Film + Games (Neugilching), Hard to Get (München), Rainer Stefan (München), US-Video Center (Stuttgart), Firma Piller (München). * Erfrischungen und Snack's durchgehend an der Theke. + + + ***************************

7. SAAR-LOR-LUX FILM- UND VIDEOFEST

Das Saar-Lor-Lux Film- und Videofest vom 2. bis 7. Juli '96 ist erneut Treffpunkt für Filmschaffende aus dem Saarland, Lothringen, Luxemburg, Elsaß, dem Raum Trier/Westpfalz und aus Südbelgien. Es soll erneut die gesamte Palette des audiovisuellen Schaffens der Großregion präsentieren. Das Festival wird am 2. Juli von der aus Nancy stammenden Regisseurin Laetitia Masson mit ihrem erfolgreichen Spielfilm "En Avoir (ou pas)" eröffnet. Zum ersten Mal wird auch eine Rubrik eingerichtet, in der sich weitere europäische Regionen mit ihren audiovisuellen Produktionen vorstellen. 1996 ist dies Piemont/Italien. + + +

Yorschau

Movie-Ausgabe Nr. 3/96 (Juli – September) erscheint voraussichtlich am 31. August 1996

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8-MARKT: Frankensteins Rache (THE REVENGE OF F.) GB '58 geplant Super-8-Retro: "Taxi Driver" / "Chr. F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" von Gregor Kunz Serie: (NEU) "Der Magnetton b. Schmalfilm" v. K.H. Leonhardt Serie: Stummfilmklassiker auf Super-8 "Goldrausch" (The Gold Rush) USA '25 von P. Ahrendt Die Filmbibliothek: "Der klassische amerik. Zeichentrick-Film" von Klaus Dreibholz "Disney's Art of Animation" v. K. * Die Soundtrack-Ecke: "James Bond (T. 3)" "Der erste Ritter" von Gregor Kunz "Deutschlands 1. 3-D-Imax-Kino" von Jürgen Weisser

Firmen kurz beleuchtet: "Ritter-Film" Mannheim v. Gr. Kunz CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * U.V.M. *

DESIGN STAPEL-WEISE



WMF TOPSTAR

S Y S T E N

Die neue Dimension des Kochens. Vielseitig kombinierbar - platzsparend stapelbar.

WMF Topstar System, das ist ein komplettes Sortiment an Einzeltöpfen und Zubehörteilen, die sich gegenseitig ideal ergänzen und beliebig kombinierbar sind. Der besondere Clou: alle Teile lassen sich kippsicher ineinanderstapeln und finden auch in der kleinsten Küche Platz.

Design: Makio Hasuike, Tokyo/Milano.



ONDROUS TO SEE LORIOUS TO HEAR WALT DISNEY'S eeping eauty TECHNICOLOR TECHNIRAMA

Neuerscheinung auf Super-8 Ausführliche Rezension in diesem Heft

In Erinnerung und mit Dank an **Harald Nentwich**

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

